MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

264 (13.10.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-259145

Jahrgang 5. Nr. 261 Mannheim / Freitag, 13. Oktober 1933 Preis 10 Pfg.

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT N ENS

Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfennig, bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfennig. Einzelpreis 10 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Heutige Ausgabe 20 Seiten

Anzeigen: Die 10gespalt. Millimeterzeile im Textteil 40 Pfg. Für kleine Anzeigen 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegenden Tarifen. Anzeigen-Annahme: Mannheim, Fernruf 204 86 und 314 71. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Gerichtsstand Mannheim. — Postscheckkonto: Das „Hakenkreuzbanner" Ludwigshafen 4900. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen keine Verantwortung. Verlagsort Mannheim.

Ab 1. November täglich 2x

Salzburgs Gauleiter in Mannheim

Die Wahrheit über Oesterreich

Gewaltige Kundgebung im Nibelungensaal für die deutschen Brüder in Oesterreich
Das österreichische Volk will heim zum Reich

Eine Kundgebung ganz besonderen Charakters fand gestern abend im Nibelungensaal des Rosengartens statt. Da saßen einige tausend deutsche Männer und Frauen und warteten voll Spannung auf die Kunde, die Gauleiter Pg. Scharitzer aus Oesterreich bringen sollte. Kunde aus einem Land, das sieben Millionen Deutsche in seinen Grenzen beherbergt, die um ihre Freiheit, um ihr Recht, ihr Leben kämpfen.

Die frei im Saale sitzen, dürfen sich seit Monaten des Gefühls der Sicherheit im Innern des Landes erfreuen; wenn sie die Versammlung verlassen, droht ihnen kein roter Terror mehr. Sie haben das Gefühl des Vertrauens zu ihrer Führung und sie helfen mit am Bau des Dritten Reiches, das seiner Erfüllung zielsicher entgegengeht.

Der da sprechen wird in wenigen Minuten, bringt Kunde von unserem Brudervolk, das diese Erfüllungen noch nicht kennt, das sie aber herbeisehnt und um sie kämpft mit dem Mut, den die Verzweiflung an dem bestehenden Schlechten und der felsenfeste Glaube an die Idee gibt.

Dieser Zwiespalt machte sich dem Bewußtsein geltend. Wie schon lange nicht mehr, lag über dieser Versammlung die innere Erregung, die Kampfesstimmung jener Versammlungen, die früher die Gemüter zur Weißglut brachte, die Tausende zu einer Einheit zusammenschmolz.

*

Der Nibelungensaal war übervoll. Blutrote Hakenkreuzfahnen leuchteten von den Brüstungen der Emporen, eine Riesenfahne spannte sich vom Podium zur Decke. SA- und NSBO-Kapelle spielten Märsche. Amtswalter mit ihren Fahnen zogen ein und nahmen zu beiden Seiten des Podiums Aufstellung.

Kreisleiter Dr. Roth

eröffnete die Versammlung.

Nicht nur einige Tausend, 60 000, 70 000 müßten erscheinen, wenn Nationalsozialisten in Mannheim zu einer solchen Kundgebung aufrufen. Es gilt zu beweisen, daß wir den Brüdern in Oesterreich ihre Not nachfühlen können, da wir sie selbst durchgemacht haben. Aber es wird ja der Tag kommen, wo von Dollfuß so wenig die Rede sein wird wie bei uns von Brüning, Stresemann und allen andern.

Das wird der Tag sein, an dem die Zusammengehörigkeit unbestritten sein wird, die durch das Leben der Jahrhunderte unter Beweis gestellt ist. Die Ketten von Versailles werden so gut zerbrechen, wie der rote Terror bei uns zerbrach.

Kreisleiter Dr. Roth begrüßte Gauleiter Scharitzer und die österreichischen Kameraden, die erschienen waren und die er bat, auf dem Podium Platz zu nehmen. Die Begeisterung strömte über, als Dr. Roth verkündete, daß unter den österreichischen Kameraden sich der Chauffeur befindet, der den Gauleiter Hofer über die Grenze brachte.

Stürmisch begrüßt, nahm

Gauleiter Scharitzer

das Wort. Lang und ausführlich erzählte er den gespannt Lauschenden von dem heutigen Oesterreich. Man spürte die Erlebnisnähe so, daß jeder mitlebte, in Zwischenrufen und in Beifall schafften sich die Zuhörenden Luft, gaben sie ihrer Begeisterung oder ihrem Zorn lebhaften Ausdruck.

Ueber das Leid der österreichischen Nationalsozialisten wie über ihren Glauben an den Sieg

Fortsetzung siehe Seite 2

Robert Wagner

Reichsstatthalter und Gauleiter der NSDAP in Baden, feiert heute seinen 38. Geburtstag.

Zur Erinnerung!

„Dem deutschen Mann ein deutscher Gruß"

Sommer 1928. Unser Gauleiter Robert Wagner saß damals als einer der Verfolgten des Novembersystems im Gefängnis in Karlsruhe. Zu gleicher Zeit befand sich der Mannheimer Kreiskassenwart der NSDAP, Pg. Wilhelm Hoß, in Berchtesgaden, wo er Gelegenheit hatte, sich mit dem Führer über aktuelle Fragen zu unterhalten. Im Verlaufe einer solchen Unterhaltung kam Pg. Hoß auch auf die Gefängnishaft Robert Wagners zu sprechen, worauf der Führer die Verdienste unseres Gauleiters mit besonderen Worten würdigte.

Einige Tage später. Ein Verwandter Robert Wagners überbrachte ihm in seiner Zelle einen Kartengruß, der folgenden Wortlaut hatte:

Herrn
Robert Wagner
Landesführer der NSDAP Baden
Karlsruhe
z. Zt. Landesgefängnis

Berchtesgaden, 28. Juni 1928

Dem deutschen Mann ein deutscher Gruß.

gez.: Adolf Hitler
gez.: Wilhelm Hoß

Robert Wagner

Der Weltkrieg war der Beginn der deutschen Revolution. In dem Ablauf dieser Revolutionsphase stand inmitten der Stahlgewitter unser Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner. Aus Erz und Eisen, mit denen wir den Sieg und das Reich erringen und erneuern wollten, wurden durch die Niederlage Ketten für unser Volk. Ueber Deutschland triumphierte die abstrakte Verfassung der parlamentarischen Kompromisse. Die leere und geistlose Zahl regierte den Lebenswillen des Volkes zugrunde. Sittlicher Niedergang, Diktate fremder Völker über Deutschland, Notverordnungen und rassisch minderwertige Subjekte zerstörten die Kraft der Nation. Die Schwachen, die Widerstandslosen zerbrachen. In den Tanzdielen, den Bars versackte die weiche und schlechte Jugend. Die Kraftvollen aber wurden Kämpfer. Sie revoltierten mit dem Trieb des gesunden Blutes gegen Zerfall und Unterdrückung. Der Vortrupp des großen Glaubensheeres, das sich um den Führer der nationalsozialistischen deutschen Freiheitsbewegung scharte, wuchs. Inmitten der Schar stand von Anfang an Robert Wagner, der am 13. Oktober 1895 in Lindach im Odenwald geboren ist und heute seinen 38. Geburtstag begeht.

Nach dem Krieg bleibt er dem Soldatenberuf treu. Erfüllt von der Mission des Nationalsozialismus, gläubig gemacht durch den Kampf des Führers und durch die eigenen Erkenntnisse seines genialen Führertums diente er und seine Soldaten dem ersten aktiven Anstoß am 9. November 1923 zur Ueberwindung des verderbten Zwischenreiches. Der Kampf des völkischen Nationalismus zerbrach durch Verrat an der Feldherrnhalle. Der Führer mußte auf die Festung, und mit ihm wurde sein treuer Gefolgsmann Robert Wagner zu 1½ Jahren Festung verurteilt. Die Bewegung war im Blut erstickt. Im Jahre 1925 bekam Robert Wagner von Adolf Hitler den Auftrag, den Gau Baden der NSDAP zu gründen. Am 25. März jenes Jahres geschah die Gründung. Von diesem Tage an dröhnte das Sturmlied Dietrich Eckarts als Tat durch das Land Baden:

Läutet Sturm, daß die Erde sich bäumt
Unter dem Donner der rettenden Rache!
Läutet die Männer, die Greise, die Buben,
Läutet die Schläfer aus ihren Stuben,
Läutet die Mädchen herunter die Stiegen,
Läutet die Mütter hinweg von den Wiegen.
Dröhnen soll sie und gellen die Luft,
Rasen im Donner der Rache,
Läutet die Toten aus ihrer Gruft,
Deutschland erwache!

Wer von jener Zeit an mit unserem Gauleiter über die Schlachtfelder der Bewegung des Gaues Baden ging, sieht am heutigen Tag in Ehrfurcht vor der geradezu mythischen Blut-

MARCHIVUM

verbundenheit zwischen ihm und seiner Gefolgschaft. Ueber alle Sorgen und Bitternisse, menschliche Unvollkommenheiten und Schwächen einer ehemals verzweifelt kämpfenden, dann gewaltig anwachsenden Partei, die in ihrer organisierten Form das zeitliche Gefäß ewiger Ideen ist, erhob sich immer wieder sein Bild, sein Wirken, sein Wort, sein Wille und seine Tat. Ueber allem Kampf und Wirren, allen Verfolgungen und Nöten steht sein Name. Die Sauberkeit seiner Person, die Reinheit seines Wollens zertrat die Feinde aus dem eigenen und gegnerischen Lager. Kein Unbill, keine Festung und kein Gefängnis waren stark genug, die Liebe und Treue seiner Gefolgschaft zu ertöten.

Heute steht er als Führer des ganzen badischen Volkes vor uns. Nicht mit gekrümmtem Rücken bringen wir unsere Wünsche dar — Nein! Aufrecht schauen wir dem Reichsstatthalter, dem Gauleiter, unserem Kameraden Robert Wagner in die Augen und aufrichtig geloben wir ihm heute wie schon so oft das Beste, was uns eigen ist, unsere Gefolgschaftstreue. Das ist unser Geburtstagsgeschenk für ihn.

Dr. W. K.

Schwerer Sturm an der ostfriesischen Nordseeküste

Emden, 12. Okt. Seit Mittwochmittag wütet an der ostfriesischen Nordseeküste ein orkanartiger Sturm. Im Emdener Hafen wurde nachmittags Windstärke 9 bis 10, in Borkum Windstärke 10 bis 11 und in Boen Windstärke 12 gemessen. Sturmschäden werden aus Norden, Norddeich, Bern mund Holzdorf gemeldet.

Auf dem Wattenmeer zwischen Juist und Norderney gerieten zwei Greetsieler Fischerboote in Seenot. Der Hochseekutter „Delphin" konnte beide Boote in den Hafen bringen.

Auch über den Kreis Wittmund ging ein schwerer Sturm hinweg. Aus allen Teilen des Kreises werden große Schäden gemeldet. So wurden fast alle Fernsprechleitungen zerstört.

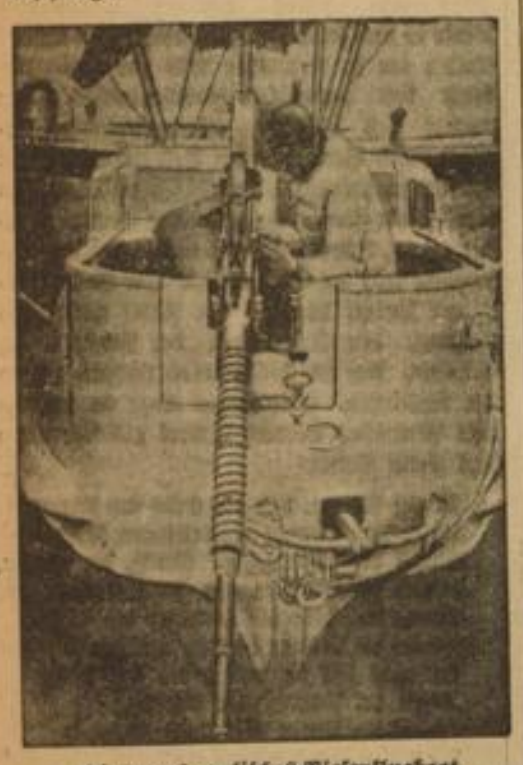
Ein aus Friedrichschleuse ausgelaufener Muschelfänger mußte wegen des Sturmes wieder zurückkehren. Das Boot konnte jedoch die Einfahrt wegen der starken Brandung nicht gewinnen und wird vermißt. Ein Rettungsboot, das gegen 20 Uhr ausgefahren war, um den Muschelfänger zu suchen, ist ebenfalls bis 2 Uhr nicht zurückgekehrt.

Das Kleinluftschiff vernichtet. — Die ausgehende Schiffahrt ruhte.

Hamburg, 12. Okt. Infolge der orkanartigen West- bis Nordweststürme, die am Mittwoch an der Wasserkante tobten und die Nordsee tief aufwühlten, liefen am Mittwochnachmittag keine Schiffe mehr von Cuxhafen aus. Mehrere Fischdampfer, die sich nach ihren Fanggebieten in der Nordsee durchkämpfen wollten, mußten wieder umkehren und Nothäfen anlaufen. Während der Nacht lagen zahlreiche Schiffe aller Nationalitäten vor Anker, um ruhiges Wetter abzuwarten. Am Donnerstag ließ der Sturm, der am Mittwoch bis Windstärke 11 und 12 erreicht hatte, etwas nach, so daß die ausgehende Schiffahrt allmählich wieder in Gang kam.

Von der Polizeibehörde wird mitgeteilt, daß das Kleinluftschiff „Parsival Netz", das, wie gemeldet, von einer orkanartigen Böe vom Ankermast losgerissen worden war, vollständig vernichtet worden ist. Der Ankermast, an dem das Luftschiff befestigt war, wurde aus der Erde gerissen. Der Schaden beträgt etwa 30 000 RM.

In Schleswig wurde ein an einem Turm des Domes errichtetes, etwa 30 Meter hohes Gerüst heruntergerissen. Das Dach des Domes und einige wertvolle Glasfenster wurden schwer beschädigt.



Ein neues englisches Riesenflugboot
In der englischen Grafschaft Yorkshire werden gegenwärtig die letzten Versuche mit einem neuen gigantischen Flugboot angestellt. Das Flugboot hat drei Motore von je 825 PS und ist am Führersitz mit einem schweren Maschinengewehr ausgerüstet.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Die Wahrheit über Oesterreich.

berichtete Gauleiter Scharitzer. Ein Rückblick in die Geschichte sollte die gegenwärtige Lage verständlicher machen. —

Mehr als ein Jahrtausend gehören die Millionen Deutschen in Oesterreich in Sprache, Kultur und Sitte zu ihrem deutschen Reich. Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Habsburger einen Trennungsstrich in diese Entwicklung zogen und das Deutschtum für ihre Hausmachtpolitik mißbrauchten. Geknechtet und unterdrückt, ihrer völkischen Eigenschaften mißachtet, bildeten diese fleißigen, arbeitsamen Deutschen den Kitt, der das Staatsmonstrum der österreich-ungarischen Monarchie zusammenhielt. Den Vorteil hatten die innerlich nicht dazu Gehörenden, Tschechen, Jugoslaven und wie sie alle heißen. Deutscher Kraft und Leistung verdanken sie ihren inneren Gehalt, aber heute sind sie die Schmarotzer am Körper dieser sieben Millionen. Verrat kam aus ihrer Front, gipfelnd im gemeinsten Verrat während des Weltkrieges, wo ganze Völker zum Feind überliefen.

Juden, Lumpen und Gauner

schlichen sich an die Spitze des Staates, standen hinter dem Thron der Habsburger.

Nach dem Zerfall der Monarchie ist der deutsche Volksteil frei geworden, sein Streben gilt vor allem der Rückkehr ins große Vaterland aller Deutschen. Selbstbestimmung des Schicksals lautet die Parole, unter Ablehnung von Herrschaftsbestrebungen der Habsburger, auch unter Ablehnung der von Dollfuß propagierten „Selbständigkeit und Unabhängigkeit Oesterreichs. Dieses Land als solches ist nicht Produkt freier Willensäußerung, sondern ein Zwangsprodukt von 1918, das nur mit der Unterstützung derer leben kann, die es geschaffen haben. Ein solches Staatengebilde ist heute wirtschaftlich und politisch ein Unding.

Aus Vernunftgründen gibt es nur die eine, die deutsche Lösung

Dollfuß glaubt selbst im Ernst nicht an seine Schlagworte, wie Selbständigkeit und Unabhängigkeit, deswegen ist sein Verhalten offener und bewußter Verrat.

Wie es um die Spitze im Staat steht, so steht es um die unteren und untersten Glieder. Korruption und Skandale häufen sich derart, daß man sie schon übersieht. Die Parteien finden sich freilich damit ab, ihr Ziel ist die Beute, die Form, in der dem Volk der letzte Pfennig weggeholt wird.

In unverantwortlicher Weise öffnete man den „harmlosen" armen Ostjuden nach 1918 Tür und Tor. Sie überschwemmten das kerndeutsche Land; heute leben 400 000 Juden in Wien, der reichste Mann in Wien ist ein ehemals armer Kleinkrämer.

Der Jude erzog erst die Großgauner

Es war in Oesterreich möglich, daß der Finanzminister in eigener Person mit der Kasse durchging; derselbe Finanzminister, der heute als Rechtsanwalt in Oesterreich unbehelligt weiterleben darf.

Die Geschichte dieses Kampfes um die Macht, die Geschichte dieser „vaterländischen Front" des Dollfuß ist wesentlich bestimmt durch die Angst; die Angst dieser Verbrecher vor dem kommenden Gericht.

Juden sind durchweg die Bannerträger dieser „vaterländischen Front"

Die Höhepunkte an Aktivität dieser Front sind durch Skandale zu kennzeichnen. 1931 brach die Kreditanstalt zusammen, die das österreichische Volk 100 Millionen Schillinge kostete, nicht gerechnet die Verluste durch Stillegung ganzer Betriebe. Im Spätsommer 1932 wurde das Lausanner Protokoll unterzeichnet; ein seltsames Pumpgeschäft. 300 Millionen Schillinge betrug die Anleihe, davon wurden 250 Millionen alter Schulden einbehalten. Mit den restlichen 50 Millionen erkaufte man sich eine zwanzigjährige klavische Abhängigkeit von Frankreich, das die Kontrolle über die österreichische Staatsbank bis 1955 ausüben darf.

Oesterreich hat sich zum Wegbereiter der französischen südosteuropäisch gerichteten Machtpolitik hergegeben. Dollfuß hat sich vor der Welt als Hochverräter aufgespielt. Der kleine Mann hat seine kritische Situation erkannt. Er mußte sehen, wie der größte Teil des Volkes sich der Fahne Adolf Hitlers verschwor. In Oesterreich hat er keinen Boden für seinen Thron. Er hat ihn in Paris. Kennzeichnend war die Antwort, die ein siebzigjähriger Bauer dem Minister Vanguoin gab, der von der Mehrheit sprach, die er hinter sich habe. Und der Bauer antwortete: **Ja, die Mehrheit steht hinter euch, aber mit dem Prügel in der Hand.**

Der gleiche Bauer kam ins Gefängnis. So denkt das Volk. Das Volk, dem die geforderten Neuwahlen vorbehalten bleiben, die eine nationalsozialistische Mehrheit über sämtliche Parteien der „nationalen Front" bringen würden.

So viel wollen wir, als das Volk uns an Macht gibt. Nichts soll erschlichen werden, aber um das Recht lassen wir uns nicht betrügen.

In fünf Wochen schafft der emsige Dollfuß 66 Notverordnungen; die Verfassungsrechte wirft er um, die Partei verbot er, ebenso Abzeichen, Versammlungen, Reden.

Die Nationalsozialisten wandern scharenweise in die überfüllten Gefängnisse, so daß für Diebe kein Platz mehr ist

und man sie laufen läßt. Bei Strafen bis zu sechs Wochen gibt es keine Berufung mehr; das heißt der Willkür freien Lauf gelassen. Es gibt Dörfer, in denen ständig die Hälfte der Bauern im Gefängnis sitzt. Soldaten mit Kanonen und Maschinengewehren durchziehen fortwährend das Land, bewachen die Bauern.

Wenn ein Staat seine Bauern ins Gefängnis setzen muß, dann stirbt er gewiß.

So der Terror von oben. Und das Volk, die Arbeiter und Bauern? — Seit den vier Monaten Terror gab es mehr Neuanmeldungen zur Partei als früher. Nicht versteckt, nein, vollkommen offen ist der Nationalsozialismus vorhanden. Hakenkreuze schwimmen die Flüsse hinab, Hakenkreuze leuchten brennend in den Bergen, wo sie mühselig angebracht werden. Die Bevölkerung kommt auf immer neue Erfindungen zur Umgehung der Verbote. Abzeichen dürfen nicht getragen werden. Gut, jeder steckt sich einen Streifen Papier an, darauf steht wie oft und wie lange er im Gefängnis saß. Wer am längsten saß, wird ehrfürchtig zuerst gegrüßt. So der Geist dieser sieben Millionen Deutschen.

In allen Sparten des Haushaltes wächst das Defizit, die Arbeitslosigkeit ist größer geworden; 5 Millionen Schilling gab man für Arbeitsbeschaffung aus, 140 Millionen aber für Sanierung von jüdischen Banken.

Und Dollfuß geht nach Paris um dort — Hilfe gegen seine deutschen Brüder zu finden! Wie lange das Regiment des Hochverrates dauert, wie viele Leiden noch ertragen werden müssen, wie Viele noch in die Gefängnisse wandern, all dies sind keine Fragen, die wir stellen.

Wir setzen uns darüber hinweg, weil wir die Verantwortung des später Kommenden in uns tragen, und als Deutsche dieses eine Ziel erreichen wollen:

Ein Reich, Ein Volk, Ein Führer.

Kreisleiter Dr. Roth traf wohl das Empfinden aller Anwesenden, wenn er als Schlußwort sagte: Wir wissen jetzt erst wieder, war wir an unserem Führer haben. Wäre Hitler nicht gekommen, so hätte sich auch bei uns ein Dollfuß eingestellt. So aber haben wir die Gewißheit, eines Tages sagen zu dürfen: **Bis zum Rhein und bis zur Donau gehen unsere Grenzen, den Brüdern reichen wir die Hand, auf daß für immer ungeteilt bleibe das Deutsche Reich.** Jubelnder Beifall bezeugte die innere Anteilnahme und Ergriffenheit über das Schicksal unserer deutschen Brüder in Oesterreich. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloß diese Kundgebung, die eine der eindrucksvollsten der letzten Monate war, da der alte Kampfgeist wieder mitten im Saal stand und so manchem Kämpfer Erinnerungen verlebendigte.

Kein allgemeiner Abbau der Beamtinnen

Berlin, 12. Okt. Die von verschiedenen Reichs-, Landes- und Gemeindestellen durchgeführten weitgehenden Abbaumaßnahmen gegen weibliche Beamte, Lehrer und Angestellte haben zu zahlreichen Eingaben und Vorstellungen beim Reichsminister des Innern geführt. Es wurde darauf hingewiesen, daß sich verschiedene Stellen bei ihrem Vorgehen offenbar von der Anschauung leiten lassen, im nationalsozialistischen Staate seien weibliche Beamte und Angestellte grundsätzlich aus dem öffentlichen Dienst zu entfernen oder aus dem bisher innegehabten Amt in ein solches von geringerem Rang und Einkommen oder in eine Angestelltenstelle abzudrängen.

Der Reichsminister des Innern sieht sich daher veranlaßt, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Gesetzeslage zu einem derartigen allgemeinen Vorgehen gegen weibliche Beamte und Lehrer keine Handhabe bietet. Insbesondere können auch die Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, die im Falle eines dienstlichen Bedürfnisses die Versetzung von Beamten in ein niedrigeres Amt oder die Ruhestandsversetzung noch nicht dienstunfähiger Beamter ermöglichen, nicht in dem eingangs erwähnten allgemeinen Sinn gegen weibliche Beamte ausgewertet werden.

Grundsätzlich ist bei gleicher Eignung männlicher und weiblicher Kräfte für eine Verwendung im öffentlichen Dienste dem männlichen Bewerber der Vorzug zu geben. Andererseits erfordert auf bestimmten Gebieten, namentlich im Bereiche der Jugendfürsorge und Jugendpflege zum Teil auch in dem des Unterrichts, das dienstliche Bedürfnis die Verwendung weiblicher Kräfte in Beamten- und Angestelltenstellen.

Auch verheiratete Beamte und Lehrer sind nach den gesetzlichen Vorschriften nur dann zu entlassen, wenn ihre wirtschaftliche Versorgung dauernd gesichert erscheint. Diese Voraussetzung muß zweifelsfrei vorliegen.

Völkerverbindender Nationalismus

Eine schweizerische Stimme der Vernunft

Genf, 12. Okt. (Eig. Meld.) Der bekannte Genfer Publizist, Georges Oltramare, sprach hier gestern als Führer der Antisemitischen Partei „Union Nationale" in einer außerordentlich stark besuchten Versammlung über die Sendung des Nationalismus.

Oltramare wies darauf hin, daß der Friede heute von denen bedroht sei, die von sich selbst sagen, daß sie Pazifisten seien.

Mehr denn je sei die Welt von diesen Friedenspredigern gefährdet, die nicht einen Augenblick zögern würden, ein Land, dessen Verfassung ihnen mißfalle, zum Objekt einer allgemeinen Hetzkampagne zu machen. **Herr Blum habe bis zur Machtübernahme des Nationalsozialismus sich Deutschland gegenüber als Pazifist aufgeführt; heute predige er den Kreuzzug gegen Deutschland.** Vor zehn Jahren habe man in die Welt geschrien, der Faschismus bedeute Krieg, und Mussolini sei das Verhängnis Europas. 10 Jahre faschistischer Aufbauarbeit hätten bewiesen, daß seine Machtergreifung und daß die Anwendung seiner Macht nur eine Stabilisierung des europäischen Friedens gebracht hätte. „Hitler ist Krieg", so schreie man heute, obwohl keiner seiner Vorgänger den Friedenswillen so betont habe wie er. Das alles beweise genug. Die Welt könne heute nur noch durch die politisch jungen Völker, durch den erwachten jungen Nationalismus einer Gesundung entgegengeführt werden. Die Worte Oltramares fanden tosenden Beifall. **Sie wurden in einem Saale gesprochen, der vor einem Monat noch den Weltjuden-Kongreß beherbergte.**

Liechtenstein erschwert die Einbürgerung

Deutsch-Liechtensteinsche Verhandlungen

Berlin, 12. Okt. (Eig. Meldung.) In diesen Tagen haben in Berlin Besprechungen mit den Vertretern der Liechtensteinschen Regierung stattgefunden. Dabei wurden die Vorwürfe erörtert, die zeitweilig in der deutschen Presse gegen das Fürstentum erhoben worden sind und die dahin gingen, daß Liechtenstein durch seine Gesetzgebung die Kapitalflucht begünstige und sogar ein Zufluchtsort für Verbrecher sei. In den Besprechungen wurde allseitig festgestellt, daß verschiedene von den erwähnten Veröffentlichungen in der Presse teils nicht den Tatsachen entsprechen, teils übertrieben sind. Von Liechtensteinscher Seite wurde erklärt, daß schon seit einiger Zeit keine Einbürgerungen mehr vorgenommen worden seien und daß die Liechtensteinsche Regierung im übrigen die Gesetze über die Staatsangehörigkeit dahingehend ändern wird, daß diese erst nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Liechtenstein gewährt werden kann.

Aufruf Daueges an die SS

Berlin, 12. Okt. (Eigene Meldung.) Der zum Chef der gesamten preußischen Polizei ernannte Führer der SS-Gruppe Ost, **Daluege**, hat zu seinem Abschied einen Aufruf an die SS gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Nach zehnjähriger ununterbrochener Tätigkeit als Führer politischer Kampforganisationen Adolf Hitlers in Berlin verlasse ich Euch, um die große Aufgabe in unserem nationalsozialistischen Staat als Chef der gesamten preußischen Polizei zu erfüllen. Zum Abschied, meine Kameraden, habe ich nur den einen Wunsch, daß Ihr mir die Kameradschaft bewahrt, die alle alten Kämpfer der Bewegung aus den vergangenen Jahren mir immer wieder zeigen und beweisen. Das Ziel des Kampfes ist das gleiche, unabhängig davon, ob der Befehl unseres Führers uns in die Bewegung oder in den Staat stellt. Unser Leben gehört unserem Führer Adolf Hitler, und unsere ganze Kraft der Arbeit, gehört dem deutschen Volk".

Der neue Führer der SS-Gruppe Ost **Dietrich**, hat die SS durch Befehl von der Uebernahme in Kenntnis gesetzt.

MARCHIVUM

Lokaltermin im Reichstagsbrandprozeß

Bekanntgabe des Ergebnisses heute zu erwarten

Berlin, 13. Okt. Im Reichstagsbrandstifter-Prozeß fand am Donnerstagabend um 20 Uhr die erste Inaugenscheinnahme statt, der in den nächsten Tagen noch weitere folgen werden. Es handelte sich heute darum, den Wert der Aussage des Tatzeugen, des Schriftsetzers Thaler, festzustellen, der bekanntlich mit großer Bestimmtheit unter Eid erklärt hat, gesehen zu haben, wie zwei Personen durch das zertrümmerte Fenster des Restaurationsraumes in das Reichstagsgebäude eingestiegen seien.

In der Nähe des Reichstagsgebäudes haben sich schon vor 19 Uhr viele Tausende angesammelt, um nach Möglichkeit von der Augenscheinnahme vor dem Reichstag etwas sehen zu können. Die Absperrung ist aber außerordentlich streng. Rund um den Reichstag sind Polizeiketten gelegt worden, die jede Annäherung an das Gebäude unmöglich machen. Zahlreiche Kriminalbeamte nehmen bei denjenigen, die mit einem Ausweis die Sperrkette durchschreiten können, Durchsuchungen nach Waffen vor. Die Hermann-Göring-Straße ist in der Nähe des Reichstages für jeden Fahr- und Fußgänger-Verkehr gesperrt. Hier können lediglich die Senatsmitglieder und die am Prozeß unmittelbar beteiligten Personen passieren, und hier werden die Angeklagten in den Hof des Reichstagsgebäudes eingefahren. Der Königsplatz vor dem Reichstag wird nur von wenigen Lampen erhellt.

Kurz nachdem sich auf der großen Freitreppe die ersten Zeugen eingefunden haben, treffen auch pünktlich um 20 Uhr die direkten Prozeßbeteiligten ein: die Richter unter Führung des Senatspräsidenten Dr. Bünger und die beiden Vertreter der Reichsanwaltschaft, die Sachverständigen, die Verteidiger und die Dolmetscher. Ferner die geladenen Tatzeugen Flöter und Thaler, die Eheleute Kuhl und Freudenberg, Polizeioberwachtmeister Buwert, Wachtmeister Poeschel und der Zeuge Boguhn. Gleichzeitig werden aus dem Reichstagsgebäude auch die Angeklagten unter polizeilicher Bedeckung herausgeführt, van der Lubbe, Torgler, Popoff und Taneff. Dimitroff, der bekanntlich wegen seines frechen Verhaltens vor Gericht von der Verhandlung bis auf weiteres ausgeschlossen ist, verblieb im Gefängnis.

Die eigentliche Augenscheinnahme beginnt damit, daß sich die Prozeßbeteiligten zum Ende der rechten Auffahrtsrampe an der Simson-Straße, nach dem Tiergarten zu, begeben, wobei auch die Angeklagten sogleich mitgeführt werden.

Inzwischen sind vor dem Reichstagsgebäude wie auch im Hause selbst die gleichen Beleuchtungsverhältnisse geschaffen worden, wie sie am Abend des Brandes herrschten.

Die Angeklagten stehen jetzt am unteren Ende der Rampe in einer Reihe nebeneinander, von je zwei Polizeibeamten gehalten. Torgler, Popoff und Taneff schauen interessiert den Begebnissen zu, van der Lubbe hält, wie immer, den Kopf tief auf die Brust gebeugt. Der Zeuge Flöter nimmt den Platz ein, an dem er seine Beobachtung von dem Einsteigen des Brandstifters gemacht hat, und zeigt, wie er dem Oberwachtmeister Buwert seine Mitteilung machte. Dann schlägt Oberwachtmeister Buwert den gleichen Weg ein, den er an dem Brandabend genommen hat. Nun zeigt auch der Zeuge Thaler den Weg, den er, an der Simson-Straße um die Ecke biegend, eingeschlagen hat.

Die große Bogenlampe, die den Königsplatz erleuchtet, wird nun ausgelöscht, um die gleiche Beleuchtung wiederherzustellen, wie am Brandabend. Nur ein Gaskandelaber wirft noch ein schwaches Licht. Ein Polizeibeamter steigt durch den unteren Teil des linken Restaurationsfensters in die Restaurationsräume ein, zunächst ohne Feuerbrand. Der Mann ist für alle Beteiligten sehr deutlich sichtbar. Dann wird ein Feuerbrand angezündet. Der Beamte steigt mit der Fackel durch das Fenster. Der Zeuge Flöter beobachtet den Vorgang von seinem damaligen Standpunkt unterhalb der Rampe aus, während der Zeuge Thaler auf der Rampe steht.

Oberwachtmeister Buwert markiert von der Rampe aus den Schuß, den er damals auf das vorletzte Fenster abgegeben hatte, an dem der Fackelträger zum Stillstand gekommen war. Dann wird die Rampe wieder geräumt und es werden mit der Stoppuhr die Zeiten festgestellt, die die von verschiedenen Seiten kommenden Tatzeugen zu ihren Wegen benötigten. Die Photographen sind dabei dauernd in Tätigkeit und halten mit Blitzlichtaufnahmen die einzelnen Momente fest.

Abschließend begeben sich die Prozeßbeteiligten zum Portal 2 in der Simsonstraße. Auch die Angeklagten werden dorthin geführt. Der Zeuge Ingenieur Boguhn kommt, wie damals, am Hause vorbei und beschreibt die Gestalt des groß gewachsenen Mannes und in welcher Richtung er eiligen Schrittes aus dem Portal zur Siegessäule davongelaufen ist.

Damit hat die nächtliche Augenscheinnahme ihr Ende gefunden. Die Angeklagten werden in drei geschlossenen Gefangenenwagen, die in der Simsonstraße bereit standen, ins Gefängnis zurückgeführt.

Senatspräsident Dr. Bünger wird unter Umständen schon in der Freitag-Sitzung eine zusammenhängende Darstellung von dem Ergebnis dieser Augenscheinnahme geben.

Photo Schmidt, M 2, 10.

Aus den Tagen des Neuaufbaues der Bewegung 1925 in Baden

Robert Wagner in Karlsruhe anläßlich einer Tagung. — **Oben:** Der dritte von links Robert Wagner, der zweite von links der heutige Chef der Geheimen Staatspolizei in Baden, Pg. Berckmüller. — **Unten:** Ganz rechts Robert Wagner, der dritte von links Pg. Berckmüller.

Selbstauflösung der Saarländischen Zentrumspartei

Saarbrücken, 12. Okt. Nachdem vor einigen Tagen zwischen dem Beauftragten der Zentrumspartei des Saargebiets und dem Führer der NSDAP, Staatsrat Spaniol, Vereinbarungen über den Einbau des Zentrums in die Deutsche Front getroffen worden sind, hat der Landesausschuß der Zentrumspartei des Saargebiets am Donnerstag die Auflösung der Partei und ihre Ueberführung in die Deutsche Front beschlossen.

In einem Aufruf an ihre Wähler teilt die Partei mit, daß mit diesem Beschluß die Zentrumspartei des Saargebietes als selbständige Partei zu bestehen aufgehört habe. Für die Entscheidung sei maßgebend gewesen der Wunsch, die einheitliche Zusammenfassung aller saardeutschen Volksgenossen zu verwirklichen. Die Zentrumspartei des Saargebiets habe damit erneut bewiesen, daß ihre ganze Kraft nur dem Vaterlande gilt. Der Aufruf schließt mit einer Aufforderung, alle Kräfte weiterhin der deutschen Sache durch Mitarbeit innerhalb der Deutschen Front zur Verfügung zu stellen.

Ein deutsches Gericht ehrt eine kinderreiche Mutter

Berlin, 12. Okt. Vor einem Oberversicherungsamt war kürzlich ein Streitfall anhängig, bei dem es sich um die Frage der Leistungs- und Erwerbsfähigkeit einer 58jährigen Frau handelte. Wie das „Zentralblatt für Reichsversicherung und Reichsversorgung" (Nr. 18) mitteilt, entschied der Richter zugunsten der Rentenbewerberin mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß sie dem deutschen Volk sechs Kinder geboren hat. In der Begründung heißt es wörtlich:

„...durch die Gesetzgebung des nationalsozialistischen Staates wird beabsichtigt, die Mutterschaft und die gewesene Mutterschaft in ganz anderem Maße zu schätzen als das bisher der Fall gewesen ist..."

„...es sei so gut wie unmöglich, den Witwen, die im Arbeits- und Lebenskampf verbraucht sind, die erforderliche Arbeitsmöglichkeit nachzuweisen..."

Aus diesen Erwägungen heraus kam das Oberversicherungsamt zu der Ueberzeugung, daß die Rentenbewerberin als Mutter von sechs Kindern nicht in der Lage sei, das erforderliche Lohndrittel auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu verdienen.

Großfeuer im Tiroler Inntal

Neun Häuser zerstört. — Ein Kind verbrannt.

Innsbruck, 13. Okt. In Fließ im obersten Inntal entstand in der Nacht zum Donnerstag ein Brand, der sich rasch ausbreitete. Neun Häuser und die Pfarrkirche sind dem Großfeuer zum Opfer gefallen. 80 Personen wurden dadurch obdachlos. Ein vier Jahre altes Kind ist in den Flammen umgekommen. Als Ursache des Großfeuers wird Brandstiftung vermutet.

Der Riesenbrand in Karlsruhe

In der Nacht zum Dienstag brach bekanntlich in der Lumpensortieranstalt Vogel u. Schumann ein Großfeuer aus, dem das ganze Haus zum Opfer fiel.

MARCHIVUM

Durcheinander in Genf

Englisch-amerikanische und englisch-französische Gegensätze? — Havas spricht von einer Dreimächteentschließung — Mussolini will die deutschen Vorschläge zur Verhandlungsgrundlage machen — Nadolny heute in Berlin

Genf, 12. Okt. Die Genfer Abrüstungsbesprechungen sind jetzt in ein äußerst kritisches und entscheidendes Stadium eingetreten. Die direkten Besprechungen werden am Donnerstag auch nach der Abreise Paul Boncours weiter fortgesetzt. Man nimmt jedoch an, daß Entscheidungen vor Mitte der nächsten Woche nicht zu erwarten sind. Man will die endgültige Stellung des französischen Kabinetts zu den letzten amerikanischen Anregungen und ferner das Eintreffen des italienischen Botschafters, Baron Aloisi, abwarten, der, wie verlautet, im Besitze neuer weitgehender Instruktionen seiner Regierung sein soll.

Nach amerikanischen Mitteilungen ist die englische Weigerung, auf den Bombenabwurf zu verzichten, einer der großen Schwierigkeiten. Die englische Regierung verlangt auf der einen Seite ein vollständiges Verbot der Militärluftfahrt für Deutschland, fordert aber andererseits für sich den Bombenabwurf in den englischen Kolonialgebieten. Dieser Gegensatz in der englischen Haltung hat auf amerikanischer Seite offene Mißstimmung hervorgerufen. Die von Sir John Simon und Paul Boncour gewünschte einheitliche Front und vor allem einheitliche Erklärung der drei Mächte gegen jede angebliche Wiederaufrüstung Deutschlands, ist zweifellos nicht zustandegekommen. Ueber die Laufzeit der Bewährungsfrist und über das gesamte Ausmaß der Deutschland zuzubilligenden Verteidigungsmittel, sind zurzeit die Gegensätze zwischen der englischen und amerikanischen Auffassung außerordentlich weitgehend.

Die englische Regierung wünscht ferner, wie verlautet, einen einheitlichen und endgültigen Vorschlag, der dem Hauptausschuß am Montag von den drei Mächten England, Frankreich und Vereinigten Staaten vorgelegt werden soll, während Norman Davis den Gedanken eines schriftlichen Vorschlags zurzeit noch mit großer Entschiedenheit ablehnt. Die amerikanische Abordnung wünscht eine planmäßige Weiterführung der Einzelbesprechungen.

Pertinax berichtet von einer Unstimmigkeit zwischen dem englischen und französischen Außenminister über die Länge der ersten Kontrollperiode. Sir John Simons sei der Ansicht, daß diese nicht vier, sondern zwei Jahre betragen solle. Während dieser Zeitspanne solle der gegenwärtige Aufrüstungsstand an Kriegsmaterial erhalten bleiben, nicht aber die militärischen Iststärken der nicht abgerüsteten Länder. Hinsichtlich des Materials solle in der zweiten Kontrollperiode, die sich an die erste anschließen würde, die volle Gleichberechtigung aller Nationen geschaffen werden. Dieser Zeitabschnitt solle drei Jahre betragen. Paul Boncour sei bereit, sich den Plänen Simons im großen und ganzen anzuschließen, wolle sich aber mit der Herabsetzung der ersten Uebergangszeit von vier auf zwei Jahre nicht einverstanden erklären. Er bestehe außerdem auf der Auflösung aller militärischen Verbände in Deutschland.

Diesen Unstimmigkeitsberichten steht eine Meldung der Havas über den heutigen französischen Ministerrat gegenüber, in welcher über die Abrüstungsberatungen erklärt wird, die Verhandlungen hätten ergeben, daß Frankreich, England und die Vereinigten Staaten einer „Aufrüstung Deutschlands" gleichmäßig ablehnend gegenüberstehen. Nach den Verhandlungen in Paris und nach den Verhandlungen in Genf sei man nun so weit, daß man gestern beschlossen habe, es sollten sich Sachverständige der drei Delegationen und zwar Massigli für Frankreich, Cocogan für England und Wilson und Dulles für Amerika an die Arbeit machen, um diese gemeinsame Ansicht in einen Text mit mehreren Artikeln zu fassen. Dieser Text könnte Ende der Woche ausgearbeitet sein und die Grundlagen kommender Diskussionen bilden, sei es daß er den deutschen Delegierten unterbreitet werden würde, sei es, — und das sei wahrscheinlicher — daß er in Form eines Entschließungsentwurfes dem Büro der Abrüstungskonferenz vorgelegt werde. In diesem Fall würde er Gegenstand der Beratungen des Hauptausschusses sein, der am 16. Oktober zusammentritt. Es scheine, daß gewisse Delegationen die Möglichkeit einer Herabsetzung der Bewährungszeit ins Auge fassen. Hierzu sei zu bemerken — so heißt es in der Havas-Auslassung weiter — daß eine solche Herabsetzung politische Vorteile im Hinblick darauf mit sich bringen könnte, daß sie die Zustimmung Deutschlands zu dem allgemeinen Abrüstungsabkommen erleichtern könnte. Aber die von Frankreich vorgeschlagenen vier Jahre entsprächen gewissen praktischen Begebenheiten, die man schwerlich mißachten dürfe.

Unterstrichen wird die Meldung der Havas von der Tatsache, daß Paul-Boncour bei seiner heutigen Ankunft in Paris erklärte,

daß zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten eine grundsätzliche Einigung über die „Nichtaufrüstung Deutschlands" erzielt sei und fügte hinzu: „Wir befinden uns auf einem guten Wege."

Praktisch bedeutet das, daß England den Mac-Donald-Plan aufgegeben hat und sich gegen die praktische Zuerkennung der deutschen Gleichberechtigung stemmt. Versuche, eine Annäherung zu ermöglichen, sind vorläufig nur auf italienischer Seite vorhanden, was auch aus einer Meldung des Korrespondenten der „Morning Post" aus Rom hervorgeht. Darin wird gesagt,

daß Mussolinis Unterredungen mit dem britischen und dem französischen Botschafter bezweckten, diese von seinen Bemühungen in Kenntnis zu setzen, die deutschen Vorschläge zum Ausgangspunkt einer Erörterung zu machen. Im Interesse der Fortsetzung der Verhandlungen mit Deutschland würde Italien gern einen Aufschub der Sitzung des allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz sehen.

Die teilweise sich widersprechenden Meldungen täuschen nicht darüber hinweg, daß nach wie vor in Genf ein regelrechtes Durcheinander der Meinungen, Wünsche und Gerüchte herrscht.

Trotz der vielseitigen, den bestimmten Zweck der Einschüchterung verfolgenden Stimmungsmache gegen Deutschland, hat auch der heutige Tag den Eindruck bestätigt, daß England, Frankreich und die Vereinigten Staaten sich keineswegs über ihre Haltung einig sind, so daß die Fertigstellung gemeinsamer Vorschläge für die Samstagssitzung des Büros der Abrüstungskonferenz unwahrscheinlich ist.

Die deutsche Delegation steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Unterzeichnung einer Konvention oder überhaupt die Annahme von Vorschlägen nicht in Frage kommt, sofern darin nicht von Beginn der Laufzeit an die praktische Verwirklichung der deutschen Forderung nach Verteidigungswaffen enthalten ist.

Botschafter Nadolny wird sich morgen im Flugzeug nach Berlin begeben, um der Reichsregierung über die Genfer Lage mündlich Bericht zu erstatten.

Phantasien des „Journal des Nations"

Genf, 12. Oktober. Auf französischer Seite sind Gerüchte im Umlauf, wonach Botschafter Nadolny den übrigen Mächten eine Liste über die von Deutschland geforderten Waffengattungen vorgelegt haben soll. Das offizielle französische Organ „Journal des Nations" glaubt hierzu nähere Einzelheiten bringen zu können und behauptet, die deutsche Liste umfasse Jagdstaffeln, 36 schwere Maschinengewehre für jedes Regiment, 15 bis 24 Tanks zu 11 bis 16 Tonnen, je Division, schwere Geschütze usw. Jedoch findet diese allzu offensichtliche Stimmungsmache von französischer Seite hier keinen rechten Boden, da die grundsätzliche deutsche Haltung allgemein bekannt ist. In unterrichteten Kreisen weist man vielmehr darauf hin, daß es sich bei der vom „Journal des Nations" gebrachten Liste keineswegs um deutsche Vorschläge, sondern um eine von amerikanischen Militärsachverständigen für den internen Gebrauch der amerikanischen Abordnung aufgestellte, allgemeine Richtlinie handeln soll, in der der Umfang der Deutschland für die Umformung der Reichswehr zuzubilligenden Verteidigungsmittel erörtert wird. Die vom „Journal des Nations" angegebenen Ziffern werden daher als tendenziöse Erfindung bezeichnet.

Gespannte Lage im Fernen Osten

Rußlands innerpolitische Bedenken — Der Blick nach Amerika

Berlin, 12. Okt. Trotz des Hochdrucks, mit dem auf außenpolitischen Gebieten in Genf, in London und Paris gearbeitet wird, macht sich vor allem in Frankreich und in England ein erhöhtes Interesse für gewisse Vorgänge im Fernen Osten bemerkbar. Die diplomatischen Mitarbeiter der größten Blätter sprechen ganz offen von einer Spannung zwischen Japan und Sowjetrußland, wie sie seit 30 Jahren nicht mehr beobachtet worden ist. Konfliktstoff hat es ja tatsächlich seit dem Ausgang des russisch-japanischen Krieges damals genug gegeben, nur hat sich, wie allerseits hervorgehoben wird, die Basis ganz beträchtlich verschoben, auf der ein eventueller Konflikt zum Austrag kommen könnte. Diese Verschiebung hat zweierlei Begründung, einerseits die innerpolitischen Interessen in Sowjetrußland und dann die amerikanisch-japanischen Gegensätze im Rahmen des immer noch ungelösten Problems, das der Pazifische Ozean diesen beiden Anliegern stellt. Hinzu kommt noch der bevölkerungspolitische Gesichtspunkt, den Japan mit seiner Ueberbevölkerung nicht außer acht lassen kann.

Allen Informationen nach hat Sowjetrußland das allergrößte Interesse daran, eine Verschärfung des Konfliktes mit Japan auf jeden Fall zu vermeiden.

Aus allen außen- und innenpolitischen Maßnahmen der Moskauer Regierung ist deutlich das Bestreben ersichtlich, Frieden auf jeden Fall zu erhalten, und zwar aus zwei Gründen. Einmal ist man sich in Moskau ganz klar darüber, daß nur im Zustande des Friedens sich die ruinierte russische Wirtschaft wieder ankurbeln und gesunden läßt, andererseits werden gewisse Aeußerungen führender russischer Staatsmänner dahin ausgelegt, daß man sich in Moskau über den Ausgang eines „bewaffneten" Konflikts durchaus keinen Illusionen hingibt, daß man eher pessimistisch in dieser Beziehung eingestellt ist und daß ein negativer Erfolg auf außenpolitischem Gebiete seine schweren Schläge für das Sowjetregime mit sich bringen müßte. Für Japan allerdings ist die Situation eine andere.

In Tokio weiß man nur zu gut, daß die europäischen Mächte, die seit dem russisch-japanischen Kriege die Dinge im Fernen Osten auf das interessierteste beobachten, heute so stark miteinander beschäftigt sind, daß sie kaum Zeit und Möglichkeit haben würden, sich in eine zunächst direkt russisch-japanische Angelegenheit einzumischen.

Für Japan wäre also jetzt der geeignetste Augenblick gekommen, eine Regelung der Eisenbahnfrage in Ostasien nach seinem Geschmack herbeizuführen. Und doch hat man in Tokio nicht ganz freie Hand. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind in dem diplomatischen und politischen Spiele, das sich jetzt in Europa abspielt, nicht so fest beteiligt, daß sie nicht in jeder Zeit über die Möglichkeit verfügten, bei einem verschärften russisch-japanischen Konflikt auch ihre Interessen im Pazifischen Ozean wahrzunehmen, und deshalb muß Japan mindestens mit einem Auge auch nach Amerika blicken.

Warum

Inseriert der deutsche Geschäftsmann nur im Hakenkreuzbanner?

Weil

er es ablehnt, seine Anzeigen von den jüdischen Großinserenten in der anderen Presse erdrücken zu lassen.

Weil

weil er weiß, daß auch im redaktionellen Teil das „Hakenkreuzbanner" sich für die Belange des deutschen Mittelstandes einsetzt.

Innungen und Handwerker werden zur Handwerkerwoche nur im „Hakenkreuzbanner"!

Die Gefahr der Gleichschaltung

„Es genügt nicht, daß mit mehr oder weniger Stolz oder mehr oder weniger Verschämtheit der eine oder andere hervorhebt, er sei gleichgeschaltet! Ganz im Gegenteil Diese Gleichgeschalteten sind eine Gefahr!" So schreibt der Staatssekretär im preußischen Justizministerium, Dr. Roland Freisler, über die „Gleichschaltung" und rührt mit kritischer Sonde an der heraufziehenden Gefahr einer verhängnisvollen Verflachung des sieghaften Kampfgeistes unserer Bewegung.

Es war vorauszusehen, daß mit dem Augenblick, in dem Nationalsozialismus und Staat ein- und dasselbe sind, der Geist der Kämpfer im Braunhemd in die Niederungen der Biertischphilister hinabgezerrt wird. Sie suchten nach einem Wort, um das Beschämende ihres plötzlichen Gesinnungswechsels parlamentarisch zu beschönigen. Nun hatten sies gefunden! Es klang sehr akademisch und harmlos und erweckte Vergleiche mit den notwendigen rein mechanischen Vorgängen im Leben der öffentlichen Verbände nach der nationalen Revolution. Diese Organisationen aller Art erhielten eine Führung, die ihrer idellen Einstellung nach die Gewähr bot, die vom Führer des Staates angegebene Richtung in der Verbandsarbeit einzuhalten. Die Führung war gleichgeschaltet, sie sollte allmählich in gründlicher Schulungsarbeit ihre Mitglieder mit dem grundsätzlichen Wesen des neuen Staates vertraut machen, ohne zu verlangen, daß diese heute schon gedankenlos ein Loblied auf das singen, was sie gestern noch verfluchten.

Männer lassen sich eben nicht von heute auf morgen „umschalten", wie man in einem Schaltwerk durch ein bloßes Herumwerfen des Hebels dem Kraftstrom eine neue Richtung gibt Männer, die eine mechanische Gleichschaltung ohne den ehrlichen Wechsel ihrer Gesinnung mit sich vornehmen lassen, sind eben keine Männer. Ein Charakter läßt sich nie von außen her eine neue Willensrichtung geben. Wohl aber ist ein inneres Erlebnis imstande, die bisherigen Anschauungen über den Haufen zu werfen. Aus **dem Chaos einer alten in Trümmer gegangenen Gedankenwelt ringt sich nach schweren Kämpfen, nach langem Grübeln die Erkenntnis durch, daß man einem verhängnisvollen, aber menschlichem Irrtum verfallen war. Die jedem Deutschen eigene Gründlichkeit verlangt instinktiv,** das Gestern und Heute gegeneinander abzuwägen. Langsam gewinnt die neue Blickrichtung Oberhand, und der Mann von Charakter bekennt: Ich habe geirrt und will mich bemühen, das Neue zu verstehen. Häufig hält eine gewisse Scheu ihn auch davon zurück, jetzt aufzustehen und so zu reden und damit zu bekennen, daß er bisher nichts von der Größe der neuen Weltanschauung erfaßt hat. Er kommt sich zu klein vor neben dem einfachsten SA-Mann, der vor Jahren soviel klüger war.

Das ist mannhaft! Und der Wert eines solchen ehrlichen Charakters wird an irgend einer Stelle seines stillen Wirkens doch einmal erkannt. Wer aber gelaufen kommt, in Angst, er komme schon zu spät, und eifrig versichert, er wäre doch auch gleichgeschaltet, das wird nie ein überzeugter Nationalsozialist. Das wird nie ein zuverlässiges Glied in dem weitverzweigten Gefüge des Staatsapparates.

Wie geht es bei einer solchen „Gleichschaltung" überhaupt zu? Hinter großen Biergläsern sitzt die General-Mitgliederversammlung und lauscht ehrfurchtsvoll der launigen Rede ihres Herrn Vorsitzenden. Auf den festlich geschmückten Tischen prangt nagelneu die leuchtende Stammtischfahne mit den „Symbolen des erwachten Deutschland". Der Redner macht nach mehrstündigen Ausführungen eine Kunstpause, wischt sich den Schweiß von der Stirn und erklärt mit lautem Pathos:

„So hat auch der Vorstand unseres Vereins dem Geist einer neuen Zeit Rechnung getragen. Ich lege hiermit das Amt des Vorsitzenden nieder und danke für das mir in jahrelangem Kampfe erwiesene Vertrauen. Ich bitte nun als Zeichen der Gleichschaltung und zur Verwirklichung des Führerprinzips einen neuen Vorsitzenden wählen zu wollen."

Hierauf erregte Diskussion und Geheimberatungen. Im Dunkel des Tabakqualms erhebt sich endlich ein Klubmitglied und beginnt nach einigen vielversprechenden Räuspern: „Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich in Anerkennung der unsterblichen Verdienste unseres allerseits hochverdienten Herrn Vorsitzenden vorschlage, ihm auch weiterhin unser volles Vertrauen entgegenzubringen. Ich bitte die zustimmenden Herren, sich von den Plätzen zu erheben". — Hier und da ist man zwar offensichtlich mit dieser Lösung nicht einverstanden, doch einen Widerspruch wagt niemand, und der ganze Verein beschließt Wiederwahl des Vorstandes.

Und das Führerprinzip? Nun, nichts einfacher als das! Der bisherige Vorsitzende nennt sich nach seiner Wiederwahl eben „Führer." Er bestimmt kraft seines Amtes die Anschaffung von mehreren Hundert Hakenkreuzabzeichen, er knüpft „Beziehungen" an zu einem Truppführer oder Blockwart, und die „Gleichschaltung" wird begossen.

Die „Gleichgeschalteten" sitzen wieder überall fest im Sattel. Sie berufen sich bei jeder Sitzung ihres Stammklubs auf den Geist der neuen Zeit und führen wieder das große Wort. Dies wäre nicht nationalsozialistisch und das wäre nicht nationalsozialistisch, so legen sie den heroischen Kampfgeist der Bewegung nach ihrem Sinne aus. Der jahrelange Kämpfer, der ihrer Redewut zum Opfer fällt, erfährt, daß all sein Kämpfen und Wollen der vergangenen Jahre nichts war gegenüber ihrem heldenhaften Entschluß, ihre „wertvolle Kraft dem Staat zur Verfügung zu stellen."

Oder irren sie sich? Wird man sie nicht doch eines Tages dahin weisen, wo sie hingehören, in irgend eine stille Ecke, wo sie bescheiden warten, bis man sie ruft? R

MARCHIVUM

Die Richtlinien über die Durchführung des 500-Millionen-Programms

Karlsruhe, 13. Okt. Die Richtlinien über die Gewährung eines Reichszuschusses und einer Zinsvergütung für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden jeder Art, die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Wohnungen werden jetzt bekanntgegeben.

Bezüglich der Gewährung eines Reichszuschusses kann nach Maßgabe der verfügbaren Mittel ein Reichszuschuß gewährt werden, wenn die Arbeiten sofort oder innerhalb einer kurzen Frist begonnen werden. Der Beginn der Arbeiten ist nachzuprüfen; sie müssen bis spätestens 31. März 1934 vollendet sein.

Für Gebäude, die im Eigentum oder in der Verwaltung des Reiches oder eines Landes stehen, darf ein Zuschuß nicht gewährt werden. Für Gebäude, die in Eigentum oder in der Verwaltung einer Gemeinde stehen, darf ein Zuschuß nur gewährt werden, wenn die Gemeinde hierbei Beträge über die im Haushalt vorgesehenen Mittel hinaus zusätzlich aufwendet.

Als Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden gelten alle diejenigen, die der Beseitigung von Mängeln an Gebäuden dienen. Als Ergänzungsarbeiten sind diejenigen anzusehen, durch die der Wert des Gebäudes auf die Dauer erhöht wird. Als Arbeiten an Gebäuden gelten auch Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Einfriedigungen sowie die Pflasterung von Hofflächen.

Ein Reichszuschuß wird nur gewährt, wenn die Gesamtkosten der Arbeiten mindestens 100.— RM. betragen. Der Reichszuschuß beträgt ein Fünftel der Gesamtkosten.

Ein Reichszuschuß kann für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen gewährt werden, wenn durch die Teilung einer Wohnung zwei oder mehrere Wohnungen, durch den Umbau sonstiger Räume eine oder mehrere Wohnungen geschaffen werden. Als Umbau gilt auch die Schaffung von Wohnungen durch Aufstockung. Jede Teilwohnung muß für sich abgeschlossen sein. Dazu gehören eigene Küche, die erforderlichen Nebenräume und womöglich eigener Zugang.

Ein Zuschuß kann auch für An- und Ausbauten gegeben werden, selbst wenn durch sie keine selbständige Wohnung, sondern nur Teile einer Wohnung geschaffen werden. Als Anbau ist insbesondere der Ausbau von Räumen für Zwecke des Luftschutzes anzusehen. Die Vollendung eines angefangenen Neubaus gilt nicht als Ausbau im Sinne dieser Bestimmung.

Der Reichszuschuß beträgt 50 Prozent der Kosten, im Höchstfall 1000 RM. für jede Teilwohnung, und für den einzelnen An- und Ausbau in den Fällen, wo Teile einer Wohnung geschaffen werden.

Ueber die Bewilligung des Zuschusses entscheidet auf Antrag die oberste Landesbehörde oder eine von ihr bestimmte Stelle. Der Antrag muß vor Beginn der Arbeiten gestellt werden; ihm ist ein genauer Kostenvoranschlag beizufügen. Zur Antragstellung ist der Grundstückseigentümer, der Mieter oder ein sonstiger Inhaber des Gebäudes oder der Räume berechtigt. Die Kosten dürfen eine angemessene Höhe nicht überschreiten.

Sind die Voraussetzungen für die Gewährung eines Zuschusses gegeben, so ist über die Höhe des Zuschusses ein Vorbescheid zu erteilen.

Der Zuschuß vermindert sich anteilig, wenn die endgültigen Kosten die Höhe des Voranschlages nicht erreichen. Ein Anspruch auf einen Zuschuß entsteht erst mit Erteilung eines Vorbescheides. Bei Ueberschreitung des Voranschlages entsteht kein Anspruch auf Erhöhung des Zuschusses.

Die aufgewendeten Kosten und die Art der Arbeit sind nachzuweisen durch Vorlage der Rechnungen des Handwerkers, des Bauunternehmers, des Baustofflieferanten, des Architekten, der Versorgungsbetriebe, der Baupolizei usw. Auch kann eine Bescheinigung der Handwerks-, der Industrie- und Handelskammer oder eines vereidigten Bausachverständigen verlangt werden. Es kann ferner eine Nachprüfung an Ort und Stelle erfolgen.

Sind im Einzelfall die Kosten absichtlich zu hoch angegeben, um einen höheren Zuschuß zu erhalten, so wird der Zuschuß nicht gegeben; ferner wird strafrechtliche Verfolgung herbeigeführt.

Neben dem Reichszuschuß wird eine Verzinsung zu 4 vom Hundert jährlich desjenigen Betrages gewährt, den der Antragsteller über den Reichszuschuß hinaus aus eigenen oder geliehenen Mitteln aufbringt. Die Verzinsung erfolgt in der Weise, daß das Reich dem Antragsteller sechs Zinsvergütungsscheine übergibt, von denen jeder auf vier vom Hundert des zur Verzinsung in Betracht kommenden Betrages lautet und die in den Rechnungsjahren 1934, 1935, 1936, 1937, 1938 und 1939 durch das Reich eingelöst werden. Die Ausgabe der Zinsvergütungsscheine ist im einzelnen in der Verordnung zur Durchführung des Gebäudeinstandsetzungsgesetzes v. 2. Oktober 1933 geregelt.

Die Länder erlassen nähere Vorschriften zur Durchführung der vorstehenden Bestimmungen

Politische Betätigung der Beamten, Angestellten und Arbeiter

Karlsruhe, 12. Okt. Der badische Minister des Innern richtet an die Gemeinden (Gemeindeverbände), Kreise, Orts- und Innungskrankenkassen, öffentlichen Sparkassen und die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und ihrer Aufsichtsbehörden folgende Anordnung:

Nach einer Mitteilung des Reichsministers des Innern muß infolge des landesverräterischen Charakters der sozialdemokratischen Bestrebungen diese Partei als ebenso staatsfeindlich bewertet werden wie die Kommunistische Partei. Für die Beamten, Angestellten und Arbeiter ist dabei eine weitere Zugehörigkeit und jede auch nur lose Verbindung zu diesen Parteien unmöglich.

Alle Beamten, Angestellten und Arbeiter sind hiernach gegen Unterschrift darauf hinzuweisen, daß jede, auch nur lose Beziehung zu den genannten Parteien verboten ist. Von denjenigen Bediensteten, die diesen Parteien früher angehört haben, ist eine schriftliche Erklärung zu fordern, daß sie keinerlei Beziehung zu den beiden Parteien, ihren Hilfs- und Ersatzorganisationen und ihren Vertretern im Ausland mehr unterhalten. Sie sind darauf hinzuweisen, daß falsche Angaben mit Dienstentlassung bestraft wird.

Die Erklärungen sind zu den über den einzelnen Bediensteten bei der Beschäftigungsbehörde geführten Akten zu nehmen. Bei Wiederbesetzung von Beamtenstellen und bei Neuernennungen und Beförderung von Beamten ist die Vorschrift zu § 5 Ziffer 6 der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 6. Mai 1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 245), bei Einstellung von Angestellten und Arbeitern die Vorschrift der Nr. 10 der Zweiten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes in der Fassung der Zweiten Verordnung zur Aenderung dieser Verordnung vom 28. September 1933 (Reichsgesetzblatt I S. 678) zu beachten.

Zum Aufmarsch der Hitler-Jugend in Kehl

Ein Aufruf des Jugendführers

Karlsruhe, 12. Okt. Der badische Jugendführer erläßt folgenden Aufruf:

Deutsche Jungen, deutsche Mädels!

Auf Einladung des Herrn Bürgermeisters von Kehl werden wir Hitlerjungen und Hitlermädels Mittel- und Südbadens am 22. Oktober in der Grenzstadt Kehl aufmarschieren. Wir werden an diesem Tage bekennen, daß wir in Treue zu unserer Heimat dem Grenzland Baden stehen. Die Kundgebung dient der Pflege des Heimatgefühls, das in der Jugend und im neuen Deutschland fest verankert ist.

Wir wollen aber darüber hinaus bekennen, daß wir jene Kriegshetzer mit aller Entschiedenheit ablehnen, die als marxistische Deserteure und korrupte Kreaturen des alten Systems in unserem Nachbarvolk das neue Deutschland verleumden wollen. Diese Volksverräter und Greuelhetzer sollen erkennen, daß jenseits des Rheins eine deutsche Jugend steht, die sich mit Begeisterung für den friedlichen Aufbau des Volkskanzlers Adolf Hitler und seines Statthalters in Baden einsetzt.

Dieser Aufmarsch soll weiterhin die Verbundenheit der alemannischen Volksstämme dokumentieren. Er soll Ausdruck für die gemeinsame Art, für das gemeinsame Volkstum sein.

In diesem Sinne werden die Mädels des BdM ihre Trachtenaufzüge durchführen. Der Reichsstatthalter Robert Wagner wird in Kehl zu seinen Jungen und Mädels sprechen als der Führer unserer Heimat und der Schirmherr unserer Jugend.

Die Stadt Kehl bereitet sich für den Empfang vor. Zehn Sonderzüge werden die Jungen und Mädels aus dem ganzen Land nach Kehl bringen.

Warnung an marxistische Verleumder

Karlsruhe, 13. Okt. Das badische Geheime Staatspolizeiamt hat in den letzten Tagen marxistisch eingestellte Personen verwarnen müssen, die Verleumdungen über den Herrn Reichsstatthalter und Mitglieder der badischen Regierung ausgestreut haben. Für den Wiederholungsfall wurde sofortige Schutzhaft angedroht.

Ferner wurden eine Reihe Agitatoren festgenommen, die Hetzschriften und Handzettel verteilten. Selbst durch kleine Luftballons, an denen der in Karlsbad (Tschechoslowakei) gedruckte „Neue Vorwärts" befestigt ist, versucht der Marxismus, seine Hetzpropaganda über Deutschland zu verbreiten. Die Finder derartiger Ballons wollen diese mit der Hetzschrift zusammen der zuständigen Polizeibehörde oder dem Geheimen Staatspolizeiamt einliefern.

Ausgezeichnete Gleitflugergebnisse bei Heidesheim

Bruchsal, 12. Okt. Auf dem Gleitflughanggelände bei Heidesheim bei Bruchsal wurden am vergangenen Sonntag von einer Reihe von Mitgliedern der Karlsruher Ortsgruppe des DLV wieder eine Reihe guter Flüge ausgeführt. Unter der Leitung des Diplom-Ingenieurs Stader und des Gewerbeschulassessors Diplom-Ingenieur Weimar gelang es fünf Herren, mit Flügen von 30, 37, 41 und zweimal je 45 Sekunden ihre A-Prüfung abzulegen. Trotzdem der Schulungshang erst zur unteren Hälfte abgeholzt und daher nicht voll benutzbar ist, konnten die Flüge auf dem Hang, der zurzeit noch von einer Abteilung des Bruchsaler Arbeitsdienstes geglättet wird, ausgeführt werden. Wir wünschen weiter allen Fliegern ein herzliches Glück ab!

Ein heiterer Vorfall

Ueberlingen, 13. Okt. Ein heiterer Vorfall trug sich vorgestern früh an der erst am vorigen Sonntag eröffneten Haltestelle Süßenmühle zu. Der Pfarrherr von Hödingen, welcher dort zur Fahrt nach Freiburg einsteigen wollte, stand mit der dienstuenden Frau vor der Haltestelle. Der Zug aber fuhr, entgegen dem Fahrplan, durch. Auf Kosten der Reichsbahn wurde der Pfarrer dann mit dem Auto nach Radolfzell gebracht, wo er den Anschlußzug erreichte.

Tapfere Bergknappen — Echte Nationalsozialisten

Hühnerfeld, 12. Okt. Einem Bergmann in Hühnerfeld hatte die französische Grubenverwaltung Arbeit und Wohnung gekündigt. Am 1. Oktober mußte er ausziehen. Er brauchte keine Hand beim Umzug zu rühren. Zwölf Arbeitslose stellten sich ihm zur Verfügung. Während des ganzen Umzuges hatten sie auf dem Dach des Hauses die Hakenkreuzfahne gehißt und niemand wagte sie herunterzuholen. Das nennt man Mut zeigen und Volksgemeinschaft üben.

Frei von Arbeitslosen

Klingenmünster, 12. Okt. Im nahen Stein werden jetzt 20 Hektar Wald zu Ackerland umgerodet. Durch dieses Projekt finden 40 Leute von Stein und Silz auf längere Zeit Beschäftigung. Beide Gemeinden sind jetzt frei von Arbeitslosen.

231 670 RM. Arbeitsbeschaffungsspende der IG-Belegschaft

Ludwigshafen a. Rh., 12. Okt. Bis zum 1. September ds. Js. hat der Betrag, der für die Arbeitsbeschaffungsspende von der Gesamtbelegschaft der Werke Ludwigshafen und Oppau der IG Farbenindustrie zusammengeflossen ist, die stattliche Summe von 231 670 RM. erreicht. Da die Sammlung noch nicht abgeschlossen ist, dürfte mit einer weiteren Erhöhung des vorgenannten Betrages zu rechnen sein.

Wachsende Belebung der oberbadischen Zigarrenindustrie

Emmendingen, 12. Okt. Die Firma Günzburger u. Co. in Emmendingen hat die stillgelegte Zigarrenfabrik der Firma Schindler in Wyhl wieder in Betrieb gesetzt und 70 Arbeiter neu eingestellt.

Der unternehmungslustige Hammel

Freiburg i. B., 12. Okt. Ein für das Schlachthaus bestimmter schwarzer Hammel entwischte gestern am Hauptbahnhof dem Bahnpersonal und rannte, jedes Hindernis nehmend, über die Böschung nach der Bismarckstraße, dann die Rheinstraße entlang über die Kaiserstraße zum Stadtgarten und landete schließlich in einem Hof des evangelischen Stifts. Das Geräusch klirrender Fensterscheiben machte die Insassen des Stifts auf den wilden Besucher aufmerksam, der noch die Bahnbeförderungskarte am Halse trug. Auf einem Tempo-Lastkraftwagen wurde der Hammel zurückgeholt.

Scheuende Kuh verursacht Verkehrsunfall

Marlen (bei Kehl), 12. Okt. Vor einem schwerbeladenen Lastkraftwagen scheute auf der Landstraße nach Goldscheuer die Kuh eines Fuhrwerks, das von einem 13 Jahre alten Knaben geführt wurde. Das Tier sprang direkt in das Auto hinein und wurde überfahren. Ein auf dem Wagen sitzender neun Jahre alter Junge wurde unter das Auto geschleudert und erlitt einen doppelten Schädelbruch und einen Armbruch. Das schwerverletzte Kind wurde in bedenklichem Zustande in das Kehler Krankenhaus eingeliefert.

Hausfrau!
Prüfe und vergleiche!
Gefest
verdient den Vorzug!
Gefest-Bohnerwachs und -Wachsbeize gut und preiswert. Überall erhältlich.
1/4 Dose RM 0,40
1/2 " " 0,75
1/1 " " 1,40
Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Das „Grüne Haus" in Brüssel unter Polizeischutz
Die belgische faschistische Bewegung, die sogenannten „Grünhemden", haben in Brüssel ein „Grünes Haus" eröffnet, das als Stabsquartier dient. Kurz nach der Eröffnung mußte das Haus durch Polizei vor den Angriffen politischer Gegner geschützt werden.

MARCHIVUM

Blick übers Land

Die Schlageter-Feier in Ladenburg

Bei der Schlageterfeier, bei der auch der Vater Schlageter persönlich anwesend war und der Feier dadurch eine ganz besondere Note gab, erschien auch der Maler Adolf Hacker-Heidelberg, der in erstaunlicher Frigkeit und Aehnlichkeit ein Bild von Vater Schlageter, Frau Doktor Benz, der Mitarbeiterin des großen Autoerfinders und von Frl. Trippmacher zeichnete und stiftete diese Bilder nun der Stadtgemeinde zur Erinnerung an die großen Tage der Schlageter-Feier im alten Lopodunum.

*

Die Witwe des letzten Altveteranen Peter Trill, dem lustigen pfälzer Bäcker, der weithin bekannt war, Frau Katharina Trill, konnte rüstig und frisch ihren 81. Geburtstag feiern.

*

Kaufmann Robert Rühlnig, der wackere Schwabe und naturalisierte Ladenburger — Nachfolger des Herrn Michael Bläß, der kürzlich hoch betagt starb — feiert heute mit seiner Ehegattin Frau Eva geb. Bläß das Fest der Silbernen Hochzeit.

*

Unser Standesamt vermerkt im Juli, im August und im September als erfreulichen Hochbetrieb 10 Eheschließungen. So erwies sich der Monat September als Ankurbler der Eheschließungen. Bei den Geburten erwies sich der Juli als der stärkste, der 6 Kinder, 3 Knaben und 3 Mädchen registriert. Der August ergab eins und der September fünf neugeborene Ladenburger. Der Juli weist zwei Sterbefälle Hochbetagter auf und der August sechs — durchweg ältere Ladenburger.

*

Der Ehrenbürgerbrief von Vater Schlageter, zu dem Zeichenlehrer Sauter feinsinnige Zeichnungen spendet und den der junge Buchbindermeister Hermann Krauß fertigt, geht seiner Vollendung entgegen und soll persönlich dem jüngsten Ehrenbürger Ladenburgs überbracht werden.

*

Dem geliebten Führer Adolf Hitler! Rührende Dinge erlebt man, Beweise von hoher Verehrung für den Führer aus schlichten aber ehrlichen Herzens kommend. So kam mir dieser Tage von einer schlichten Frau eine Reihe Gedichte für den Führer zur Weiterleitung an den geliebten Volkskanzler zu, in deren Begleitschreiben es heißt: „An unseren geliebten Führer Adolf Hitler! Ich möchte um Verzeihung bitten, wenn ich belästigen sollte; da ich mit meinen Gedichten noch nirgends Anklang gefunden habe, so erlaube ich mir, sie persönlich schicken zu dürfen. Ich bin Gaderobefrau der Stadthalle und hatte einmal im Ballsaal die Ehre, unseres geliebten Führers Gaderobe zu betreuen — was mir heute noch Freude bereitet! Mit einem Sieg-Heil bin ich .... usw." Eine Reihe selbstverfaßter Gedichte, die Hitler lobpreisend feiern und bezeugen, welches Feuer der Begeisterung unser Führer auch in den Herzen der Frauen, der Gaderobenfrauen entzündet und sie zum dichten angeregt hat!

Heimatfestspiel in Ladenburg

In dem alten Römerstädtchen Ladenburg wurde am vergangenen Sonntag anläßlich des ersten Ladenburger Heimattages ein Festspiel „Anno 49" vor einer über 2000köpfigen Menschenmenge aufgeführt. Das Stück hatte einen solch durchschlagenden Erfolg, daß man sich entschlossen hat, dasselbe am kommenden Sonntag, den 15. Oktober 1933, nachmittags 3 Uhr auf dem Marktplatz in Ladenburg zu wiederholen.

Es sei hierauf hingewiesen und empfohlen, diese Gelegenheit nicht zu versäumen, zumal die Eintrittspreise gegenüber dem letzten Sonntag wesentlich ermäßigt sind.

Viernheimer Brief

Der neue Gemeinderat ist nunmehr von der Regierung bestätigt worden. Es wurden am Samstagabend in der ersten Sitzung folgende Mitglieder verpflichtet: Jgn. Riehl, Gg. F. Sax, Jul. Bläß, Rob. Schweigert, Christ. Jos. Kempf, Val. Reff, Ad. Winkenbach, Lorenz Reis, Leonh. Martin, Gg. Hofmann 17, Franz Reinhardt, Franz Lamberth, Pet. Albert, Aug. Müller, Val. Ditsch 3, Ad. Seelinger, Jakob Schneider. Wir werden noch einen ausführlichen Bericht über die Zusammensetzung des Rates bringen.

*

Der 18jährige Ludwig Simon verunglückte auf der Landstraße nach Weinheim südlich. Er soll sich, auf dem Fahrrad sitzend, an einen Lastwagen gehängt haben. Ein von Weinheim kommendes Personenauto erwischte ihn und schleuderte den Simon mit solcher Wucht ins Feld, daß der Tod infolge Rückgratbruches alsbald eintrat. Der Chauffeur, ein Sohn des prakt. Arztes Dr. Hensel aus Weinheim, kam mit dem Schrecken davon, während sein Wagen völlig demoliert wurde. Eine eindringliche Warnung, sich nicht an die Lastwagen zu hängen.

Programm zur Reichshandwerkswoche in Viernheim

Samstag, den 14. Oktober: abends 8 Uhr Aufstellung sämtlicher Handwerker mit Gesellen und Lehrlingen, SA, SS, mit Spielmannszug, sowie Feuerwehrkapelle auf dem Marktplatz, Spitze am „Löwen", Richtung Lorscherstraße. Anschließend Kundgebung im Saale des „Fürsten Alexander".

Sonntag, den 15. Oktober: vormittags 7.15 Uhr Aufstellung zum Kirchgang auf dem Marktplatz. Abmarsch zum Gottesdienst in der Zwölf-Apostel-Kirche mit Musik. Restlose Beteiligung aller Handwerker mit Familienangehörigen (Frauen und Kinder) ist Ehrensache. Nach dem Gottesdienst Abmarsch mit Musik zur Schillerschule, daselbst Eröffnung der

Gewerbe-Schau.

Die Ausstellung bleibt am Sonntag und Montag ununterbrochen geöffnet.

Da werden Weiber...

Billingen, 12. Okt. Bei einem zwischen zwei Familien ausgebrochenen Streit schüttete die eine Frau dem Ehemann der andern einen Topf voll heißen Wassers über den Körper, daß dieser in schwer verbrühtem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Ehefrau des Verletzten warf hierauf der anderen eine Anzahl Tassen und Teller zu Boden, so daß sie in Scherben gingen. Die Polizei erstattete Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung.

Reichsstatthalter Robert Wagner in Heidelberg

Heidelberg, 12. Okt. Zum ersten Mal stattete Reichsstatthalter Robert Wagner heute der Stadt Heidelberg einen offiziellen Besuch ab, nachdem er früher schon einmal aus anderen Anlässen in Heidelberg geweilt hatte.

Mit dem Auto aus Karlsruhe kommend, wurde er an der Stadtgrenze von Bürgermeister Pg. Wetzel und Kreisleiter Dinkel empfangen. Die Fahrt ging durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, in denen eine riesige Menschenmenge den Reichsstatthalter stürmisch begrüßte. Die gesamte Schuljugend Heidelbergs bildete Spalier, am Rohrbacher Uebergang überreichten drei kleine Hitler-Buben dem Reichsstatthalter einen prächtigen Blumenstrauß.

Nach einer kurzen Begrüßung im Rathaus ergriff Oberbürgermeister Dr. Neinhaus das Wort, um in längeren Ausführungen über die Verhältnisse der Stadt Heidelberg zu sprechen.

Reichsstatthalter Robert Wagner erklärte, daß es sein eifriges Bestreben sei, im Einvernehmen mit der Reichsregierung die Wünsche zu erfüllen, vor allem auch hinsichtlich der Universität und der Herrichtung ihrer Institute. In Heidelberg lägen die Dinge insofern ziemlich schwierig, weil nur durch Hebung des gesamten Wirtschaftslebens, vor allem durch Förderung des Fremdenverkehrs, geholfen werden könne.

Dann begab sich der Reichsstatthalter vor das Rathaus, wo er die Front der hier aufmarschierten SA, SS und Sta. abschritt. Hierauf richtete der Reichsstatthalter an die zahlreich versammelte Bevölkerung einige herzliche Worte, in denen er versprach, den vom Oberbürgermeister vorgetragenen Wünschen der Stadt Rechnung zu tragen, soweit es in seiner Kraft stehe. Dann bestieg der Reichsstatthalter mit seiner Begleitung die bereitstehenden Autos zu einer Besichtigungsfahrt. Am Marktplatz fand der offizielle Besuch dann sein Ende.

Englischer Besuch in Heidelberg und Baden

Heidelberg, 12. Okt. Auf ihrer vierzehntägigen Deutschlandreise kehrten am Dienstag nachmittag 16 Beamte der größten Londoner Reisebüros unter der Führung des Londoner Vertreters der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr, Herrn Mann in Heidelberg ein. Zwölf der Gäste sind bei Cook und Son in London beschäftigt, die restlichen gehören anderen großen Reisebüros an. Sie sind sämtlich zum erstenmal in Deutschland und wollen aus eigener Anschauung das neue Deutschland kennen lernen.

Am Dienstag vormittag wurde die Universität besichtigt, und dann ging die Fahrt am Donnerstag nach Baden-Baden und schließlich nach Freiburg weiter.

Drei Wochen Reichsautobahnbau

Darmstadt, 12. Okt. Die Arbeiten an der ersten Reichsautobahn Frankfurt—Darmstadt—Mannheim—Heidelberg sind, nachdem kaum drei Wochen nach dem ersten Spatenstich durch den Reichskanzler verflossen sind, inzwischen kräftig gefördert worden. Der ursprüngliche Einsatz von 720 Arbeitern hat eine Vermehrung auf über 800 erfahren. Die Bearbeitung der Strecke ist vorerst bis Mörfelden vorgetrieben. Das nächste Bauwerk, bei Darmstadt, die Ueberführung der Griesheimer Landstraße bei Darmstadt, wird dieser Tage ausgeschrieben. Vor der Vergebung stehen auch die Eisenkonstruktionen für die drei großen Bauwerke der Strecke (Mainbrücke, Neckarbrücke und Ueberbrückung Bahnhof Friedrichsfeld-Nord), so daß die Eisenwerke den Winter über Beschäftigung haben. Mit dem Bau an Ort und Stelle soll im kommenden Frühjahr begonnen werden. Auch zwischen Mannheim und Heidelberg soll nach der demnächstigen Ausschreibung der Arbeiten mit dem Bau der Strecke begonnen werden.

Im Gegensatz zu anderen ausländischen Autobahnen soll die Linienführung dieser Autobahn möglichst abwechslungsreich gehalten werden. Gerade Strecken werden nur auf wenige Kilometer Länge, etwa 5 Kilometer im Durchschnitt, gelegt. Man will vermeiden, daß durch allzugroße Einförmigkeit der Fahrer eingeschläfert wird und seine Aufmerksamkeit verringert. Die Entscheidung über die Deckenbefestigung der Reichsautobahn ist noch nicht getroffen. Es dürften wohl verschiedene Arten in Frage kommen.

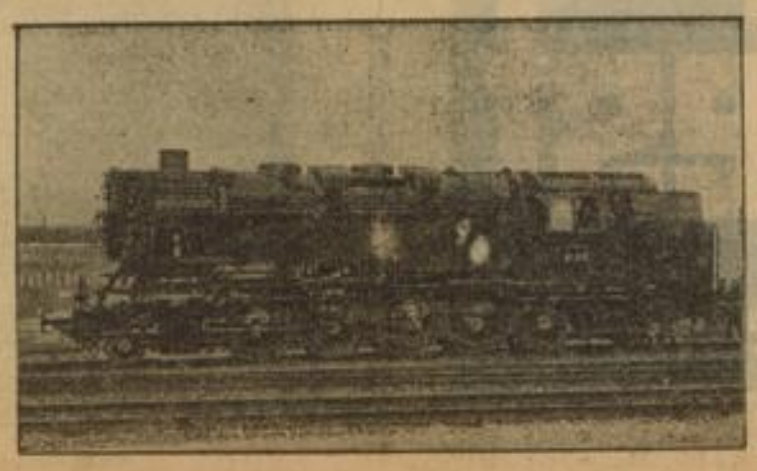
Reibungsbetrieb auf der Höllentalstrecke

Freiburg, 12. Okt. Zum Fahrplanwechsel am 8. Oktober 1933 wurden die Zahnradlokomotiven der Höllentalbahn Freiburg-Neustadt endgültig aus dem Betrieb zurückgezogen und durch neue, ungewöhnlich große dreizylindrige Reibungslokomotiven ersetzt. Diese Lokomotiven wurden für diese Strecke besonders gebaut. Sie sind als Tenderlokomotiven ausgebildet und ruhen auf sieben Achsen, von denen fünf gekuppelt sind; vorne und hinten ist je eine Laufachse zur Führung angeordnet. Ueber die Puffer gemessen sind die Lokomotiven 16,2 Meter lang. Die neuen Lokomotiven haben das stattliche Gewicht von 133 600 Kilo oder 2672 Zentner und sind damit die schwersten Tenderlokomotiven der Deutschen Reichsbahn; sie leisteten dauernd etwa 1500 indizierte Pferdestärken oder rund 1260 effektive Pferdestärken am Zughaken. Mit der neuen Reibungslokomotive wird es möglich, Züge bis zu 180 Tonnen Wagengewicht die steile Rampe des Höllentals mit einer Steigung 1:18,2 ohne Nachschub sicher zu befördern, während bisher alle Züge durch die Zahnradlokomotive nachgeschoben werden mußten.

Die Sicherheit des Betriebs hat durch die Einführung des neuen Betriebs keine Einbuße erlitten, die Reibungslokomotive ist mit allen Errungenschaften der neuesten Entwicklung im Lokomotivbau ausgestattet, besonderes Augenmerk ist auf die Ausbildung der Bremseinrichtung gerichtet worden; neben der Handbremse ist die Lokomotive mit der selbsttätigen und mit der nichtselbsttätigen Druckluftbremse und mit der Gegendruckbremse ausgerüstet.

Der besondere Vorteil des Reibungsbetriebs mit den neuen Lokomotiven, der auch dem Fahrgast auf der Höllentalbahn zugute kommt, ist die beträchtliche Verkürzung der Fahrzeiten. Fährt man doch jetzt die Strecke von Freiburg bis Titisee in 58 bis 68 Minuten, im Eilzug sogar in 46 Minuten, während man bisher 86 bis 93 Minuten und selbst im Eilzug 79 Minuten für die gleiche Strecke brauchte.

Die neuen Lokomotiven haben durch ihr wuchtiges, formvollendetes Aeußere bei den Bewohnern des Höllentals und bei den Fahrgästen berechtigtes Aufsehen erregt und die Annehmlichkeit einer Reise mit der Höllentalbahn infolge der höheren Fahrgeschwindigkeit und des durch sie erzielten ruhigen, stoßfreien Laufes der Wagen selbst auf der Steilrampe wesentlich erhöht.



Eine der neuen 3zylindrigen Reibungslokomotiven, die jetzt auf der Höllentalbahn in Betrieb sind.

Langgesuchter Kircheneinbrecher gefaßt

Hilzingen (A. Engen), 12. Okt. Dank der Wachsamkeit der Behörden gelang es am Sonntag abend einen gefährlichen Kircheneinbrecher in dem Augenblick zu fassen, als er im hiesigen Gotteshaus einen Einbruch verüben wollte. Er wurde ins Untersuchungsgefängnis nach Konstanz gebracht.

Seltenes Fischerglück

Niederwasser, 11. Okt. Dieser Tage wurde im oberen Niedergießbach eine Forelle gefangen, die das schöne Gewicht von 2½ Pfund besaß und die ansehnliche Länge von 47 Zentimeter erreicht hatte.

Anwesen niedergebrannt

Dobel (bei Herrenalb), 11. Okt. Hier brach im Anwesen Hummel-Merkle Feuer aus. Das lebende Inventar konnte nur mit Mühe geborgen werden. Das bis auf die Grundmauern niedergebrannte Gebäude war eines der ältesten im Dorfe.

Fünf Scheunen niedergebrannt

Freimb-Opf., 12. Okt. In der Nacht brach hier in einer Scheune Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausdehnte. Insgesamt wurden fünf Scheunen ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf über 25 000 RM. geschätzt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Stechapfelblüte in Badenweiler

Badenweiler, 12. Okt. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit blüht beim Markgrafenbad die datura arborea (Heimat Chile) in diesem Jahre zum dritten Male. Die Blüten der Pflanze, die zur Gattung des Stechapfels gehört, sind große weiße Glocken und zeichnen sich durch starken Duft aus.

Der Tod auf den Schienen

Lauda. Unweit der hiesigen Station wurde auf der Strecke Lauda—Würzburg der 24jährige Dienstknecht Otto Wedenbauer aus Estenfeld tot aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Vermutlich liegt Freitod vor.

An einem Karfunkel gestorben

Ringsheim, 12. Okt. Hier starb an den Folgen eines Karfunkels der bald 14jährige Sohn des Jagdaufsehers Friedrich Weber. Der Junge hatte einen Karfunkel in der Nase, von wo sich das Gift in das Hirn zog.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 13. Oktober 1933

Mühlacker: 7.00 Z. N. 7.15 Frühkonzert. 9.50 Nachrichten. 10.10 Kleine Stücke großer Meister. 11.15 Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert. 13.15 Z. N. W. 13.35 Konzert. 15.00 Deutsche Hausmusik. 18.50 Z. L. 19.00 Stunde der Nation: „Anton Bruckner". 20.00 Kurzmeldungen. 20.10 Waldfrieden. Ein Lustspiel. 21.40 Lieder und Balladen. 22.00 Z. W. N. 22.20 Du mußt wissen... 22.45 Nachtmusik. 0.15 Schicksal des deutschen Geistes.

München: 7.00 Frühkonzert. 12.00 Mittagskonzert. 13.30 Konzert. 15.00 Stunde der Frau. 16.05 Für die Jugend. 16.30 Konzert. 19.00 Stunde der Nation. 20.00 Ein Tag in der Kaserne. 20.50 Konzert.

Deutschlandsender: 6.35 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.50 Konzert. 12.00 und 14.00 Konzert. 15.00 Jungmädchenstunde. 15.45 Rasse und Seele im deutschen Schrifttum. 16.00 Konzert. 17.00 Das arteigene Volksgut in der Schule. Vortrag. 17.25 Beethoven-Reger-Stunde. 19.00 Stunde der Nation. 20.50 Konzert. 23.00 Tanzmusik.

Rheinwasserstand

	11. 10. 33	12. 10. 33
Waldshut	—	—
Rheinfelden	204	207
Breisach	104	109
Kehl	237	235
Maxau	366	370
Mannheim	224	226
Caub	139	138
Köln	97	93

Neckarwasserstand

	11. 10. 33	12. 10. 33
Jagstfeld	45	45
Mannheim	217	215

Wettervoraussage für Freitag.

Bei abflauenden westlichen Winden zeitweise aufheiternd, vorwiegend trocken, mäßig kühl.

Viernheim

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: Wiesendüngung 1934.

Für die Wiesendüngung 1934 werden 600 Zentner Thomasschlackenmehl und 400 Zentner Kalmit benötigt. Die Lieferung wird im öffentlichen Wettbewerb vergeben. Angebotsformulare sind auf dem Bauamt erhältlich.

Die Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Dienstag, den 17. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, auf dem vorgenannten Büro einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter stattfindet. — Zuschlags- und Bindefrist 14 Tage.

Viernheim, 10. Oktober 1933.

Hessische Bürgermeisterei Viernheim
In komm. Vertretung:
Bechtel.

Betr.: Unterhaltung des Faselviehes in der Gemeinde Viernheim; hier Anlieferung von Futterartikeln.

Für den Faselstall benötigen wir ca. 140 Zentner Speisekartoffeln. Die Lieferung hat amtlich verwogen frei Faselstall zu erfolgen.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 16. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, auf dem Büro — Zimmer 5 — abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter stattfindet. Muster sind dem Angebot beizufügen.

Viernheim, 11. Oktober 1933.

Hessische Bürgermeisterei Viernheim
In komm. Vertretung:
Bechtel.

Standesamtliche Nachrichten

Gasthof Domschenke Alb. Schmid P 2, 4/5

Verkündete

September-Oktober 1933:

Matrose Peters Kryn u. Magdalena Sternagel
Schuhmacher Artur Reckenimmer u. Hilda Betzer
Kfm. Armin Bergdolt u. Maria Kanofsky
Kalkulator Artur Schwab u. Anna Schuch
Schreinergehilfe Michael Mallan u. Katharina Mühlthaler
Schiffer Jakob Monsilon u. Luise Alexander
Hilfsarbeiter Adolf Fränkle u. Rosa Weiß
Arzt Dr. Wilhelm Klingen u. Walburga Stengel
Werkführer Heinrich Heyer u. Erna Bauer
Schlosser Friedrich Simon u. Gertrud Herberich
Rottenmeister Heinrich Stober u. Mina Heitler
Modellmacher Otto Link u. Therese Oesterle
Posthelfer Leopold Pfister u. Rosa Hellig
Schlosser Johann Krastel u. Christine Klein
Arbeiter Friedrich Müller u. Wilhelmine Alber
Architekt Kurt Jockers u. Erna Horchler
Werkzeugmacher Hans Wels u. Katharina Wolfenter
Kraftwagenführer Otto Diemer u. Katharina Büchler
Schneider Karl Iwens u. Lina Wenzel
Schneidermeister Heinrich Hengstler u. Maria Kraft
Kfm. Wilhelm Kah u. Anna Heinrich geb. Hartmann
Kaufmann Albin Englert u. Anna Hemberger
Maler Georg Schwarz u. Ella Wirth
Dachdecker Johann Hambrunner u. Maria Ernst
Elektromeister Eugen Roth u. Anna Fritz
Vorarbeiter Artur Blatter u. Frieda Kroß
Hilfsarbeiter Hans Schneider u. Erna Kohl
Schuhmacher August Mayer u. Anna Klein
Schlosser Heinrich Schäfer u. Elise Fraler, geb. Burckhardt
Wirt Karl Hofmann u. Katharina Kolmer, geb. Haas
Kfm. Kurt Schönleber u. Else Schnizer
Jäger Friedrich Walz u. Luise Ester, geb. Tränkle
Werkzeugschlosser Friedrich Keller u. Wilhelmine Friederlein
Schlosser Friedrich Widder u. Margarete Schwind
Pflästerer Friedrich Biemer u. Maria Decker
Matrose Johann Schmittel u. Ludmilla Gold
Konditor Artur Stefanowicz u. Frieda Bohmann
Friseur Otto Aechter u. Anna Unrath
Spengler Friedrich Lott u. Katharina Pfeiffer
Kellner Emil Stumpf u. Paula Hendel
Packer Emil Kublen u. Anna Luckhaupt
Agent Beda Weber u. Katharina Greulich, geb. Börstler
Rechtsanwalt August Neuburger u. Hilda Merz
Pfarrverwalter Oskar Fränkle u. Anna Kehrberger
Schlosser Peter Steinhauer u. Karolina Frauenschuh
Kraftwagenführer Heinrich Traub u. Mathilde Trautwein
Oberingenieur Heinrich Mayer u. Rosalie Klauß
Lageraufseher Wilhelm Kudrzer u. Emma Würz
Kfm. Franziskus Braun u. Josephine Restle
Arbeiter Wilhelm Hirsch u. Anna Ellwanger
Geschäftsinhaber Karl Reichert u. Maria Brehm
Geschäftsinhaber Wilhelm Pabst u. Luise Kücherer
Gipser Willi Eichhorn u. Frieda Laub
Kfm. Wilhelm Bickel u. Emma Elser
Elektroschweißer Karl Stahl u. Anna Gräf
Techniker Alfred Räß u. Karola Spuhler
Arbeiter Hermann Frauenkron u. Regina Frey, geb. Huas
Kellner Oskar Hammer u. Elisabeth Gropp
Händler Hermann Guthe u. Karla Schmierer
Dipl.-Ing. Artur Gaßberger u. Ilse Kinzinger
Elektromonteur Johann Lindemer u. Frieda Kauth
Schlosser Otto Dähn u. Magdalena Bozek
Maurer Ludwig Diener u. Anna Jäger
Arbeiter Franz Eichler u. Elsbeth Seyfriedt
Hilfsarbeiter Ludwig Ries u. Katharina Seidenspinner
Handlungsgehilfe Otto Keller u. Erna Imhof
Ingenieur Karl Bamstein u. Auguste Kast
Fuhrmann Wilhelm Wurst u. Frieda Arnold
Spenglermeister Ernst Raab u. Hilda Burkhardt
Rottenmeister Otto Preiß u. Elisabetha Sauter
Packer Friedrich König u. Luise Deschner
Kfm. Werner Simon u. Helene Weisberger
Schlosser Wilhelm Strunk u. Elise Wagner
Baggerführer Anton Ulm u. Luise Hofmann

Geborene

September 1933:

Maschinist Karl Schwab e. S. Helmut Hermann
Kfm. Anton Fadian e. S. Paul Adolf
Polizeiwachtmeister Rud. Döllinger e. T. Marianne Theresia
Wagenpfleger Karl Bauer e. S. Adolf Horst
Maschinenschlosser Karl Ganzbühl e. S. Günter Joseph
Heizer Jakob Fuhr e. T. Lisa
Kfm. Hermann Pfeifer e. S. Wolfgang Gustav Hermann
Schlosser Karl Ohnsmann e. S. Fritz Karl
Straßenbahnschaffner Wilhelm Kumpf e. S. Wilhelm Roland
Telegraphenbauführer Martin Hartmann e. S. Helmut Wilhelm
Spenglermeister Johann Schwöbel e. T. Gerda Luise
Hilfswagenführer August Keller e. S. Wolfgang Wilhelm
Metzger Karl Hahn e. T. Frieda Brünhilde
Schlosser Fritz Steiler e. T. Erika Margarete Elisabeth
Molkereigehilfe Joseph Scheuermann e. S. Karl Heinz
Vers.-Ass. Albert Reuther e. S. Herbert Hch. Karl
Schreiner Johann Bitzenberger e. S. Manfred Hans
Schneider August Reichert e. S. Franz Robert
Arbeiter Georg Klenk e. T. Elfriede
Fuhrmann Karl Vogel e. S. Rudolf und e. T. Gisela
Techniker Heinrich Schmitzler e. S. Winfried Robert
Steuersekretär Johann Raab e. S. Franz Joseph und e. T. Marie Maria
Arbeiter Jakob Bonn e. T. Renate
Werkzeugschlosser Karl Groß e. T. Gerda Anna
Arbeiter Hermann Willig e. S. Hans Heinz
Spediteur Karl-Hofmann e. T. Ilse Renate Ingrid
Landwirt Friedrich Mayer e. S. Albrecht Friedrich
Kraftwagenführer Ferd. Autenhammer e. S. Rolf Ferd. August
Fabrikarbeiter Friedrich Greiner e. T. Erna
Messerschmied Anton Goerpes e. S. Walter Friedrich
Arbeiter Hermann Oberle e. T. Ingeborg Käte
Schreiner Friedrich Böhrer e. S. Heinz Franz
Installateur Georg Scheuermann e. T. Elisabeth
Reisender Alfred Woll e. T. Doris Renate Anna
Schlosser Wilhelm Schütz e. S. Wilhelm Adolf
Schlosser Albert Bauer e. S. Albert Ludwig Martin
Polizeiwachtmeister Friedrich Wein e. S. Horst Friedrich
Frauenarzt Dr. Ernst Kettermann e. S. Reinhard
Bankvorsteher Friedrich Schweizer e. S. Hans Bernd
Syndikus Dr. Karl Grün e. T. Erika Atti Sophie
Kfm. Friedrich Laufer e. T. Gerd. Käte

Getraute

September 1933:

Ref.-Lokomotivführer Eugen Dick u. Kreszentia Schmid
Kfm. Friedrich Hoffmann u. Wilhelmine Stamm
Maschinenschlosser Hermann Grimm u. Sophie Busch
Maschinenschlosser Martin Gärtner u. Luise Wedlarz
Bäcker Gregor Hauck u. Elise Bodemer
Arbeiter Franz Schwindt u. Frieda Regner
Metzgermeister Richard Hambrecht u. Else Scheuer
Eisendreher Karl Kremer u. Margarete Reiber
Verbandsbezirksleiter Alois Schmidt u. Else Burkhardt
Malermeister Jakob Düster u. Marie Haag
Installateur Erwin Weis u. Bertha Beiersdörfer
Arbeiter Ludwig Würth u. Anna Ihle
Kfm. Karl Zeilfelder u. Karoline Clement
Maler Erich Spießbauch u. Franziska Obert
Wagner Friedrich Dosch u. Margarete Berbner
Kfm. Hans Perle u. Anna Seebold
Schlosser Ulrich Bosch u. Elise Beßem
Tüncher Alois Müller u. Bertha Walk
Schuhmacher Julius Deißler u. Ella Rausch
Kfm. Wilhelm Dörr u. Lina Mühlhausen
Maschinenarbeiter Franz Stein u. Elisabeth Baur
Schlosser Paul Kaiser u. Hedwig Seez
Maler Johann Wiß u. Rosa Glattfelder
Bäckermeister Paul Geringer u. Elisabeth Boßquah
Arbeiter Johann Pfund u. Anna Rudolf
Schlosser Georg Engel u. Luise Hochlenert
Kfm. Friedrich Leicher u. Maria Boßmann
Kfm. Eugen Roe u. Erna Stolze
Dipl.-Ing. Joseph Gaßberger u. Elfriede Hofmann
Arbeiter Georg Fabian u. Pauline Schenk
Installateur Albert Meyer u. Math. Mattheis
Verw.-Sekretär Hermann Bomhard u. Gertrud Schmitz
Schuhmachermeister Jakob Appel u. Frieda Süß, geb. Ege
Buchhalter Wilhelm Bech u. Paula Voß
Schiffer Otto Franke u. Katharina Schmitt
Schiffer Geradus Bukker u. Erna Uebelhör
Küfer Julius Weber u. Emilie Rathfelder
Eisendreher Heinrich Becker u. Rosa Faust
Eisendreher Eugen Schmitt u. Margarete Knoll
Fräser Ludwig Stieber u. Math. Hoffmann
Arbeiter Jakob Herweck u. Maria Walter
Techniker Walter Reiß u. Luise Bauer

Gestorbene

September 1933:

Elisabeth, geb. Riebinger, Ww. des Kfm. Karl Gern, 92 J. 10 M.
Rektor a. D. Johannes Riegler, 73 J. 4 M.
Malermeister Karl Friedrich Almendinger, 54 J. 2 M.
Rentenempfänger Jakob Keller, 65 J.
Barbara, geb. Büchner, Ww. des Werkmeisters Peter Unglenk, 77 J. 10 M.
Frieda, geb. Beisenberz, Ww. des Gastwirts Georg Kulbach, 77 J. 10 M.
Privatmann Heinrich Kaub, 74 J.
Gertrud, geb. Polka, Ehefrau des Lokomotivführers a. D. Franz Potwolny, 56 J. 6 M.
Rentenempfänger Johann Chr. Häußler, 67 J. 1 M.
Karoline, geb. Kern, Ww. des Postassistenten Ludwig Hauck, 61 J. 1 M.
Erich Eugen Pistorius, 2 J. 2 M.
Maria Magdalena, geb. Bosch, Ehefrau des Eisendrehers Karl Stirmlinger, 50 J. 8 M.
Katharina Magdalena, geb. Brück, Ww. des Steuermanns Franz Heinrich Welker, 64 J. 1 M.
Lediger Rentenempfänger Oskar Merkle, 62 J. 3 M.
Kaufmann Adolf Wilhelm Latin, 50 J. 4 M.
Maria, geb. Schön, Ehefrau des Installateurs Hermann Geiger, 31 J. 11 M.
Anna, geb. Schäfer, Ww. des Fabrik. Gg. Schwind, 76 J. 2 M.
Barbara, geb. Kirchgäßner, Ehefrau des Kassenassistenten Karl Joseph Ziegler, 60 J. 2 M.
Led. Metzgermeister Friedrich Heinrich Endreß, 36 J. 3 M.
Telegraphenoberlekr. Jos. Schneider, 56 J. 4 M.
Schlosser Georg Weber, 58 J. 3 M.
Ing. Joh. August Baumgarten, 44 J. 11 M.
Zugführer a. D. Johannes Ries, 74 J. 3 M.
Ellen Lore Maas, 11 J. 8 M.
Kfm. Georg Friedrich Theodor Heß, 58 J. 5 M.
Luise, geb. Heck, Ehefrau des Rentenempf. Bernh. Nabold, 56 J.
Led. berufslose Emma Weinhardt, 44 J. 7 M.
Eva Kath., geb. Dattge, Ehefrau des Rentenempfängers Leop. Michael Löffel, 71 J. 4 M.

Sanitäts-Haus Friedrich Dröll
Mannheim, Qu 2, 1
Telephon 304 60
Das Fachgeschäft für:
Leibbinden
Bruchbänder
Gummistrümpfe
Einlagen
Spezialität nach Gipsabdruck
Krankenpflegeartikel
Höhensonnen
auch leihweise
Lieferant der Krankenkassen
3679K

Gardinen, Dekorationen und Polstermöbel bei
Felix Dirsch, S 6, 21
Reichhaltige Muster-Kollektionen in Gardinen, Dekorationen und Möbelstoffen.
3411K

Riesige Auswahl
billigste Preise
Reichardt
F 2, 2

Kauft die beliebte

Tafelbutter
Deutsches Erzeugnis
Blaue Packung

Besichtigen Sie bitte unsere
Möbel-Ausstellung
über 80 Zimmer und Küchen in nur la. Qualität und schönsten Modellen zu äußersten Preisen; desgleichen Polstermöbel und Matratzen.
Möbelhaus
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 (beim Friedrichspark)

Arbeiter-Hemden
eigene Anfertigung
Adam Ammann
Tel. 33789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Weine und Spirituosen
jeder Art, direkt vom Produzenten
Hch. Steigelmann Wwe.
O 6, 3 Tel. 217 29 O 6, 3
1231K

Uhren Goldwaren Trauringe Bestecke KLEIN
Waldhofstr. 6
Haltestelle 3, 5, 7, 25

Preiswerte und gute Qualität in
Fleisch- u. Wurstwaren
kauft man in der
Metzgerei Eug. Beck
Tel. 312 84 J 2, 1 Ecke

Eier Butter Käse
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen
Wachter, G 4,16

Parfümerie
Reinigen Sie Ihre Haut mit
Elizabeth-Arden-Präparate
Parfümerie Kesel und Maier
Mannheim-Heidelbergerstr. O 7, 4
3/16K

ALLERFEINSTE
HB
SÜSSRAHM
TAFELBUTTER

Hoffmann & Bollack
Eier- u. Butter-Großhandlung
Telefon 26379 Hafenstr. 22

Dugeorge
Mittelstr. 90/92
Ecke Gärtnerstrasse
Strickwaren
Unterwäsche
für Damen, Herren und Kinder

Mannheimer Großwäscherei
Karl Kratzer
Weißwäscherei, Gardinenspannerei
Industrie Wäscherei (Putztücherreinig.)
Rufen Sie durch Fernspr. 530 02 ich komme sofort!
Mannheim, Hochuferstr. 34.

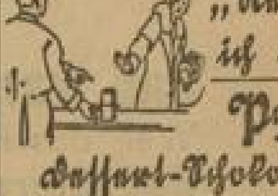
Schuhhaus J. Kreiter
Hockenheim Heidelbergerstr. 39
Mannheim Schwetzingerstr.
Eigene Reparaturwerkstatt
Telefon 448 75
Marsch- und Motorradstiefel

Damenhüte
einfachster und feinster Genre
Brautschleier
3387K
Eva Funke, J 1, 6 II. Etage
Breitestraße (Haus des Palast-Kino)
Umarbeitung billigst!

Ihr Blick soll scharf sein
Darum eine Brille von
Opt. Klein Waldhofstr. 6
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Qualitätswaren
kaufen Sie vorteilhaft
Metzgerei M. Fröscher
Breitestraße U 1, 4
Telefon 23411

Photo-Bedarf
in dem 1. Fachgeschäft
C 2, 15
Kloos


„Nein ich danke"
Pralinen
Dessert-Schokoladen
Kaffee etc. kaufe ich bei
Greulich, N 4, 13
dort gibt es die grösste Auswahl
und immer frische Ware
1235K

Sportstrümpfe
Pullover
Westen
Strickkleider
E. Reichrath
Wäsche-Spezial-Geschäft
Meßplatz 9. Fernruf 501 63

Gärtnerei Kocher G.m.b.H.
am Hauptfriedhof.
Blumen — Pflanzen
Dekorationen
zu allen Gelegenheiten.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.
Telefon 50242.

Lichtbäder
Fichtennadel-, Kohlensauer-, Sauerstoff-, elektr. Lohtannin-, Salz-, Moor-, Fango-Bäder (Packungen), Paraffinbäder (Packungen), Hand- und Vibrations-Massagen, verabfolgt auch an Krankenkassenmitglieder
1183K
H. Schäfer, Lichtheil- und Badeanstalt „Elektron"
Mannheim, N 3, 3 Telefon 323 20
Den ganz. Tag geöffnet. Sonntags geschlossen.

DER LESER HAT DAS WORT

Aus allen Bevölkerungsschichten unseres Verbreitungsgebietes bekommen wir Briefe, in denen unsere Leser ihre Freude darüber zum Ausdruck bringen, daß ab 1. November das

„Hakenkreuzbanner" zweimal täglich

erscheint. Mit großer Genugtuung stellen wir fest, daß das Volk heute auf die Seite der nationalsozialistischen Volkspresse getreten ist. Täglich steigt unsere Auflageziffer. Die Beliebtheit unseres Blattes erfaßt immer weitere Kreise.

UND WARUM?

Wir erscheinen als einzigste und aktuellste Frühzeitung Nordwestbadens. Wir verfügen über einen ausgedehnten, neuzeitlich organisierten Berichterstatterstab.

Wir sind auf Grund unserer engen Beziehungen zu allen amtlichen und Regierungsstellen in der politischen Information und Aktualität unübertroffen.

Unsere außenpolitische Nachrichtenorganisation verfügt über namhafte Berichterstatter an allen größeren Plätzen der Welt.

Wir erhalten für alle Sparten unserer Zeitung Artikel aus Federn der maßgeblichsten Persönlichkeiten unserer Bewegung.

Unsere eigene und moderne Bildberichterstattung wird für eine erhöhte Aktualität ausgebaut. Der Maschinenpark des „Hakenkreuzbanner" wird, abgesehen von der augenblicklich großen Leistungsfähigkeit, für die zweimalige Ausgabe wesentlich verbessert und erweitert.

Und warum nur „Hakenkreuzbanner"?

Weil das Banner **das Blatt der Gesinnung und des Charakters** ist. Das amtliche Organ des preußischen Ministerpräsidenten Göring hat vor kurzem

das Urteil über die liberal-bürgerliche Generalanzeigerpresse

in folgenden treffenden Worten zusammengefaßt:

„Der Versuch, die liberalistisch-gleichgeschaltete Presse vom Generalanzeiger-Typ für die große weltanschauliche Erziehungsaufgabe am deutschen Volke einzuspannen und diese Sorte Presse wieder zur Gesinnungspresse zu erziehen, kann als gescheitert betrachtet werden. Dagegen stellen sich allmählich immer ernstere Schädigungen heraus, die geeignet sind, das Aufbauwerk zu gefährden."

Dieses Urteil deckt sich mit dem Urteil des Volkes und mit den Erfahrungen, die wir täglich selber machen.

Die Gefolgschaft des neuen Reiches, und das ist **das ganze Deutschland,** kennt die Pflichten und Verpflichtungen der Volkspresse gegenüber. Sie **liest und bezieht nur noch**

die Gesinnungs- und Charakterpresse

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

1821: Der Mediziner Rudolf Virchow in Schivelbein geb.

1873 Der Geograph Emil von Sydow in Berlin gest. (geb. 1813).

1882 Der französische Kultur- und Rassenforscher Joseph Artur Graf von Gobineau in Turin gest. (geb. 1816)

Sonnenaufgang 6.21 Uhr, Sonnenuntergang 17.11 Uhr; Mondaufgang — —, Monduntergang 15,13 Uhr.

Was alles geschehen ist

Diebe am Werk

In einem Hause der Augusta-Anlage wurde eine goldene Armbanduhr mit schwarzem Ripsband, rund, Rückseite glatt, mit arabischen Zahlen und 24-Stundenzeit entwendet.

Betriebsunfall

Einem 50 Jahre alten verh. Taglöhner drang in einer Flaschenbierhandlung in den N-Quadraten beim Abfüllen von Mineralwasser in Flaschen durch Platzen einer Flasche ein Glassplitter ins Auge. Der Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Kein Richtungszeichen gegeben

Ein lediger, 23 Jahre alter Kraftwagenführer stieß mit einem Lieferkraftwagen, der auf der Straße Langer Schlag in Richtung Frebaplatz fuhr und beim Einbiegen nach links in die Frebastraße kein Zeichen seiner Richtungsänderung gab, mit einem 30 Jahre alten led. Radfahrer zusammen, wodurch dieser zu Fall kam und sich an der linken Hand starke Hautabschürfungen zuzog.

Motorrad gegen Fahrrad

Ein 31 Jahre alter verh. Motorradfahrer, der durch die Neckarauer Straße Richtung Rekkarau fuhr, stieß an dem Verbindungsweg Mönchwörth- und Neckarauer Straße mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden verheirateten 44 Jahre alten Radfahrer zusammen. Beide Fahrzeuglenker erlitten Verletzungen und zwar der Motorradfahrer am linken Fuß und linken Vorderarm, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Radfahrer trug am Hinterkopf eine stark blutende Wunde davon, die seine Aufnahme in das Städt. Krankenhaus nötig machte.

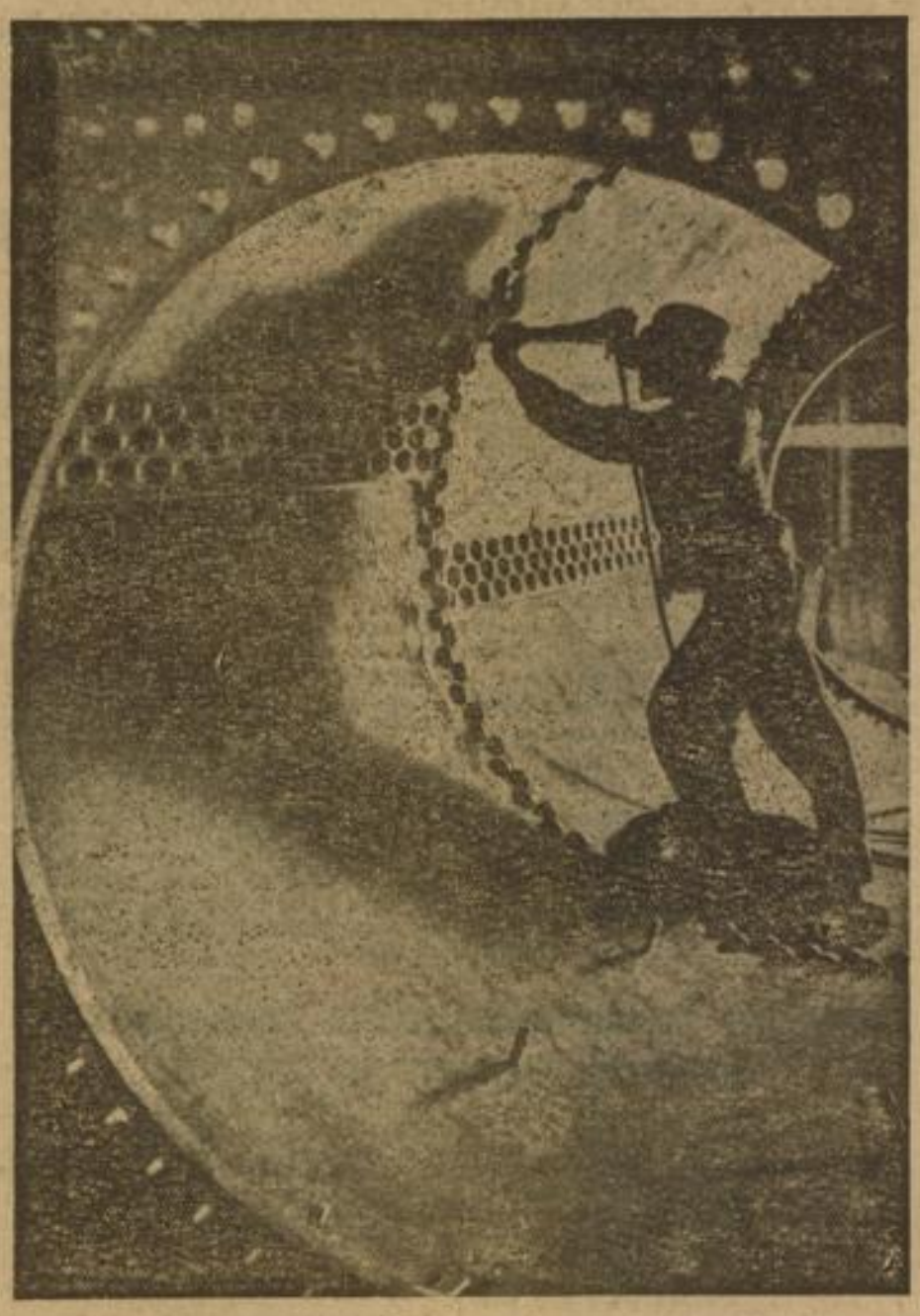
Den Gashahn geöffnet

Ein verheirateter 50 Jahre alter Vertreter versuchte im Schlafzimmer seiner Wohnung in der Bellenstraße durch Oeffnen des Gashahns sich das Leben zu nehmen. Er wurde in bewußtlosem Zustande mittels Sanitätswagens ins Heinrich-Lanz-Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Unbelehrbare

Ueber eine Person mußte aus politischen Gründen die Schutzhaft verhängt werden.

ZUM TAG DES DEUTSCHEN HANDWERKS



Mit dem ersten Funkenzang
Geht's ans Werk mit „Kling und Klang"
Bis zur Nacht schwing ich den Hammer
In der lust'gen Funkenkammer,
Immer feste, froh und fix.
Schaffste nix, so haste nix.

Zu einem rechten Schmied
Gehört ein fröhlich Lied,
Und wer sein eigen Glück will schmieden
Der braucht ein Herz voll Freud und Frieden.

Silberne Hochzeit

Das Fest der Silbernen Hochzeit begeht am heutigen Tage ein bekannter Mannheimer und zwar Herr Fritz Weinreich mit seiner Ehefrau Elise, geb. Becker, P 6, 12/13. Wir gratulieren herzlichst.

Im Silberkranze

Am 14. ds. Mts. feiert Herr Karl Gerard und Frau Maria, geb. Braunert, Zellstoffkolonie 32, das Fest der Silbernen Hochzeit. Herzliche Gratulation!

Hohes Alter

Ihren 91. Geburtstag feiert in geistiger und körperlicher Rüstigkeit Frau Elisabeth Herbold Ww., geb. Rodenhöfer, Mannheim-Waldhof, Wachtstraße 17. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Goldene Hochzeit

Das Fest der Goldenen Hochzeit feiert heute Herr Josef Derr und Frau Veronika geb. Rupp, Kleinfeldstr. 24. Dem Jubelpaare unsere herzlichste Gratulation!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Sprechstunden bei der Abteilung für Kleinrentner des Fürsorgeamts jeweils Samstags von 11 bis 12.30 Uhr nicht bei Herrn Stadtrat Runkel, sondern im Zimmer 50, 51, 51a, 52 und 57 — Amtsgebäude 111, R 5, stattfinden.

Planetarium

Im ersten Planetariumsabend für Erwerbslose, der am Samstag, 14. Oktober, 20 Uhr, stattfindet, singt Kammersänger Alfred Färbach Lieder von Hugo Wolf und Richard Strauß. Die Klavierbegleitung hat Wilhelm Guldenschuh übernommen. Das Programm umfaßt weiterhin einen Kurzvortrag und eine Filmvorführung. Kartenausgabe im Planetarium.

Mannheimer Wochenmarktpreise

Mannheim, 13. Okt. Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden vom Städtischen Büro für Preisstatistik folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Rpf. ermittelt: Kartoffeln 3,5—4, Salatkartoffeln 10, Wirsing 7—12, Weißkraut 5—7, Rotkraut 7—12, Blumenkohl 10—40, Karotten Bschl. 5—6, Gelbe Rüben 8—10, Rote Rüben 7—8, Spinat 6—12, Mangold 7—10, Zwiebeln 6—10, Grüne Bohnen 15—25, Grüne Erbsen 25 bis 35, Kopfsalat Stck. 5—12, Endiviensalat Stck. 5 bis 10, Oberkohlraben Stck. 5—6, Tomaten 8—16, Radieschen Bschl. 4—6, Rettich Stck. 4—10, Meerrettich Stck. 15—35, Schl. Gurken (groß) Stck 5—40, Einmachgurken 1—2, Gurkengrünes Bschl. 4—5, Petersilie Bschl. 4—5, Schnittlauch Bschl. 3—5, Lauch Stck. 3—8, Aepfel 12—30, Birnen 10—30, Trauben 20—30, Maronenpilze 25—35, Steinpilze 45—50, Pfifferlinge 45, Champignon 40—80, Pfirsiche 15—25, Preiselbeeren 40, Zwetschgen 13—20, Zitronen Stck. 3—7, Bananen Stck. 3—10, Süßrahmbutter 145—160, Landbutter 120—140, Weißer Käse 20—30, Eier Stck. 9—13, Aale 100, Hechte 100, Barben 70, Karpfen 80—90, Schleien 100, Brasen 5—60, Backfische 35—40, Kabeljau 35—40, Schellfische 40—50, Goldbarsch 35, Steinbutt 35, Hahn geschlachtet Stck. 100—300, Huhn geschlachtet Stck. 120—300, Enten geschl. Stck. 250—400, Tauben geschl. Stck. 50—70, Gänse geschl. Stck. 500 bis 800, Pfd. 100—110, Rindfleisch 75, Kuhfleisch 60, Kalbfleisch 80, Schweinefleisch 85 Pfg.

Im Walzertakt
Hanna Waag und Heinz v. Cleve im Ufa-Tonfilm „Walzerkönig", dessen musikalische Leitung Alois Melichar nach Motiven von Johann Strauß und Lanner innehatte.

In Sachen Lanner contra Strauß

Von Geno Ohlischlaeger

Zu dem ab Freitag im Universum laufenden Ufa-Tonfilm „Walzerkrieg":

Wenn man von Alt-Wiener Tanzmusik spricht, so kommen einem die Namen Johann Strauß Vater, Johann Strauß Sohn und Lanner unwillkürlich in den Sinn, und man hat gleich die Melodie eines jener wundersüßen Wiener Walzer im Ohr; die Gedanken wiegen sich unwiderstehlich im Dreivierteltakt mit, und man ist heiter gestimmt.

Dabei muß man aber aufpassen, wenn man auseinanderhalten will, wer von ihnen nun den einen oder anderen Walzer komponiert hat; sie sind alle irgendwie miteinander verwandt, die bezaubernden Weisen; sie sind geboren aus der gleichen Musikalität, der gleichen Leichtlebigkeit, eben aus jenem gleichen „Wiener Blut", das durch ihre Adern pulst.

Ihre Schöpfer jedoch haben es damals sehr genau genommen mit ihrem Urheberrecht an den verschiedenen herrlichen Melodien, und zwischen Johann Strauß Vater und Lanner ist sogar ein richtiger „Walzerkrieg" entbrannt.

— — — — — — — — — —

Mit dem Recht des Richters auf etwas freie Gestaltung der Historie hat Hans Müller den historischen Wiener Walzerkrieg als Stoff für den neuen Ufa-Tonfilm „Walzerkrieg" verwandt.

Den Lanner spielt Paul Hörbiger, den man den Filmzuschauern nicht erst vorzustellen braucht. Seinen jüngeren Kollegen und Prozeßgegnern verkörpert Adolf Wohlbrück, den wir hier zum erstenmal in einer großen Tonfilmrolle sehen.

— — — — — — — — — —

In einem Gartenlokal zu Wien spielt unter blühenden Bäumen der Lanner mit seinem Orchester. Aber was ist das? Da dringen fremde Weisen in seine Walzerklänge? Wer ist der freche Störenfried?

Der Strauß ist's, der Strauß, der bis vor kurzem, bis zu dem großen Krach, noch der erste Geiger in Lanners Orchester war. Jetzt hat er sich selbständig gemacht mit einem Teil der Lannerschen Kapelle, und ausgerechnet in dem Lokal nebenan muß er spielen!

Na so etwas! Der Lanner ist außer sich vor Wut, und er feuert seine Mannen an, recht kräftig draufloszuspielen, um den unverschämten Kerl da nebenan zu übertönen. Doch der Strauß läßt sich auch nicht ins Bockshorn jagen und siedelt drauflos, was der Bogen hält!

Und wie sich heute zwei Sender von benachbarter Wellenlänge überlagern und gegenseitig stören und der arme Radiohörer dann ein Gewirr von Tönen über sich ergehen lassen muß, so brausten damals die feindlichen Kapellen gegeneinander, und die Wiener hörten sich als lachende Tritte den Kampf der Walzermelodien an.

— — — — — — — — — —

Mit dieser Episode hat der Walzerkrieg zwischen Lanner und Strauß begonnen.

Der Film zeigt die aufsehenerregenden Ereignisse dieses Musikerstreites, bis zu seinem köstlichen Höhepunkt, der Klage „Lanner contra Strauß" vor einem Wiener Gericht.

Lanner beschuldigt Strauß, vor der Königin von England eine Walzermelodie Lanners gespielt und damit als Straußsche ausgegeben zu haben.

Dieser Prozeß endet mit einem reizenden filmischen Einfall. Die Verhandlung nähert sich dem Ende. Nervös trommelt Lanner auf dem Pultdeckel. Und aus diesem rhythmischen Spiel seiner Finger hört sein Gegner Strauß plötzlich eine Melodie heraus, er greift sie auf, er führt sie weiter, und plötzlich ist — der Radetzky-Marsch geboren!

Triumphierend fragt Strauß das Gericht, wer nun der Eigentümer der Melodie sei, Lanner, der sie unbewußt gespielt oder er, der sie erfaßt und gestaltet habe.

Und während sich das Gericht zur Beratung über diese interessante und wichtige juristische Frage im vollen Bewußtsein der Wichtigkeit seiner Urteilsfindung grübelnd zurückzieht, stürzen sich die beiden Musikerseelen auf die Melodie, die sie gemeinsam gefunden haben, begeistern sich so an ihrer Kunst, daß sie alles um sich, Gericht und Rechtsstreit vergessen und zusammen den später unsterblich gewordenen Marsch ausarbeiten.

Die ernste, schwere Beratung drinnen geht immer noch weiter; die beiden Gegner aber haben sich längst dank ihrer gemeinsamen Liebe zur Musik versöhnt!

Alhambra:

„Gruß und Kuß — Veronika"

Wirklich ein netteres und unterhaltenderes Stück, als der Titel vermuten läßt. Und dazu ein überaus lustiger Film, der jeden zum Lachen zwingt. Ein Beispiel für die gute Absicht der Filmschaffenden, den Unterhaltungsstoff, den wir gerade heute brauchen, in auflockerter Form zu bringen. Dieses Lustspiel, bei dem so manche Pointe im Gelächter unterging, wird noch viele Tausende anderthalb Stunden herzlich lachen lassen.

Man merkt auch diesem Film bereits den neuen Stil des Regisseurs Boese an, den er schon in „Heimkehr ins Glück" siegreich ins Feld führte. Eine mit glänzenden Einfällen beschwingte Handlung wird von unverbrauchten Künstlern, die sparsam mit reizerischen Wirkungen umzugehen verstehen, fein durchgehalten. Vor allem muß man an dem sonnigen, lebendigen Spiel Paul Hörbigers seine helle Freude haben. Mit Genuß gibt man sich seiner Führung hin. Daneben Wallburg — der ewig Alte! Franziska Gaal ist maßvoll und doch vielgestaltig in ihrer Charakterisierungskunst. Es entsteht nur die Frage, weshalb man ausgerechnet einer Ungarin diese Rolle gab!

Dieser reizvolle Lustfilm erringt seinen wohlverdienten Beifall. W. K.

„Johannisnacht"

Schauburg: Der Grundgedanke dieses von Georg C. Klaren geschriebenen Films ist die Gegenüberstellung der unverbrauchten, herben Urwüchsigkeit des Landes und seiner Bewohner und der oberflächlichen, ungesunden Lebensart der überzüchteten Großstadtkultur, die den Menschen wurzellos macht und ihm durch falsche und erregende Zerstreuung neue Nervenreize bringt, anstatt für einen ausgleichenden, sammelnden Kräfteersatz zu sorgen. Leider ist dieser Gegensatz etwas zu flüchtig und nicht stark genug in den wesentlichen Unterschieden herausgearbeitet, auch fehlt besonders am Anfang eine klare psychologische Linie.

Aber das Schicksal dieses Dichters aus dem Bergland und der gefeierten Sängerin, die seinem neuen Stück zum Erfolg verhilft, wird

Niemand darf hungern oder frieren, spendet zum Winterhilfswerk!

Spenden nimmt die Kreisgeschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt in B 1, 10 an. Spenden können auch bei der Städtischen Sparkasse, Konto Nr. 3386, einbezahlt werden.

MARCHIVUM

Haben Sie etwas zu verzollen?

Intimitäten aus dem Mannheimer Post-Zollamt

Wie wohl den „Eingeborenen" hinreichend bekannt sein dürfte, befindet sich in der Nähe des Hauptbahnhofes das Postzollamt Mannheim. In gleichem Maße wird auch wohl noch manchem erinnerlich sein, daß dieses Institut in weiland marxistischen Zeiten vielfach als Prellbock für alle mögliche und unmögliche „beamtenfeindliche" Artikelchen diente. Man rügte — sehr zu Unrecht und zum Leidwesen der vielgeplagten Zollbeamten — in gehässischen Worten das sogenannte „Schneckentempo" bei der Abfertigung. Bevor man seinerzeit den beteiligten Organen heraus „an den Wagen fuhr", hätte man viel besser daran getan, einmal einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Wir wollen ganz ehrlich sein! Auch in unserer Zeitung gingen erst kürzlich wieder Klagen ein, daß sich der Betrieb zu langsam abwickle, so daß wir uns gerne der Mühe unterzogen, um ein objektives Urteil zu erreichen, einmal den angeprangerten „Laden" von innen zu betrachten. — Heute wissen wir, daß der Beruf eines Zollbeamten nicht nur sehr große, sondern geradezu unheimliche Anforderungen an seinen Mann stellt. Darum wollen wir auch nicht versäumen, unsere Beobachtungen in großen Zügen unserem pp. Publikum zu unterbreiten.

Das Gebiet, das diese Zollabfertigungsstelle umfaßt, erstreckt sich nicht nur auf die Stadt Mannheim, sondern weit darüber hinaus (Waghäusel—Edingen, bis an die hessische Landesgrenze, und alle Ortschaften zwischen Binau—Seckach—Miltenberg). Die Oeffnung der zu verzollenden Warensendung geschieht in engem Benehmen mit der Reichspost, d. h. es ist erforderlich, daß ein Postbeamter zugegen ist, da sonst im Falle einer Beschädigung an Gütern der Zollbeamte haftpflichtig wäre.

Was alles verzollt wird!

Die Art und Beschaffenheit der zu verzollenden Ware ist begreiflicherweise unbegrenzt. Infolgedessen setzt sie auch bei dem Beamten eine umfassende Warenkenntnis voraus. Selbstverständlich stehen ihm auch außer dem jeweils gültigen Zolltarif ein alphabetisch geordnetes Warenverzeichnis zur Verfügung. Das genügt jedoch nicht, um ihn die oft geradezu phantastischen Kombinationen bei manchen Zollwaren erkennen zu lassen. Zur besseren Verständlichmachung wollen wir hier einige kleine Beispiele anführen, die mitunter durch ihre Bestimmungen geradezu groteskt anmuten. Nehmen wir an, eine alte Tante im Ausland hat uns eine alte Holztruhe vermacht, die nach alter Sitte (evtl. an der Oeffnung) mit Elfenbein beschlagen ist.

Diese Truhe ist nun lt. Zollgesetz nicht etwa nach ihrem Holzwerte, sondern mit ihrem gesamten Gewicht als Elfenbein zu verzollen.

(Wir werden natürlich sofort unserer Tante schreiben, daß sie das um Gottes willen nicht tut!) — Ein anderer Fall! — An einem gewöhnlichen Bleistift ist am oberen Teile als Zierat — ein kleiner Goldstreifen angebracht.

Das ganze Bleistift wird nach seinem Gewichte — als Goldware verzollt!

Selbstverständlich spielt die jeweils herrschende Mode eine ganz besonders große Rolle. Kleidungsstoffe aller Farben und Schattierungen, die feinsten, schleierartigen Gewebe, Posamentierwaren, Bast und Geflechte zur Herstellung von Damenhüten, dazwischen wieder Edelmetalle, Gold- und Silberwaren, Schmuckstücke und viele andere Dinge, die genau mit der Lupe, mit dem Mikroskop und den feinsten Präzisionswaagen auf ihre Beschaffenheit und ihr Gewicht geprüft werden. Jedes, auch nur ganz klein anmutende Versehen kann der Staatskasse beträchtliche Gelder entziehen. Infolgedessen liegt es im Interesse jedes einzelnen Beamten, seiner Pflicht mit großer Gewissenhaftigkeit nachzukommen.

Für jeden Fehler, der dem Beamten infolge leichtfertiger Abfertigung unterläuft, wird ihm persönliche Haftung auferlegt!!

Daß sich an Feiertagen der Betrieb oft ins Unermeßliche steigert, ist begreiflich, — begreiflich auch, daß der Beamte zur Bewältigung seiner vielseitigen Arbeit die Nerven zusammenhalten muß und dankbar ist, wenn das Publikum seiner Tätigkeit auch das rechte Verständnis entgegenbringt, wenn es manchmal etwas schleppender geht wie sonst.

Wir hoffen, daß dieser ganz kleine Auszug aus einer vielverkannten Institution seine Wirkung nicht verfehlen wird, und daß wir beim nächsten Male nicht gleich in die Hitze kommen, wenn uns der Beamte etwas sieden lassen wird. Nicht wahr?

Haben Sie was zu verzollen???

Auto-Kontrollbücher
Bürobedarf
A. HERZBERGER, D 4, 7
4109K

Die Hitlerjugend von Mannheim ehrt unseren Reichsstatthalter

Robert Wagner anläßlich seines Wiegenfestes

Die Hitlerjugend aus allen Gauen Badens ließ es sich nicht nehmen, den Geburtstag unseres Reichsstatthalters Robert Wagner in sinnfälliger Weise zu feiern. Daß natürlich auch unser Mannheim nicht zurückstehen wollte, versteht sich!

Zwei Glückwunschstafetten

überbrachten dem Statthalter zwei Geburtstags-Ehren-Urkunden, die in sehr schöner, zeichnerischer Aufmachung folgenden Wortlaut trugen:

Oktober 1933

Unserem Schirmherrn Robert Wagner die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstage

Stafette II Weinheim — Karlsruhe und

Stafette III Mannheim — Karlsruhe

der Hitlerjugend

Die erste Stafette (II) lief bereits am Montag abend 19 Uhr ab Weinheim, die zweite (III) am Dienstag abend 19 Uhr ab Mannheim. Alle 100 Meter stand ein Hitlerjunge, der das schöne lederüberzogene Stafettenholz übernahm. Ab Waghäusel übernahm der Karlsruher Bann (Bann 172) die Glückwunschadresse zur Weiterleitung. Der ganze Stolz der Mannheimer Hitler-Jugend waren jedoch

zwei sinnvolle Geschenke

die sie ihrem verehrten Reichsstatthalter Robert Wagner überbringen lassen durften, und zwar:

Ein allerliebstes Miniatur-Fäßchen mit sehr schöner Holzschnitzerei verziert, (Wachenburg-Ruine mit Hakenkreuz) und gefüllt mit altem, guten „Schriesheimer",

eine hochherzige Stiftung der Winzergenossenschaft Schriesheim, sowie eine Stiftung der Mehlgroßhandlung Gebr. Zahn, Mannheim:

Ein Geschenkkasten in sehr schöner Ausführung, mit reizend verpackten Mühlenprodukten aller Art „bespickt". Eine Auslese der Rheinmühlenwerke, Mannheim.

Diese Präsente wurden dem allverehrten Geburtstagskinde, mit Bändern reich geschmückt, per Auto durch den Bannführer Pg. Lampart nach Karlsruhe überbracht. Wir hoffen gerne zusammen mit unserer lieben Hitlerjugend, daß sich der Reichsstatthalter Pg. Robert Wagner recht herzlich gefreut hat über den guten Willen und die Treue unserer „Jungen Garde".

Treffen der Freikorpskämpfer des Landesverbandes Baden-Württemberg in Bruchsal

Kameraden!

Endlich ist es wahr geworden! Nach einem 14jährigen Kampf dürfen wir mit unseren treuen Kameraden der stolzen Freikorps das erste Wiedersehen feiern. Der Verband der Baltikumkämpfer, die Vereinigung ehemaliger Grenzschutz- und Freikorpskämpfer veranstaltet am 14. und 15. Oktober 1933 in Bruchsal (Baden) ein erstes Landestreffen unter dem Protektorat des Herrn Innenministers Pg. Pflaumer. Die Festansprache wird der Kreisleiter Pg. Dr. Roth halten. Welcher alte Freikorpskämpfer denkt nicht gern und oft an die vergangenen Tage zurück, gedenkt nicht seiner Kameraden und Mitkämpfer, mit denen er die Verbindung verloren hat!

Die Ortsgruppe Mannheim tritt, soweit nicht anders eingeteilt, am Sonntag, 15. Oktober 1933, morgens 6 Uhr, geschlossen am Hauptbahnhof an. Es fährt ein Sonderzug der Reichsbahn, der uns zum Preis von 1.70 RM. hin- und zurückbefördert. Die Zeit der Rückfahrt wird noch bekanntgegeben. Voraussichtliche Zurückkunft nach Mannheim um 23 Uhr. Alle Kameraden werden aufgefordert, sich rechtzeitig Fahrkarten zu besorgen, im Hauptbahnhof, Verkehrsverein oder auf der Geschäftsstelle O 6, 2. Die Familienangehörigen und die gesamte interessierte Bevölkerung Mannheims und Umgebung sind zur Teilnahme an der Fahrt auf das herzlichste eingeladen.

Geschäftliches

Ein seltenes Kaffee-Jubiläum. 250 Jahre sind es her, daß der Kaffee auf recht romantische Weise seinen Einzug in Europa gehalten hat. Als die Türken 1683 Wien belagerten, hatten sie in ihrem Heerlager große Kaffeevorräte. Bei ihrem Rückzuge ließen sie den Kaffee zurück. Die Oesterreicher wußten nichts Rechtes damit anzufangen. Da erbat sich ein Mann namens Kolschitzki, der sich ausgezeichnet hatte, die zurückgelassenen Säcke Kaffee als Belohnung aus. Kolschitzki eröffnete nun in Wien das erste Kaffeehaus Europas und die Wiener gewannen an dem neuen Getränk recht bald Geschmack. Seit dieser Zeit hat die Verbreitung des Kaffeegetränkes ständig zugenommen und einen Siegeszug ohnegleichen über die ganze Welt angetreten. Aber es fehlte auch nie an Leuten, die mit lauter Stimme vor dem Kaffee und seinen gesundheitsschädigenden Eigenschaften warnten. Aber auch diese Stimmen sind verstummt, seitdem es einen Kaffee gibt, der nicht nur ein ungewöhnlich feines Aroma hat, sondern der auch völlig unschädlich ist, weil ihm das Coffein entzogen ist: den in der ganzen Welt rühmlichst bekannten Kaffee Hag.

Moment oder Zeit? Photographiert man mit Tageslicht, so hängt die Beantwortung dieser Frage von vielerlei Umständen ab. Bei Aufnahmen im Heim ist das Kunstlicht dem Tageslicht überlegen, weil man es mit dem Osram-Vacublitz und der Osram-Nitraphot-Lampe immer in genügender Stärke zur Verfügung hat. Man sollte beide haben; den Vacublitz für Momentaufnahmen im Kreise der Familie und Geselligkeit, die Nitraphot-Lampe für Bildnisaufnahmen, Blumen und Stilleben, bei denen es auf bestimmte Beleuchtungseffekte ankommt, die man hier ganz in der Hand hat. Man kann auch mit der Nitraphot-Lampe unter günstigen Umständen (lichtstarkes Objektiv, hochempfindlichen Film, helle Gegenstände in hellem Raum) Momentaufnahmen machen, sonst aber Zeitaufnahmen von kurzer Dauer, denn die Lichtfülle ist groß selbst bei der neuen kleinen und billigen Lampe für 200 Watt. Beide Kunstlichtquellen gewährleisten sicheres und leichtes Arbeiten und sind völlig ungefährlich. O—.

Wenn... Ja, wenn wir noch in der Postkutsche fahren, wenn wir unsere Spelzen noch an der offenen Feuerstelle bereiten und wenn wir unsere Häuser mit dem Kienspan erleuchten müßten! Wir würden uns im Zeitalter der Technik nicht mehr wohl fühlen. Und doch gibt es heute noch Dinge und Arbeiten, die sich — man glaubt es kaum — fast genau so abwickeln wie in alten Zeiten. Z. B. wäscht man in ungezählten Haushaltungen die Wäsche noch mit der Hand, anstatt sich einer modernen, wäscheschonenden, Arbeit, Zeit und Mühe sparenden Waschmaschine zu bedienen. Ja, wenn! Wenn Vater waschen müßte, würde bei der nächsten Wäsche sicher mit einer „Miele"-Elektro-Waschmaschine gewaschen werden.

Witterungsumschlag in Sicht. Mit den schönen Herbsttagen ist es wohl zu Ende. Jeder greift wieder zur wärmeren Kleidung. Wenn Sie sich zum Einkauf eines neuen Wintermantels oder eines Winteranzuges entschließen, sehen Sie sich unverbindlich das reichhaltige Lager der Fa. Maier-Mack, P 4, 11/12, an. (Beachten Sie die heutige Anzeige.)

Ev. Gemeinde Friedrichsfeld. Sonntag: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Kirchweihe); 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Kollekte.

Billig und gut!
Stemmer Kaffee „Sonderleistung"
Columbia-Santos Mischung . . . . . Pfund nur 2.00
40 Pf
Stemmer, O 2, 10 Kunststraße

Die Meß is dot!

Jetzt ist de Mehplatz widder leer —
un blitzblank ussgeräumt!
Kä Reitschul un kä Bude mehr —
wa määnt, mer hätt geträumt!
Wo sunscht Geduddel war un G'schrei,
do ist jetzt kerchestill.
Die Jugend laaft ganz scheu vorbei,
weil se's nit glaawe will!!!
Doch driiwwe an de Waldhoffschiroß,
do schieht ä kläglich Rudel
mit Leidensmiene — korzer Hoß —
wie die begoss'ne Pudel!
„Do haiwwe geschtern noch — so määnt
en kläänes Knirps ganz trocke —
— vun de Moderlin schtolz umdröhnt —
die „Zepplinder" g'schtocke!"
„Un dort" — so määnt de Anner dann —
„dort — wo die Leit noch schaffe,
do war die Bud vum „schiarfe Mann" —
un rechts devun die Affe!" —
Un dort — wo jetzt des Heisel schteht, —
do war die Schiebbud — grottebreet —
— wenn ma als manchmol muß,
zehn Penning vor de Schuß!!!
So rädde se ä ganzi Zeit —
mit schtill-vergrämte Miene —
un gucke voller Herzeleid
uff schaurige Ruine!
Ihr Kinner, loßt die Quälerei —
un hört mein gute Rat —:
Seid fröhlich! 's werd aa widder Mai —
„Geht heem — die Meß is dot!!"

Erwin Messel.

Die Hitlerjugend von Mannheim ehrt unseren Reichsstatthalter

Robert Wagner anläßlich seines Wiegenfestes

Die Hitlerjugend aus allen Gauen Badens ließ es sich nicht nehmen, den Geburtstag unseres Reichsstatthalters Robert Wagner in sinnfälliger Weise zu feiern. Daß natürlich auch unser Mannheim nicht zurückstehen wollte, versteht sich!

Zwei Glückwunschstafetten

überbrachten dem Statthalter zwei Geburtstags-Ehren-Urkunden, die in sehr schöner, zeichnerischer Aufmachung folgenden Wortlaut trugen:

Oktober 1933

Unserem Schirmherrn Robert Wagner die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstage

Stafette II Weinheim — Karlsruhe und

Stafette III Mannheim — Karlsruhe

der Hitlerjugend

Die erste Stafette (II) lief bereits am Montag abend 19 Uhr ab Weinheim, die zweite (III) am Dienstag abend 19 Uhr ab Mannheim. Alle 100 Meter stand ein Hitlerjunge, der das schöne lederüberzogene Stafettenholz übernahm. Ab Waghäusel übernahm der Karlsruher Bann (Bann 172) die Glückwunschadresse zur Weiterleitung. Der ganze Stolz der Mannheimer Hitler-Jugend waren jedoch

zwei sinnvolle Geschenke

die sie ihrem verehrten Reichsstatthalter Robert Wagner überbringen lassen durften, und zwar:

Ein allerliebstes Miniatur-Fäßchen mit sehr schöner Holzschnitzerei verziert, (Wachenburg-Ruine mit Hakenkreuz) und gefüllt mit altem, guten „Schriesheimer",

eine hochherzige Stiftung der Winzergenossenschaft Schriesheim, sowie eine Stiftung der Mehlgroßhandlung Gebr. Zahn, Mannheim:

Ein Geschenkkasten in sehr schöner Ausführung, mit reizend verpackten Mühlenprodukten aller Art „bespickt". Eine Auslese der Rheinmühlenwerke, Mannheim.

Diese Präsente wurden dem allverehrten Geburtstagskinde, mit Bändern reich geschmückt, per Auto durch den Bannführer Pg. Lampart nach Karlsruhe überbracht. Wir hoffen gerne zusammen mit unserer lieben Hitlerjugend, daß sich der Reichsstatthalter Pg. Robert Wagner recht herzlich gefreut hat über den guten Willen und die Treue unserer „Jungen Garde".

Treffen der Freikorpskämpfer des Landesverbandes Baden-Württemberg in Bruchsal

Kameraden!

Endlich ist es wahr geworden! Nach einem 14jährigen Kampf dürfen wir mit unseren treuen Kameraden der stolzen Freikorps das erste Wiedersehen feiern. Der Verband der Baltikumkämpfer, die Vereinigung ehemaliger Grenzschutz- und Freikorpskämpfer veranstaltet am 14. und 15. Oktober 1933 in Bruchsal (Baden) ein erstes Landestreffen unter dem Protektorat des Herrn Innenministers Pg. Pflaumer. Die Festansprache wird der Kreisleiter Pg. Dr. Roth halten. Welcher alte Freikorpskämpfer denkt nicht gern und oft an die vergangenen Tage zurück, gedenkt nicht seiner Kameraden und Mitkämpfer, mit denen er die Verbindung verloren hat!

Die Ortsgruppe Mannheim tritt, soweit nicht anders eingeteilt, am Sonntag, 15. Oktober 1933, morgens 6 Uhr, geschlossen am Hauptbahnhof an. Es fährt ein Sonderzug der Reichsbahn, der uns zum Preis von 1.70 RM. hin- und zurückbefördert. Die Zeit der Rückfahrt wird noch bekanntgegeben. Voraussichtliche Zurückkunft nach Mannheim um 23 Uhr. Alle Kameraden werden aufgefordert, sich rechtzeitig Fahrkarten zu besorgen, im Hauptbahnhof, Verkehrsverein oder auf der Geschäftsstelle O 6, 2. Die Familienangehörigen und die gesamte interessierte Bevölkerung Mannheims und Umgebung sind zur Teilnahme an der Fahrt auf das herzlichste eingeladen.

durch die starke Verwurzelung, die der Regisseur Willy Reiber den einzelnen Szenen gibt, doch noch zu dem sinnvollen Erlebnis, um das es in dem Film im Grunde geht. Es ist der Sieg der Natur und des erdgebundenen Volkstums über allen falschen Schein und die längere Lebensdauer des zuverlässigen Glücks, das dem Menschen in einer unverbrauchten Umgebung blüht.

Stellte nicht eine sehr lebensvolle und geistige Regie immer wieder die inneren Beziehungen der Dinge zu den Menschen her und besäße sie nicht die Kraft, den ethischen Kern der Handlung trotz Unglaubwürdigkeiten und blasser Motivierung stets aufs Neue aufleuchten zu lassen, so würde der Film nicht den wertvollen Gesamteindruck hinterlassen, der ihn auszeichnet.

Lil Dagover spielt mit wunderbarer Beschwingtheit die Künstlerin, die dem Theater und seiner Welt mit allen Fasern gehört und in der gerade das, was ihre Kunst ausmacht, vom Leben der Großstadt verschüttet ist. Im Anblick der ungebändigten Naturkraft des fremden Mannes bricht in ihr nicht die Erkenntnis, aber das Gefühl auf, daß sie in seiner Nähe den richtigen Platz im Leben hätte. Der Film verirrt sich dann in eine hölzerne Starrheit und macht das Liebesspiel der beiden Menschen zu einer stellenweise blutlosen Charakterisierung. Doch immer hilft die lebensnahe Wärme der Darsteller über tote Punkte hinweg, und am Ende hat man diese „Untiefen" ganz vergessen. Hans Stuewe hat es noch schwerer als Lil Dagover, den inneren, geheimen, schönen Klang des Filmes zu erhalten, denn ihm mutet das Drehbuch noch weit schwierigere Ueberbrückungen des Handlungsverlaufs zu. Die saubere Sprachtechnik und der Wohlklang der Stimme von Lil Dagover sind wesentliche Stützen des Filmerfolgs, an dem auch das lustige oberbayerische Dienerfaktotum Joe Stöckl entscheidenden Anteil hat, den reizenden kleinen Hund nicht zu vergessen.

Ganz aus dem Vollen schöpft Reiber, dem bei den Bauten mit sicherem Spielgefühl sein Bruder Ludwig und Max Knaake beigestanden haben, in den Szenen des Volksfestes der Johannisnacht. Hier, in der Sonnenwendfeier klingen Landschaft, Volkstum und Schicksal zu einem großen Akkord zusammen. Immer ist dieser Regisseur, der neue Wege sucht, darum bemüht, den Rahmen, den Hintergrund der Ereignisse mit dem Sinn des Geschehens in Beziehung zu setzen.

Alles in allem ein Film, dessen Idee stärker ist als alle seine kleinen Denkfehler und der durch die Gesinnung, die in seinem Geschehen lebendig wird, und durch die Reinheit seiner künstlerischen Mittel im großen wie im kleinen Beachtung und Anerkennung verdient.

W. K.

Roxy:

„Ist mein Mann nicht fabelhaft?"

Na ja, eigentlich ist seine Frau noch fabelhafter; nur ist leider der Film an sich nicht so fabelhaft! Der Streifen ist nach reichlich alten, allerdings bewährten Vorbildern gedreht: ein bißchen Liebe, ein bißchen Verwechslungen, ein bißchen Komik. Trotz reichlicher Handlung hat man den Film etwas breitgewalzt, so daß er nicht gerade den Eindruck einer geschlossenen Arbeit hinterläßt. Darüber hinweg setzt jedoch die Besetzung, die allerdings wiederum fabelhaft ist. Da ist der charmante Georg Alexander, da ist der spaßige Kurt Vespermann, der seine köstlichen Einfälle verschenkt, und da sind die liebliche Lien Deyers und die reizvolle Ursula Grabley. Damit ist der Film also bereits nach Art und Wert eingestuft. —

Im Vorprogramm weckt ein Originalstreifen von Ereignissen vor und während des Weltkriegs höchstes Interesse, während der belehrende Film über den Regenpfeifer ein Beispiel dafür ist, wie man einen Kulturfilm nicht drehen soll.

K.

Besetzung von „Kickers"

Fritz Peter Buch, der Verfasser der Komödie „Die Kickers", wird der Uraufführung am Samstag im Nationaltheater beiwohnen. Unter Regie von Hans Carl Müller sind in den Hauptrollen beschäftigt: die Damen Vera Spohr, Elisabeth Stieler und Hermine Ziegler und die Herren Erwin Linder, Hans Simshäuser, Fritz Schmiedel, Fritz Walter, Bum Krüger, Willy Birgel, Ernst Langheinz, Karl Marx, Karl Vogt.

Anna Bahr-Mildenburg

Dieser Name schließt ein Stück großer Vergangenheit und ein Stück großer Lebendigkeit in sich. Die „Mildenburg" ist eine der überragendsten Sängerinnen und Darstellerinnen, die die deutsche Opernbühne je besessen hat. Ihre Isolde steht noch heute als unerreichtes Vorbild da. Nach ihrer großen Wiener Zeit wird sie eine der treuesten Dienerinnen Bayreuths; sie wechselt von der Isolde zu Kundry und Ortrud. Immer mehr vertieft und verfeinert sich ihre Kunst, und mit ihrer Klythämnestra, dieser einzigartigen Seelenstudie, begründet sie einen neuen Darstellungsstil für die moderne Opernbühne.

Das Gesetz, dem Anna Bahr-Mildenburg bei ihren ganzen Gestalten und für alle Gestalten folgt, kommt aus dem Urelement der Oper, der dramatischen Musik. Sie holt die Gebärde aus dieser Musik und führt sie wieder zur Musik zurück. Im Einklang von Gebärde und Ton, von Spiel und Rhythmus findet sie den Weg zur Urkraft des Theaters, zur theatralischen Persönlichkeit.

Ihre Vorführungen sind von ganz besonderer Eigenart. Sie singt, markiert oder läßt von Schülern singen und gibt dazu ihre sprühenden Ideen vom Sein in der Musik. Es ist nicht nur die berühmte „große Gebärde" oder das beliebte und beachtete „gute Spiel", was den Zauber dieser Illustrationen ausmacht, es ist die Einmaligkeit der ganz großen schöpferischen Persönlichkeit, die sich dabei offenbart und ihr Kunstgefühl in lebendigem Fluidum auf Hörer und Zuschauer überträgt.

Es sei nochmals nachdrücklich auf die Morgenfeier im Nationaltheater am Sonntag um 11.30 Uhr sowie auf die besondere Vorführung der Hochschule für Musik am Montag um 20 Uhr hingewiesen.

Verschiebung der „Arabella"-Erstaufführung

Herr Buschmann mußte sich infolge seines Unfalls am vergangenen Sonntag in der „Zauberflöte" einer Operation unterziehen. Die Behinderung des Künstlers macht es notwendig, die Erstaufführung der „Arabella" von Rich. Strauß um etwa 14 Tage hinauszuschieben.

Der Münchener Domchor in Heidelberg

Am Samstag, 14. Oktober, gibt der Münchner Domchor unter seinem Dirigenten Prof. Ludwig Berberich in Heidelberg ein geistliches Konzert. Der erste Teil enthält a cappella-Chöre niederländischer und römischer Meister aus dem 15. und 16. Jahrhundert: Binchois, Dufay, Josquin de Près, Orlandus Lassus, Palestrina. Der zweite Teil bringt selten gehörte a cappella-Chorwerke Ant. Bruckners.

Der große Ruf, der dem Münchner Domchor gerade auf diesen sonst selten gepflegten Gebieten vorausgeht, bürgt für ein erlesenes musikalisches Ereignis. Das Konzert findet in der Heidelberger Jesuitenkirche (nahe dem Universitätsplatz) statt und beginnt 20.30 Uhr. An das geistliche Konzert schließt sich eine feierliche sakramentale Andacht an, bei welcher der Chor Werke von Haßler, Mozart und Franz Philipp singen wird.

MARCHIVUM

Das Programm zum Festzug

„Das deutsche Handwerk"

am Sonntag, den 15. Oktober

Eröffnungsteil

Abteilung A: Das Handwerk im Mittelalter (um 1500)

1. Zugeröffner (Reichsherold).
2. Vier Fanfarenbläser zu Pferd. (Standartenkapelle 171.)
3. Fahnenschwinger der Zünfte.
4. Landsknechttrommler und Zinkenisten.
5. Lehrbuben mit Bänderstäben.
6. Gesellen der Zünfte mit Werkstücken.
7. **Kaiser Maximilian der Erste**, der verständige Förderer des Handwerks, in Rüstung. (Seine Rüstung ist ein Meisterwerk deutscher Handwerkskunst.)
8. Reisige zu Pferd.
9. **Prunkwagen:** Verachtet mir die Meister nicht! (Der Wagen stellt dar, wie Hans Sachs, umgeben von Meistersingern, dem Ritter Stolzing das stolze Wort zuruft: „Verachtet mir die Meister nicht und ehrt mir ihre Kunst!")
10. Zunftmeister im Festkleid.

Abteilung B: Das Handwerk in der kurpfälzischen Residenz Mannheim (um 1780).

11. Vorreiter mit der alten Kurpfälzer Fahne.
12. Kapelle der Kurpfälzer Leibgarde (Kapelle Mohr).
13. **Kurfürst Carl Theodor**, der Förderer des Mannheimer Handwerks, zu Pferd, begleitet von zwei Lakaien und
14. Herren aus seinem Gefolge zu Pferd.
15. Die Hoftanzmeisterin zu Pferd.
16. Tänzerinnen und Pagen.
17. Standartenträger: „Das Mannheimer Handwerk 1780".
18. Mannheimer Handwerker im Festkleid mit Zunftfahnen.

Abteilung C: Aus der guten alten Zeit (Biedermeier).

19. Kindergruppe mit Kranzgewinde.
20. **„Als der Großvater die Großmutter nahm"** (um 1820).
21. Mannheimer Bürger und Bürgerinnen.
22. Berittene Postillione.
23. Handwerksburschen auf der Walz.
24. Feldzeugmeister
25. Spielmannszug
26. Fahne
27. Marketenderinnen
28. Generalstab
29. Hauptleute
30. Feldwebel
31. Mannschaft

der historischen Ranzengarde, die 1842 von Mannheimer Handwerkern und Geschäftsleuten gegründet wurde. (Die Gruppe ist von der Gesellschaft „Fröhliche Pfalz" in freundlicher Weise unentgeltlich gestellt worden.) **Hauptteil**

Das Mannheimer Handwerk in der Gegenwart

32. Standartenreiter „Gott segne das ehrbare Handwerk!"
33. Fahnenschwingergruppe der Gesellen.
34. Kapelle der Gesellen (Kapelle Schönig). (Gestiftet von der Mannheimer Gewerbebank, der Bank des Mittelstandes.)
35. **Festwagen** der Gesellen.

35a. **Festwagen** des Gewerbevereins.

Das Bekleidungsgewerbe

36. Schildträger, „Kürschner- und Mützenmacherzwangsinnung Mannheim".
37. Mützenmacher mit einer riesigen SA-Mütze.
38. Braunbär.
39. Emblemeträger.
40. Zwei Germanen (die ältesten Handwerker, Kürschner, darstellend).
41. Der Pelz im Mittelalter (Ratsherren und Zunftmeister).
42. Der Pelz im Jahre 1900.
43. Der Pelz von heute.
44. Damengruppe im Pelzkostüm.
45. Die weiblichen Angestellten des Kürschnerhandwerks in Mannheim.
46. Die Lehrlinge und Gesellen des Kürschnerhandwerks in Mannheim.
47. Die Meister des Kürschnerhandwerks in Mannheim.
48. **Festwagen:** Das Kürschnerhandwerk.
49. Schildträger: Zwangsinnung für das Damenschneiderhandwerk.
50. Schildträger: Herrenschneider-Zwangsinnung.
51. **Festwagen:** Die Göttin der Bekleidungskunst. (Gestellt von der Zwangsinnung für das Damenschneiderhandwerk und der Herrenschneiderzwangsinnung.)
52. Herolde mit den Zunftfahnen der Schneiderinnungen.
53. Meister der Schneiderzunft um 1500.
54. Die Lehrlinge und Gesellen der Herren- u. Damenschneider-Zwangsinnungen Mannheim.
55. Die Meister der Herren- und Damenschneider-Zwangsinnungen Mannheim.
56. Musik (Stadtposaunenchor).
57. Fahnenabordnung der Meistersöhne der Friseur- und Haarformer-Zwangsinnung Mannheim.
58. **Festwagen:** Die Frisur, ein Spiegelbild der Kultur der Menschen! (Der Wagen zeigt die Frisur in der Rokoko-, der Biedermeier- und der Neuzeit.)
59. Die Mannheimer Friseurlehrlinge und Gesellen.
60. Die Mannheimer Friseurmeister.
61. Spielmannszug der Schuhmacherinnung. (Hitlerjugend.)
62. Reiter mit der alten Fahne der Schuhmacherinnung.
63. Lehrlinge in Zunftkleidung.
64. **Festwagen:** „Einst und jetzt im Schuhmacherhandwerk. (Der Wagen zeigt eine alte und eine neuzeitliche Werkstätte.)
65. Die Alt- und Ehrenmeister der Mannheimer Schuhmacherinnung.
66. Schuhmachergesellen.
67. Emblemeträger.
68. Die Mannheimer Schuhmachermeister.

Reinigungsgewerbe

69. Musik (Feuerwehrkapelle Viernheim).
70. Fensterputzergruppe mit Leitern und Eimern.
71. Gehilfen und Meister des Mannheimer Reinigungsgewerbes.
72. Kaminfegergehilfengruppe mit Leitern und Besen.
73. Kaminfegergehilfen und -meister im Festanzug.
74. Schildträger: Ofensetzer- und Hafnerhandwerk.
75. **Festwagen:** Der Kachelofen.
76. Gesellen der Ofensetzer- und Hafnerinnung.
77. Meister der Ofensetzer- und Hafnerinnung.
78. Emblemeträger des Fachverbandes der Wäschereien und Plättereien Mannheims.
79. **Festwagen:** Zu Hause waschen? Quälerei! Laßt wäschen in der Wäscherei!
80. Emblemeträger der Fachschaft der Färbereien und chem. Reinigungs-Anstalten Mannheim.
81. **Festwagen:** Alles neu macht die Färberei!
82. Fahnenschwinger.
83. Gehilfen der Färber.
84. Meister der Färber.

Baugewerbe.

85. Schildträger: Vereinigung der Pflästerer- und Straßenbaugeschäfte Mannheim.
86. Pflästerergesellen mit Werkzeugen.
87. **Festwagen:** Wer will haben gute Straßen, Muß den Pflästerer holen lassen!
88. Gesellen der Pflästerer und Straßenbauer.
89. Meister der Pflästerer und Straßenbauer.
90. Musik. (Kapelle Krug.)
91. Emblemeträger des Maurerhandwerks.
92. **Festwagen:** Es muß wieder gebaut werden!
93. Zimmerleute in Zunfttracht mit der historischen Fahne aus dem Jahre 1890.
94. Lehrlinge in Zunfttracht mit Schildern: Holz! Holz! Holz her!
95. Gesellen in Zunftkleidung.
96. Meister in Zunftkleidung.
97. Gesellen im alten Feiertags-Anzug.
98. Meister im alten Feiertags-Anzug.
99. Fußgruppe: Dachdecker in Zunftkleidung mit Arbeitsgeräten.
100. **Festwagen:** Das gute alte deutsche Schieferdach!
101. Gesellen der Dachdecker-Innung.
102. Meister der Dachdecker-Innung.
103. Vorreiter der Gipser- und Stukkateur-Zwangsinnung Mannheim.
104. **Festwagen:** Wer will haben Qualität, Am besten gleich zum Meister geht.
105. Lehrlinge und Gesellen der Gipser- u. Stukkateur-Innung.
106. Meister der Gipser- und Stukkateur-Innung.

Holzgewerbe:

107. Musik (PO-Kapelle).
108. Schildträger: Schreinerzwangsinnung Mannheim.
109. Lehrlinge.
110. Gesellen mit Riesenhobel.
111. **Festwagen:** Möbel am laufenden Band Halten nicht lange stand!
112. Emblemeträger.
113. **Festwagen:** Zufriedenheit! Zufriedenheit! Durch Meisters Arbeit weit und breit!
114. Innungsfahne mit Begleitern.
115. Schreinermeister mit ihrem Vorstand.
116. Innungsfahne der Glaser-Innung Mannheim.
117. **Festwagen:** Das Glas im Märchen. („Schneewittchen" und die 7 Zwerge.)
118. Lehrlinge mit Werkzeugen.
119. **Festwagen:** Das Glas im Handwerk.
120. Glasermeister.
121. Lehrlinge mit dem Drechslerwappen.
122. **Festwagen:** Meisterstücke Mannheimer Drechsler.
123. Fahne.
124. Drechslermeister und Gesellen.
125. Schildträger: Zwangsinnung für das Wagnerhandwerk.
126. **Festwagen** der Wagner-Innung.
127. II. **Festwagen** der Wagner-Innung.
128. Wagnermeister und Gesellen.

Metallgewerbe.

129. Spielmannszug.
130. Automechanikerlehrlinge und Gesellen.
131. Benzindroschke (Aus der Anfangszeit des Autos).
132. Die Mitglieder der Händlervereinigung des Kraftfahrzeugwesens Mannheim e. V.
133. Emblemeträger.
134. Schildträger: Fahrradmechaniker-Vereinigung.
135. Draisrad um das Jahr 1820.
136. Känguruhrad um das Jahr 1880.
137. Hochräder um das Jahr 1890.
138. Tandemrad um 1900.

(die Fahrer im Kostüm aus der Zeit). — die Fahrer im Kostüm aus der Zeit.

139. Moderne Räder.
140. Gesellen vom Reichsverband deutscher Mechaniker e. V.
141. Meister vom Reichsverband deutscher Mechaniker e. V.
142. Musik (Kapelle Seezer).
143. Schildträger mit dem Wappen der Schmiede.
144. Reiter mit alter Zunftfahne.
145. **Festwagen** der Schmiedezwangsinnung Mannheim.
146. Fahrt ins Glück in der guten alten Zeit.
147. Historisches Bierfuhrwerk.
148. Regieschmied, Schwarzarbeiter, Pfuscher und Preisdrücker. (Vom Satan an der Kette geführt.)
149. Gruppe von Lehrlingen, Gesellen und Meister, die die Schwarzarbeiter usw. zum Lande hinausjagen.
150. Lehrlinge und Gesellen des Schmiedehandwerks.
151. Meister des Schmiedehandwerks.
152. Schildträger der Schlosser-Innung.
153. **Festwagen** der Schlosser-Innung.
154. Lehrlinge mit Werkzeugen.
155. Spielmannszug.
156. Obermeister.
157. Ehrenmeister.
158. Schlossermeister.
159. Gesellen mit Meisterstücken.
160. Spengler- und Installateur-Lehrlinge.
161. **Festwagen** der Spengler- und Installateur-Zwangsinnung (Turmaufbau mit handgefertigten Spenglerarbeiten).
162. Spenglergesellen.
163. **Festwagen:** Installationen einst und jetzt.
164. Spenglermeister.
165. Träger mit Emblemen der Elektro-Installateure.
166. Innungsfahne der Elektro-Installateure.
167. Obermeister und Vorstand.
168. **Festwagen:** Elektroankurbler zur Bekämpfung der Schwarzarbeit.
169. **Lehrlinge und Gesellen mit Werkzeugen.**
170. **Festwagen:** Der Hausfrau Sorgen Und Hoffnung für Morgen.
171. Gesellen des Elektro-Handwerks.
172. Meister des Elektro-Handwerks.
173. Schildträger: Lerne schweißen beim autog. Verband!
174. Schildträger: Schweißen im Handwerk.
175. Schweißergruppe mit Werkzeugen.

Lebensmittelgewerbe.

176. Bäckerlehrlinge zu Rad.
177. Fahnenschwinger (Gehilfen).
178. **Festwagen** der Bäcker-Innung.
179. Gehilfen mit Bäckerei-Erzeugnissen.
180. Bäcker-Kapelle (SS-Kapelle II/32, M.-Z.-F. Lange).
181. Vorstand und Meisterschaft.
182. Konditorlehrlinge.
183. **Festwagen:** Ein Konditorei-Café in Betrieb.
184. Gehilfen mit Schaustück.
185. Ehrenmeister und Altmeister.
186. Konditormeister.
187. Musik, Philh. Orchester (Gestiftet von den Brauereien in Mannheim.
188. **Festwagen:** Hopfen und Malz, Gott erhalt's.

188a. **Kellner und Köche.**

189. Transparent der Fleischerinnung Mannheim.
190. Vorreiter.
191. Transparent: Energie und Kraft, Fleisch und Wurst dir schafft!
192. Gesellen mit Metzgerei-Erzeugnissen.
193. Rohkostler.
194. **Festwagen:** Das Fleischerhandwerk.
195. Metzgerkapelle (Standartenkapelle 171, MZF Homann-Weban).
196. Der Kuh-Handel.
197. **Festwagen:** Wo kaufst du Fleisch und Wurst?
198. Metzgergesellen auf der Wanderschaft.
199. **Festwagen** der Süddeutschen Fettschmelze und EBG.

Kunstgewerbe und sonstige Gewerbe.

200. Emblemeträger der Zwangsinnung für das Maler-, Schildermaler- und Tünchergewerbe Mannheim.
201. **Festwagen:** Bei Zeiten hol den Maler, Dann sparst du manchen Taler.
202. Fahnenschwenker der Malerinnung.

202a. Malerkapelle, Philharmonisches Orchester (gestiftet von der Maler-Einkaufsgenossenschaft).

203. Malergesellen.
204. Vorstand und Malermeister.
205. Buchbindergesellen.
206. **Festwagen:** Handwerkliche Buchbinderei.
207. Buchbindergesellen.
208. Buchbindermeister.
209. Schildträger: Tapeziermeisterzwangsinnung Mannheim.
210. Vorreiter mit der Innungsfahne.
211. **Festwagen:** Gut bleibt gut und schlecht bleibt schlecht!
212. Lehrlinge.
213. Gesellen.
214. Meister.
215. Sattlergesellen und Lehrlinge mit Emblemen und Werkstücken.
216. Sattlermeister.
217. Embleme-Träger.
218. Fahne.
219. Gesellen der Graveur- und Ziseleur-Zwangsinnung Mannheim.
220. Meister der Graveur- und Ziseleur-Zwangsinnung Mannheim.
221. Schildträger: Uhrmacher- und Juweller-Zwangsinnung Mannheim.
222. Die wandelnden Wecker.
223. Innungsfahne mit Begleiter.
224. Innungsvorstand.
225. Alter Schwarzwälder Uhrmacher.
226. Der Führer des Landesverbandes badischer Uhrmacher.
227. Verbandsfahne mit Begleitern.
228. Verbandsvorstand.
229. **Festwagen:** Das Goldschmiede- und Uhrmacher-Handwerk.
230. Steinmetzgesellen mit Emblemen.
231. Steinmetzgesellen.
232. Bildhauergehilfen und Lehrlinge.
233. Verband badischer Gartenbaubetriebe, Bezirksgruppe Mannheim.
234. Gärtnergehilfen mit Werkzeugen.
235. **Festwagen:** Laßt Blumen sprechen!

Schlußteil

Das neue Deutschland!

236. Vorreiter (SS-Reiter).
237. Spielmannszug der SA.
238. Abteilung SA.
239. Fahnenabteilung der Innungen und NS-Hago.
240. Abteilung Amtswalter.
241. Stahlhelm-Kapelle.
242. Abteilung Stahlhelm.
243. Zwei Reiter mit Hakenkreuz- und schwarz-weiß-roter Fahne.
244. Trommler und Pfeifer des Jungvolks.
245. Abteilung Jungvolk.
246. Fanfarenbläser der Hitlerjugend.
247. Abteilung Hitlerjugend.
248. **Prunkwagen:**

Heil Adolf Hitler dem Förderer des Deutschen Handwerks!

(Entworfen und gestellt von der Vereinigung Mannheimer Bildhauer, die den Wagen auch gemeinsam mit Mädchen vom BdM begleiten.)

249. Abteilung SS-Reiter.
250. Spielmannszug des Arbeitsdienstes.
251. Abteilung des Freiwilligen Arbeitsdienstes.
252. Spielmannszug der SS.
253. Abteilung SS.
254. Schlußreiter (SS-Reiter).

MARCHIVUM

Fritz-Schuh

Art. 17 Gr. 33—47
Marsch- und Reitstiefel
hervorragende Qualit., durchaus 2sohlig, echt Rahmenarbeit. Wasserabdichtungsrahmen. Gediegen., elegant. Stiefel **19.50**

Art. „Blücher" Gr. 38—47
Für Amtswalter Flieger- und Reiter-Korps
Boxcalf, schwarz u. braun, Ia. Rahmenarbeit, leicht, elegant und schmiegsam Ein prachtvoller Stiefel . **24.50**

Art. 100 Größe 38—47
Motorrad- u. hochschäft. Sportstiefel
Prima braun Boxrind, Schafthintertei aus einem Stück geschnitt. Hochgeschlossene Laschen. Durchaus 2sohlig. Konkurrenzlos in Preis und Qualität **14.50**

Art. 22 Gr. 40—47
Ia. Qualität
schwarz und braun – Ausführung wie oben u. Wasserabdichtungsrahmen **16.50**

Carl Fritz & Cie.
H 1, 8 MANNHEIM, Breite Straße

Der Freitag

Was ist los?

Nationaltheater: „Der Vetter aus Dingsda". Operette von Eb. Künneke. Miete F. 20 Uhr.
Altes Rathaus. Pilzausstellung. Geöffnet von 9 bis 18 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Kunsthalle: Freier Bund L—Z. 20 Uhr. Vortrag: „Sinn und Schicksal der deutschen Kunst". Wilh. Michel, Darmstadt.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Gastspiel Schichels Marionetten und Walter Scholz.
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr zur Weinlese in die Pfalz mit Kellerei- und Kelterbesichtigung.
Sonderfahrt: Weinheim—Birkenau—Fürth—Mardach—Beerfelden—Hirschhorn—Neckarsteinach—Heidelberg.
Tanz: Kabarett Libelle, Palast, Kaiser, Wintergarten.
Friedrichspark: Großer Saarabend, 20 Uhr, der Saarländischen Volkskunstgruppe zugunsten der kulturellen Arbeit im Saargebiet.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Kunstausstellung „Die Schwarzwälder" 10—13 und 15—17 Uhr.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 17—19 Uhr geöffnet.
Städt. Bücher- und Lesehalle im Herschelbad: 10.30 bis 12 und 16.00—19.00 Uhr Buchausgabe, 10.30 bis 13.00 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.
Zweigstelle Möhlblock, Weidenstraße 16. 14—19 Uhr geöffnet.
Jugendbücherei Lameyhaus, R 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

FOTO-WERK-STÄTTE FRANKONIA O. 5. 2
entwickeln · kopieren · vergrößern — erstklassig

Der Film zeigt:

Alhambra: „Gruß und Kuß — Veronika"
Capitol: Persil-Tonfilm
Gloria: „O Schwarzwald, o Heimat"
Palast: „O Schwarzwald, o Heimat".
Rex: „Ist mein Mann nicht fabelhaft"
Scala: „Liebelei"
Schauburg: „Johannisnacht"
Universum: „Walzerkrieg".

Fromms GUMMISCHWÄMME GUMMISAUGER

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34

Einer für Alle! Alle für Einen!

Die Winterhilfe marschiert!

Die Winterhilfe wird nur auf Antrag gewährt. Antragsberechtigt ist, wer weniger als den einundeinhalbfachen Fürsorge-Richtsatz der gehobenen Fürsorge als Einkommen hat.

Heute Freitag, 13. Oktober, vormittags von 10—12 Uhr, können Familien mit 2 und 3 Kindern Anträge stellen.

Am Samstag, 14. Oktober, bleiben die Annahmestellen geschlossen.

Ab Montag, 16. Oktober, vormittags von 10 bis 12 Uhr, werden **Anträge aller Bedürftigen** mit eigenem Hausstand, die bisher nicht aufgerufen waren, entgegengenommen, also von Ehepaaren ohne Kinder und solchen mit 1 Kind.

Von den **alleinstehenden Personen** kommen vorerst nur solche in Frage, die Selbstverpfleger sind, das heißt, die sich ihre Mahlzeiten selbst zubereiten.

Vorläufiger Anmeldeschluß ist der 19. Oktober 1933.

Anträge an das Winterhilfswerk nehmen entgegen:

Die Gruppengeschäftsstellen der NS-Volkswohlfahrt für die in ihren Gruppenbezirken wohnhaften Unterstützungsbedürftigen u. zwar:

Gruppe Friedrichspark (umfaßt das Gebiet A—D, Schleusenweg, Parkring, Hafenstraße): L-Schule, Eingang gegenüber L 2, Zimmer 30.

Gruppe Jungbusch und Rheintor (umfaßt das Gebiet E—K, Luisenring, Neckarvorlandstraße, Neckarspitze, Fruchtbahnhofstraße und Rheinstraße): K 5-Schule, Eingang Luisenring, Zimmer 2.

Gruppe Deutsches Eck (umfaßt das Gebiet P 1 bis P 4, Q—U): Sickinger-Schule, Eingang von R 1, Zimmer 3.

Gruppe Strohmarkt (umfaßt das Gebiet P 5 bis P 7, O—L): M 7, 9.

Gruppe Oststadt, Augarten und Neuostheim (umfaßt das Gebiet Friedrichsring, Kaiserring bis Tattersall, Seckenheimer Straße, Rheinhäuserstraße links, Seckenheimer Landstraße, sowie Neuostheim und Almenhof): Mollschule, Eingang von der Richard-Wagner-Straße, neben Turnhalle.

Gruppe Schwetzingerstadt (umfaßt das Gebiet Rheinhäuserstraße rechts bis Neckarauer Uebergang, Friedrichsfelder Straße, Kaiserring, Tattersall, Schwetzinger Straße, Heinrich-Lanz-Straße): Pestolozzischule, Eingang von der Otto-Beck-Straße, Zimmer 27.

Gruppe Lindenhof: Diesterwegschule, Eingang Meerlachstraße, Turnhalle pt

Gruppe Neckarau: Germaniaschule.

Gruppe Rheinau: Hildaschule, Eingang b, Mädchenabteilung, Zimmer 1.

Gruppe Humboldt (umfaßt das Gebiet zwischen Dammstraße, Friesenheimer Insel, Dissenéstraße, Waldhofstraße): Hildaschule, Eingang Dammstraße, 1. Stock rechts.

Gruppe Neckarstadt Ost: Wohlgelegenschule, Eingang Kronprinzenstraße, Zimmer 4.

Gruppe Feudenheim und Wallstadt: Feudenheimer Schule, rechter Eingang, Saal 27.

Gruppe Käfertal: Käfertaler Schule, Mütterberatungsbaracke.

Gruppe Waldhof: Waldhofschule, Knabenabteilung, Lehrmittelzimmer.

Gruppe Sandhofen: Gasthaus „Zum Adler", Saal, eine Treppe hoch.

Gruppe Seckenheim: Seckenheimer Schule, Eingang von Zähringerstraße, Zimmer 13.

Gruppe Friedrichsfeld: Edingerstraße 13b, Dr. Schiele.

2. Innere Mission

Für Innenstadt, Schwetzingerstadt, Oststadt, Neckarstadt und Jungbusch: Gemeindehaus, T 6, 13.

Für Lindenhof: Saal 1 der Johanniskirche, Eingang beim Hauptportal, Rheinaustraße.

Für Waldhof: Gemeindehaus, Karl-Reuther-Straße 14.

Für Feudenheim: Schwesternhaus, Diakonissenstraße 8.

Für Neckarau: Gemeindehaus, Rheingoldstraße 28a.

Für Rheinau, Sandhofen, Friedrichsfeld, Wallstadt, Käfertal und Seckenheim: bei den Gruppengeschäftsstellen der NS-Volkswohlfahrt.

3. Caritasverband

Hauptanmeldestelle für die Innenstadt: B 5, 19.

Für Waldhof: Pfarramt, Franziskusstraße 2.
Für Neckarau: Pfarramt, Rheingoldstraße 3.
Für Sandhofen: Pfarramt, Bartholomäusstraße 2.
Für Seckenheim: Pfarramt, Hauptstraße 78.
Für Feudenheim: Pfarramt, Hauptstraße 49.
Für Wallstadt: Pfarramt, Römerstraße 34.

4. Rotes Kreuz

Geschäftsstelle Q 7, 12.

Die Neuregelung der Wohlfahrtshilfe

Starke Winterentlastung der Gemeinden

Zu den Ausgaben der Gemeinden für Wohlfahrtserwerbslose und Krisenunterstützte (Krisenfünftel) leistete das Reich auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juli 1932 monatliche Zuschüsse aus dem zunächst auf 672 Millionen RM. für das Rechnungsjahr 1932/33 festgesetzten Wohlfahrtshilfefonds; dieser Betrag wurde aus den Ersparnissen der Reichsanstalt um 53 Mill. RM. erhöht. Die monatlich zu zahlende Rate wurde dem Reichsfinanzminister überlassen; dieser überwies den Gemeinden im Frühjahr 1932 im Monatsdurchschnitt 35 Mill. RM., im Winter 80 Mill. RM.

Da das Problem der Arbeitslosenhilfe eine grundsätzliche Reform noch nicht erfahren hat, die Finanzlage der Gemeinden aber dringend eine weitere wesentliche Erleichterung erforderte, ist inzwischen die neue Regelung der Wohlfahrtshilfe durch das Gesetz über Aenderung der Arbeitslosenhilfe vom 22. September 1933 dahin erfolgt, daß der gemeindliche Aufwand der Krisenfürsorge der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vollständig übertragen wird. Durch den Wegfall des Krisenfünftels ersparen die Gemeinden demnach monatlich etwa 15 Mill. RM. Ferner wird in dem Gesetz festgelegt, daß die Gemeinden im Monatsdurchschnitt vom Oktober 1933 bis März 1934 an Arbeitslosenhilfe nicht mehr als insgesamt 160 Mill. RM., d. h. monatlich nicht mehr als 26⅔ Mill. RM. tragen sollen. Der darüber hinausgehende Teil des Aufwandes geht ganz zu Lasten des Reichs.

Der Gesamtaufwand der Gemeinden für den Wohlfahrtserwerbslosen wird im Monatsdurchschnitt mit 46.50 RM. angegeben. Da für den Oktober 1933 die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen von Ende August mit 1 769 981 zugrunde zu legen ist, ist der monatliche Gesamtaufwand der Gemeinden für die Wohlfahrtserwerbslosen mit rund 823 Mill. RM. einzusetzen. Nach Abzug ihrer Eigenlast in Höhe von 26⅔ Mill. RM. ergibt sich mithin eine Reichshilfe von rund 55.6 Mill. RM.

Das grundsätzlich Neue an der Regelung liegt einmal darin, daß die Gemeinden keinerlei Zahlungen mehr für die Krisenfürsorge zu leisten haben, und daß die Reichshilfe sich nach der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen bemißt, sich je nachdem also erhöht oder ermäßigt. Da wir in den Winter hineingehen, liegt das größere Risiko beim Reich. Nach dem 31. März 1934 dürften weitere grundsätzliche Bestimmungen über die gesamte Erwerbslosenhilfe überhaupt zu erwarten sein.

Da nach einer Bestimmung des Präsidenten der Reichsanstalt bei gemeindlichen Notstandsarbeiten die Beträge der Grundförderung künftig ebenfalls auf die Reichsanstalt übernommen werden können, dürfte auch in dieser Hinsicht eine nicht geringe Entlastung der Gemeinden im Winter zu erwarten sein.

Ein Brief an das Hakenkreuzbanner von einem Kämpfer gegen die Winternot

Liebes Hakenkreuzbanner!

Ich bin Zellenwart in einer Zelle, die zu den besten Wohnvierteln der Stadt zählt. Am 1. Oktober d. Js. habe ich zusammen mit meinen Blockwarten die „Küchenspende" gesammelt. Da machte ich, wie schon früher so oft, die Beobachtung, daß gerade in den Kreisen, die Einkommen von über RM. 500.— pro Monat einstreichen, sehr viele sind, bei denen man mit dem Begriff „Volksgemeinschaft" oder „einer für alle, alle für einen" nur bis zur Wohnungstüre kommen darf. Wer von diesen Mitmenschen für die Aermsten der Armen eine Spende haben will, den betrachten sie als Bettler und lästigen Hausierer. Oder das kleine Fenster der Flurtüre wird geöffnet, und ohne daß der Gruß erwidert wird, mit eiskaltem Blick wieder geschlossen, sodaß man nicht weiß, ob etwas gespendet wird oder nicht. Wenn man brav einige Minuten gewartet hat, wird unter günstigen Umständen wieder geöffnet und ein ganzer Zehner gespendet. Ja, es gibt sogar Akademiker, die sich „Volkslieder" nennen und sich herablassen, einen Fünfer in die Büchse zu werfen. Dieselben Erfahrungen machen die tapferen Sammlerinnen der Frauenschaft, die für die NS-Volkswohlfahrt Mitglieder werben. Jeder glaubt, schon bisher zuviel gespendet zu haben. Solch hartherzigen Christen, die doch angeblich Auch-Nationalsozialisten sein wollen, sei gesagt, daß das ganze gesammelte Geld nur für die allerärmsten Volksgenossen bestimmt ist, um ihnen über die kommenden harten Wintermonate wegzuhelfen. Den Egoisten, leider sind es nicht wenige, sei gesagt, daß gerade die armen und ärmsten Volksgenossen derart gespendet haben, daß man sein Herz vor Freude schlagen hörte. Diese Kreise kennen die Not, sie kennen sie besser, als diejenigen, die nie Not gelitten. Ein Grauen packt sie, wenn sie daran denken, daß ihnen das kärgliche, aber immerhin vorhandene Einkommen einmal verloren gehen sollte.

Wie anders der, der nie in seinem Einkommen bedroht war, der noch jeden Tag sorglos gut und satt essen konnte. Wieviel mehr hätten besonders die „Gesicherten" Grund, zufrieden zu sein und aus dem satten Dasein für die Immer-Armen eine ihrem Einkommen entsprechende Abgabe freiwillig zu geben. Die rapide Entwicklung der Städte in den letzten 50 Jahren hat so manchen Volksgenossen vom Lande in die Stadt geführt, wo er oder seine Kinder dem Elend verfielen, während andere wirtschaftlich in die Höhe stiegen. So mancher läuft auf der Straße an einem vorbei, der gleichen verwandtschaftlichen Blutes ist, wie der, der ihn ignorieren möchte.

Gott sei Dank gibt es aber noch Volksgenossen, und sie sind in der überwiegenden Mehrzahl, die mit aufrichtigem Herzen und ohne sich belästigt zu fühlen, reichlich gespendet haben. Diesen sei hier der Dank der Sammler ausgesprochen.

Wenn in Bälde die November-Mittagsspende gesammelt wird, darf man hoffen, daß allen unseren Volksgenossen inzwischen zum Bewußtsein gekommen sein wird, daß der Nationalsozialismus wohl die Freiwilligkeit der Spende betont, daß aber andrerseits für jeden noch in Brot und Arbeit stehenden Volksgenossen die verdammte Pflicht und Schuldigkeit besteht, dem Immer-Armen von seinem Einkommen einen gewissen Prozentsatz zur Erhaltung seines armseligen Lebens abzutreten. Das walte Gott!

Ph. M.

Aus dem Gerichtssaal

20 Pfennige geraubt — 1 Jahr 1 Monat Gefängnis

Dieser 19jährige Josef Sch. aus Ladenburg hat sich mit einer Entschiedenheit auf die Bahn des Verbrechens begeben, daß man auf ausgesprochene Neigung dazu schließen muß. Die Art seiner Verteidigung, die angesichts der zu erwartenden Strafe und angesichts der Schwere der Beschuldigungen geradezu unverschämt genannt werden muß, bestätigt diesen Eindruck. Dazu der schlechte Ruf, den Sch. in Ladenburg hat — man hat ihn im Verdacht, mehrere Diebstähle begangen zu haben.

Anfang August war Kirchweih in Großsachsen. Sch. zechte von Sonntags bis Dienstags durch. Ohne Geld machte er sich dann auf den Heimweg. Ein 15jähriger Lehrling begegnete ihm, der auf dem Rad zur Fabrik unterwegs war. Sch. rief ihn an, stellte sich als SA-Mann und Hilfspolizist vor und beschuldigte den Jungen, Obst gestohlen zu haben. Er zog den Jungen vom Rad herunter und schlug ihm ins Gesicht. Mit den Worten: „Wenn du mir kein Geld gibst, schlag ich dich tot" wollte er Geld für Zigaretten erpressen. Der Junge weigerte sich. Sch. griff ihm in die Tasche, der Junge fährt mit seiner Hand nach. Schließlich riß Sch. dem Jungen den Geldbeutel aus der Hand und nahm 20 Pfennig heraus, viel mehr war nicht im Geldbeutel drin.

Der Junge fährt weiter. Ein Postauto kommt des Weges, um nach Heddesheim zu fahren. Breitspurig stellte sich Sch. mitten auf die Straße, er hielt das Auto an, gab sich wieder als SA-Mann und als Hilfsfeldschütz aus, der ein Motorrad verfolge.

Drei Straftaten sind begangen. Schwerer Raub, Amtsanmaßung und versuchter Betrug. Auf Raub steht Zuchthaus. Da Sch. noch nicht vorbestraft ist, in jugendlichem Alter steht und unter der Einwirkung des Alkohols stand, wurden ihm mildernde Umstände zuerkannt, die eine Gefängnisstrafe ermöglichen. Von der Strafe — 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis — geht 1 Monat der Untersuchungshaft ab. Das Gericht betrachtet es aber als notwendig, dem Angeklagten durch eine empfindliche Strafe die Schwere seiner Vergehen deutlich zu machen.

L.

Kurzbriefe an unsere Freunde

Lieber Freund Paul! Wir haben mit Interesse deinen letzten Brief gelesen und müssen deine berechtigte Entrüstung in vollem Maße teilen. Du hast ganz recht! — Wenn die Frau Treiber in der Ruppprechtstraße 9 für die Winterhilfe nichts geben will, dann soll sie es bleiben lassen. Daß sie sich aber untersteht, hierbei die Bemerkung zu machen „Ich hab kein Geld für sowas" beleuchtet blitzartig den hohen Gemeinschaftsgeist dieser „echt deutschen Volksgenossin". —

Liebe Freundin Else! Du hast recht! Die in P 5 neben Durlacher Hof neueröffnete Drogerie am Strohmarkt ist in jüdischem Besitze!

Das Luft- und Sonnenbad ist geschlossen

Die diesjährige Badesaison dürfte nun zu Ende sein, nachdem es ordentlich herbstlich geworden ist, und auch das Luft- und Sonnenbad seine Pforten geschlossen hat. Der Besuch war im Juli und Juli etwas besser als im Vorjahre, im August geringer und erreichte im September die gleichen Ziffern wie 1932. Die schlechtesten Bademonate waren der April mit 300 und der Mai mit 800 Badegästen. Im Juni wurden 3000 Besucher (1932 2500), im Juli 4600 (3400), im August 5400 (6600) und im September 1800 (1800) Besucher festgestellt. Die verhältnismäßig geringe Besucherzahl ist in erster Linie auf das Fehlen eines Planschbeckens zurückzuführen, das möglichst bald errichtet werden sollte, um die Besucherzahl zu steigern. Noch besser wäre es allerdings, wenn man gleich die projektierte Schwimmbahn erstellen würde!

MARCHIVUM

Der große Name / Skizze von Georg Eschenbach

„Die Talamini tanzt!" Es war das Tagesgespräch der Stadt. Die Talamini, die berühmte Tänzerin, der ein Dutzend europäischer Staatsoberhäupter die Hand geküßt und Schmeichelhaftes über ihre einzigartige Kunst gesagt hatte, die Talamini gab ein Gastspiel.

Das Theater war schon vorher ausverkauft. Um die Talamini sehen zu können, zahlte man gern jeden Preis. Die Bilder der Tänzerin hingen in allen Schaufenstern. Junge Mädchen träumten davon, einst so berühmt zu werden wie sie, die größte Künstlerin ihrer Zeit.

Sie kam nicht allein. Außer ihrem Geschäftsführer und ihrer Zofe brachte die Talamini ein Dutzend junger Mädchen mit. Schülerinnen sagte sie dazu mit Absicht und mit einem leicht geringschätzigen Tonfall. Schülerinnen, denn die Meisterin war nur sie allein, und die Mädchen sollten lediglich dazu dienen, auf der Bühne die unüberbrückbare Kluft zu zeigen, die zwischen der Kunst einer Talamini und dem Stückwerk anderer bestand.

Die Schülerinnen liebten die Meisterin nicht. Sie wußten, daß sie nur lebendes Beiwerk waren. Eine unter ihnen haßte die Talamini, denn Grete Ingelhein litt unter der Herrsucht der Berühmten, litt, weil sie an ihr eigenes Talent glaubte und es nicht entfalten durfte. Doch sie schwieg, denn sie wußte, daß ein Auflehnen gegen die Meisterin unmöglich war. Die junge Tänzerin tat ihre Pflicht und stand unbeweglich wie die anderen, wenn der Vorhang immer wieder in die Höhe ging und die Talamini das Beifallsrasen der Menge wie einen selbstverständlichen Tribut entgegennahm. —

Die Einzige stand auf der Bühne, vor dem lebenden Rahmen ihrer Berühmtheit. Die Talamini tanzte. Die Zuschauer hielten den Atem an. Das rote Haar der Künstlerin flatterte gleich züngelnder Flammen durch den Raum. Die weißen Schleier öffneten sich wie der Kelch einer köstlichen zarten Blume. Schwere Wolken verdüsterten die Bühne, Schneeflocken rieselten. Zitternd schlossen sich die Schleier. Schaudernd floh die Blume in den Schutz ihrer unscheinbaren Blätter, ihrer Schülerinnen zurück. Ruhig, fast ein wenig plump im Gegensatz zur Meisterin, breiteten sie ihre grünen Gewänder wie ein Dach über die Blume.

Und dann brach die Sonne wieder zwischen den Wolken hervor. Der Blütenkelch öffnete zaghaft zuerst, dann kühner die Schleier. Die Blätter zogen sich langsam zurück. Das Haar brannte jubelte in die Strahlen der künstlichen Theatersonne hinaus. Der Kelch weitete sich, als dürstete er nach dem Licht. Die grünen Blätter krochen zusammen, neigten sich in Demut vor der kostbaren Blüte, deren Schutz allein ihre Aufgabe war.

Der Vorhang fiel. Die Zuschauer zwangen ihn durch ihren rasenden Beifall, sich wieder zu öffnen. Die Blüte stand hocherhoben mitten im Raum, und die Blätter lagen zu ihren Füßen.

Das Publikum tobte. Blumen flogen auf die Bühne. Und dann stockten die Hände mitten im Schlag. Zweitausend Augenpaare starrten, als begriffen sie nicht das Ungeheuerliche, das sich dort auf der Bühne zutrug: Die Talamini riß den Kranz flammender Haare herab, und ein blondes junges Mädchen, eine Unbekannte stand vor der starrenden Menge, rief mit einer Stimme, in der maßlose Erregung zitterte: „Nein, ich bin nicht die Große, die Einzige, die Unerreichte! Ich bin nur die Unbekannte, das Blatt Nummer 9!" Der Vorhang fiel, ehe sie ganz geendet hatte.

Die Zuschauer verließen in betretenem Schweigen das Haus. Sie waren wütend und schämten sich voreinander. Denn sie wußten, daß sie nicht der Leistung wegen ins Theater gekommen waren, sondern nur um eines großen Namens willen. Sie waren wütend auf die Trägerin dieses Namens, weil sie sich von ihr betrogen fühlten. Noch mehr ärgerten sie sich über das junge Mädchen, die Unbekannte, von der jetzt jeder wußte, daß sie Grete Ingelhein hieß.

Zwei Aerzte bemühten sich um die Talamini. Sie lag in ihrem Hotelzimmer und hatte einen Anfall von Hysterie. Sie schrie nach dem Geschäftsführer, und im nächsten Augenblick wollte sie ihn doch nie wieder sehen: „Er ist schuld an allem! Er hat mir geraten, diese Undankbare meine Rolle spielen zu lassen, diese Stümperin, weil ich mich unwohl fühlte und nicht auftreten konnte!" Sie schrie nach der Polizei und weinte weil man ihr sagte, daß ihr die Behörde nicht helfen könnte. Sie schluchzte; sie wußte, daß ihre Laufbahn beendet war. —

Das Blatt Nummer 9, der Rebell, saß in dem kleinen Gasthausstübchen, in das es geflohen war. Grete Ingelhein wußte nicht, was nun kommen sollte. Sie klagte sich selbst an, weil sie sich von einer plötzlichen Stimmung hatte hinreißen lassen. Sie wollte fort und wußte doch nicht, wohin. Sie gedachte von neuem anzufangen und sagte sich dann doch wieder: „Wer soll dich, die Aufsässige, noch nehmen? Wird nicht jeder sagen ‚Wer bürgt mir denn dafür, daß Sie diesen Streich nicht wiederholen?'" Sie fiel auf das Bett und weinte in die fadenscheinigen Kissen hinein.

Grete Ingelhein hörte nicht gleich das Klopfen an ihrer Tür. Als sie sich aufrichtete, stand der Besuch schon im Zimmer. Es war ein älterer Mann, und er führte sich mit einem ruhigen Lächeln ein: „Brandt. Ich war vorhin im Theater und dachte mir, daß Sie verzweifelt sein würden. Gerade deshalb erlaubte ich mir, Sie aufzusuchen." Ohne dazu aufgefordert zu sein, nahm er mit einer leichten Verbeugung Platz, als hielt er das für selbstverständlich: „Ich habe früher einmal, obwohl ich einen anderen Beruf ausübte, den Ehrgeiz gehabt, unbekannten Künstlern den Weg zu bahnen. Ich glaube, ich komme gerade rechtzeitig, um es für Sie zu tun."

Er nickte lächelnd, als das Mädchen ihn anstarrte. Sein Vorschlag nahm nicht viele Worte in Anspruch: „Sie wissen nicht, wohin Sie sollen. Ich weiß es: Sie bleiben hier! Ich sorge dafür, daß Sie übermorgen im gleichen Theater auftreten. Morgen steht in allen Zeitungen, daß die für heute gelösten Karten ihre Gültigkeit behalten. Sie sollen sehen, das Publikum kommt allein aus Neugierde wieder. Die Theatermiete wird sich hundertfach lohnen, denn übermorgen beginnen Sie Ihre verheißungsvolle Laufbahn. Ihre bisherigen Kolleginnen zu gewinnen, wird keine Schwierigkeiten bereiten, denn die Talamini wird sich klugerweise zurückziehen."

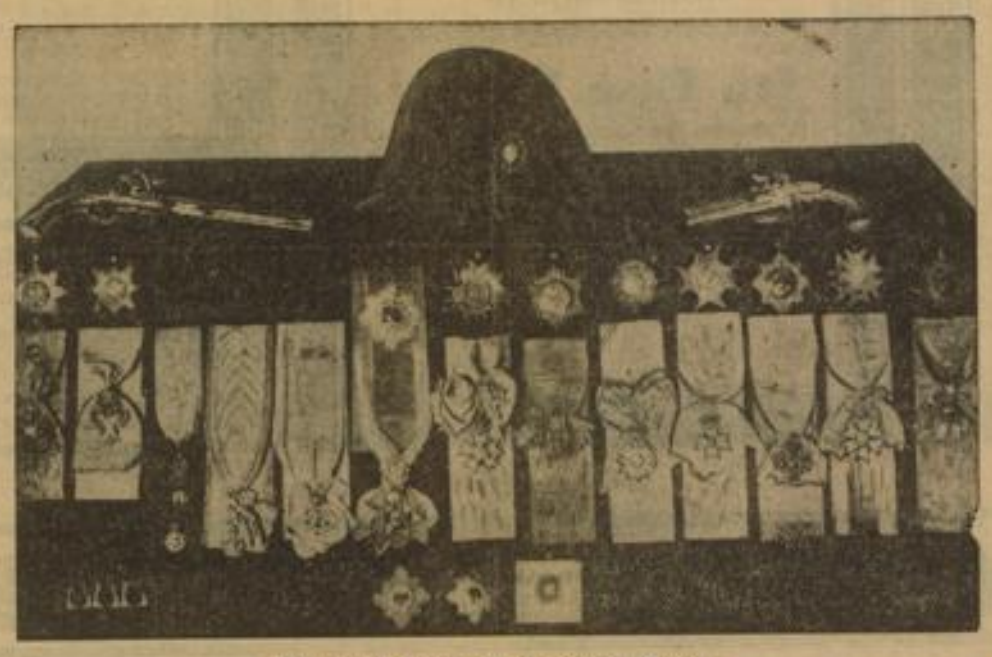
Grete Ingelhein schüttelte verwirrt den Kopf. Sie wußte nicht, ob sie die Hoffnungen des unerwarteten Helfers teilen durfte, und doch sah sie ein, daß sie dem Vorschlag folgen mußte. —

Als sie zwei Tage später zitternd vor Erregung auf die Bühne treten wollte, flüsterte ihr Brandt zu: „Das Haus ist voll. Sie werden das dankbarste Publikum der Welt haben, denn jeder Zuschauer will Ihnen heute Beifall spenden, damit sein Nachbar es erfährt: ‚Hörst Du, wie ich klatsche? Nun mußt Du doch wohl glauben, daß ich nicht dem großen Namen Rechnung trug, sondern nur der Leistung.'"

Brand behielt recht. Die Zuschauer rasten. Sie waren das ihrer Selbstachtung schuldig.

So wurde Gr. Ingelhein über Nacht zur Berühmtheit. Von der Talamini hörte man nichts wieder.

Ingenieur Tiling,
dessen Laboratorium in Osnabrück am 11. d. M. durch eine Explosion zerstört wurde. Der Erfinder selbst wurde tödlich, seine Assistentin und ein Monteur schwer verletzt.



Napoleons Orden im Zeughaus, Berlin
Die in der Schlacht bei Belle-Alliance erbeuteten Orden und Ehrenzeichen Kaiser Napoleons I., die bei der Verbrennung der französischen Fahnen durch nationalgesinnte Studenten im Jahre 1919 verschwanden, sind jetzt dem Ministerpräsidenten Göring von einem ungenannten Mann zurückgegeben worden.

WAS WOLLEN DIE FRAUEN VON FLINK?

SPIONAGE-ROMAN UM LEUNA

VON PAUL BURG Copyright by Gustav Weise Verlag G. m. b. H. Leipzig 13. Fortsetzung.

Die Boote aber verschwanden hinter dem Spitzen Eck am Weinbergsweg, wo sich hart am Ufer ein Würstchenmann mit seinem kleinen Wagen aufgebaut hatte und reiche Ernte hielt, denn von den aus der Heide heimwandernden hungrigen Städtern ging beinahe kein Einziger vorüber, der sich nicht ein paar „Heiße" gekauft hätte. Der Würstchenmann sah die Damen grad auf ihn zuhalten und pries ihnen laut seine Ware an, aber sie schüttelten alle lachend die Köpfe und lenkten in den stillen schmalen Flußarm hinter der Nachtigalleninsel.

„Na, denn nich, liebe Tante!" rief er ihnen nach und packte seinen Wurstvorrat wieder in den Kochkessel.

Ein Radfahrer stieg bei ihm ab und fragte nach einem Paket.

„Da hast du Glück gehabt, denn ich gebe jetzt hier weg; es wird dunkel und kommt bald keiner mehr."

Er gab ihm einen viereckigen grauen Kasten, den der Radfahrer in ein mitgebrachtes großes Tuch wickelte — sehr zum Erstaunen des Würstchenmannes. Schnell saß er auf und flitzte davon — immer am Ufer hin, an den gondelnden Damen vorüber. Als er ihnen aber außer Sicht war, sprang er ab und warf sein Rad ins Gebüsch, in dem er selber mit großen Sätzen verschwand.

Ein Packen flog durch die Luft — ein Käuzchen pfiff.

Die Boote mit den jungen Damen kamen angefahren, lautlos, mit eingezogenen Riemen, kaum daß man ein Plätschern hörte . . .die Insassen träumten in den Abend —

Hinter der waldigen Landzunge, die sie gegen jede Sicht vom Wasser her verbarg, gingen sie Boot an Boot. Inmitten die Dame mit dem leuchtend blonden Haarschopf — sie winkte gebieterisch und das Boot mit den zwei und den drei Damen rückte ganz nahe heran.

„Man ist uns auf der Spur!" erklärte sie kurz. „Hier sind die neuen Anweisungen der Zentrale. Der Rundfunk ist zum letzten Mal benutzt — ihr findet die neuen Zeichen und Wege in dem Befehl. Nur in Notfällen zu verwenden! Ziel heißt Schneidewind! Uebrigens ist die Männerarbeit bisher ganz nutzlos und dumm gewesen, meine Damen — diesen kleinen Triumph haben wir also doch schon gegenüber der Zentrale, die uns zuerst durchaus nicht einsetzen wollte." Sie reichte einen Zettel herüber.

„Auf Wiedersehen! Ich lande hier und gehe zu Fuß nach Hause. Losung: Wind!"

„Wind!" wiederholten sie leise und ruderten ihre Kähne von dem der Blonden ab, der sich schnell dem Ufer näherte.

Als die Blonde gelandet und die anderen beiden Kähne wieder so lautlos, wie sie gekommen waren, auf dem kleinen Flußarm um die Inselnase im Grünen verschwunden waren, flog aus dem Dickicht drüben eine Leine in das Boot hüben — ein Lasso . . . und zog das Boot herüber. Wie von Geisterhand gerudert, glitt es die paar Meter über den toten Arm ins Gebüsch, kam dann mit dem Mann an Bord zurück, der vorhin das Rad weggeworfen hatte.

Er sprang an Land und rannte in großen Sätzen in den Wald der Insel, wo er jenseits auf eine Gondelstelle stieß.

„Schnell ein Boot!"

Mit raschen Schlägen ruderte er auf den Fluß hinaus und spähte nach den Damen in den beiden Booten. Sie schlugen eben einen Haken — mitten auf dem Fluß — und fuhren dann grad auf die Brücke zu. Er kreuzte ihren Weg, ruderte nach dem anderen Ufer und legte unter der Burg an. Die Brücke erstieg er sehr langsam und spähte über die Brüstung.

Jetzt traten die beiden Damen an Land — sie kamen die Brücke gegangen. Im Vorübergehen riß er der einen die Handtasche weg und rannte davon — stadtwärts.

„Schutzmann! Schutzmann!" Der Ruf der erschreckten Damen pflanzte sich von Mund zu Mund, und als der flinke Spitzbube am Ende der Brücke um die alte Burgmauer herum die Straße betrat, streckte sich ihm schon die Hand mit dem weißen Handschuh entgegen.

„Halt, mein Junge; sowas gibt es hier nicht!"

Eisern hielt ihn der Schutzmann gepackt und zerrte ihn zur nahen Wache. Man ließ nur die drei Damen ein, die sich empört in allerlei Beschuldigungen ergingen.

„Meine Damen, seien Sie doch ruhig! Es ist ja schon alles in Ordnung — die Tasche wird nur behördlich auf ihren Inhalt aufgenommen, daß ja nichts fehlt!" beschwichtigte der Kommissar, dem der Uebeltäter sofort vorgeführt war, und öffnete die zierliche Handtasche.

„Nicht doch! Geben Sie!" rief die eine Dame empört und griff danach.

„Aber, mein verehrtes Fräulein! Heimlichkeiten werden doch nicht drin sein . . . etwa Briefe vom Herrn Bräutigam . . . wir sind nicht aufdringlich. Ich lasse sofort nebenan feststellen — einen Augenblick!" Er trug die Tasche zur Tür, öffnete und reichte sie hinein.

„Ein Taschentuch — ein kleines Notizbuch . . . Bleistift, goldene Puderbüchse . . ." führte nebenan eine Männerstimme den Inhalt auf.

„Aha, der Bursche hatte also eine gute Nase! Das wolltest du wohl deinem Mädchen schenken, he?" höhnte der Kommissar.

„Sie haben mich hier nicht zu duzen, verstanden!" Der Handtaschenräuber stampfte wild mit dem Fuße auf.

„Dann ein Rezept . . . weiter nichts . . . doch hier: ein goldner Bleistift!" tönte es von drüben aus dem Zimmer.

„Aha — na, man wird seine vier Monate kriegen," prophezeite der Kommissar.

„Das Rezept ist das wichtigste, denn ich muß es ja noch anfertigen lassen!" rief die junge Dame aufgeregt.

„Aber sich auf der Straße rumtreiben, bis alle Apotheken geschlossen sind . . .!" wurde jetzt der Räuber frech.

„Bursche, halten Sie das Maul! — Bitte, meine Damen, hier ist die Tasche! Der Mann kommt in die Zelle!"

Der Polizeikommissar war so höflich, daß er die Damen sogar bis vor die Tür brachte und sie bat, doch diesen Zwischenfall zu vergessen, es käme so selten vor . . .

Wieder eintretend fragte er sofort: „Na, haben wir das nicht fein gemacht — ist die Aufnahme geglückt?"

Man brachte die Plakettenkassette herein, in der die Aufnahme des Rezeptes wohlverborgen war.

Noch am späten Abend flimmerte im Polizeipräsidium von weißer Wand, was auf jenem „Rezept" verzeichnet war. Und von einer Grammophonplatte ertönten die Instruktionen der Dame mit dem blonden Haarschopf. Losung: Wind . . . Schneidewind!

„Wie sieht sie denn aus?" fragte Flink seine Gehilfin.

„Klein und zierlich, dabei fast unecht blond!"

Man musterte die vorhandenen Photographien, fand aber nirgendwo eine Aehnlichkeit. Erst als der Motorradfahrer, der — anstatt seine Panne zu beseitigen — fleißig die Damen im Boot geknipst hatte, mit seinen entwickelten Filmen kam, erkannte Flink unter den fünf schönen Evastöchtern die „Scheuerfrau" auf das Bestimmteste wieder. Neben ihr saß seine Miß aus dem Zirkus. Er besichtigte noch einmal genau alle Bilder und kam zu der Ueberzeugung, daß die Sängerin vielleicht die Anführerin der ganzen Amazonentruppe war.

Wir können also bald Schluß machen — — — aber da ist ja noch der Schneidewind . . .

Es war ein neuer Feldzugsplan auszusinnen, wie man dem stillen Laboranten beikommen könne, der offenbar jetzt von den Spioninnen wie eine Festung bestürmt wurde.

Ob die Sekretärin des Musikprofessors auch dabei gewesen ist? Wütend auf den Inhaftierten, von dem man nie etwas erfuhr, ließ Flink ihn sich vorführen.

„Sie sollten endlich das Schweigen aufgeben und sich einen guten Abgang aus unserm Gefängnis sichern, Herr! Hier sind die Titel der Bücher, die Sie aus unserer Stadtbibliothek entliehen haben . . . das hat mit Musik verdammt wenig zu tun. Der Herr Regierungsrat Dr. Pfeil in der Schwanengasse ist ihr Komplice, das wissen wir längst . . . nun sagen Sie endlich, wer Ihre Sekretärin ist, die abends immer bei Ihnen arbeitete!" fuhr ihn der Kommissar an.

Der Unbekannte starrte ihn an — brach dann auf einmal in ein lautes Gelächter aus und lachte, lachte, daß die Beamten in den Nebenzimmern die Türen aufrissen und der verärgerte Kommissar diesen Menschen schnell wieder in seine Zelle zurückbringen ließ. Das Gelächter ärgerte ihn mehr als alles — — es reizte ihn aber auch zu schärfstem Nachdenken.

Die Sekretärin fehlt uns immer noch — vorher ist an ein Zufassen gar nicht zu denken, denn hier ist der Schlüssel zu dem Spionagefall.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Deutsche Arbeitsfront

Deutscher Handlungsgehilfen-Verband

Berufsverband der Deutschen Kaufmannsgehilfen im Gesamtverband der Deutschen Angestellten

Ortsgruppe Mannheim

Samstag, den 14. Oktober 1933, 20.30 Uhr
im großen Saale des Casinos, R 1, 1

Eröffnungsfeier

der Kaufmannsschule Mannheim-Ludwigshafen

Es spricht Pg. Schneider, Leiter des Reichsamtes für Bildung in DHV Hamburg, über das Thema:

„Die Berufserziehung im Nationalsozialistischen Staat"

Eintritt frei — Pflichtversammlung für die Schüler der Kaufmannsschule.

4565 K

Statt Karten

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr Stephan Weber
Bäckermeister

im Alter von 73 Jahren unerwartet rasch in die ewige Heimat abberufen wurde.

Mannheim, den 12. Oktober 1933.
U 1, 25

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Johann Weber, Bäckermeister

4589 K

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 14. Oktober 1933, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle aus statt. Das Seelenamt wird am Montag, dem 16. Okt., vormittags 9¼ Uhr, in der Sebastianuskirche (Untere Pfarrei) abgehalten.

Makulatur abzugeben im „Hakenkreuzbanner"-Verlag!

Nach 25jähriger glücklicher Ehe verschied heute nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau

Marie Keller, geb. Bauer

im vollendeten 45. Lebensjahre.

Mannheim, Seckenheimerstr. 60 den 12. Okt. 1933

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilh. Lorenz Keller

4601 K

PS. Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 14. ds. Mts., nachm. 2 Uhr im hiesigen Krematorium statt. Kondolenzbesuche, Blumen u. Kranzspenden sind im Sinne des Verstorbenen dank. verbeten.

Danksagung

Allen jenen, die uns beim Heimgang unserer guten

Martha Wohnhas

ihre Teilnahme bekundet haben, innigen Dank besonders Hrn. H. Stadtpfarrer Schäler, der Jungfrauen-Kongregation für das ehrende Geleite und dem Cäcilienchor für seine sinnigen Vorträge. Aufrichtigen Dank sprechen wir auch aus Herrn Dr. Gustav Keller, Herrn Kaplan Hogg und den Ehrwürdigen Schwestern von St. Agnes für die liebevolle Pflege. Wir schließen alle ein, die durch ihre Persönlichkeit und Besuche der Toten nahegestanden haben. 8237*

Mannheim (Fröhlichstr. 22), den 11. Oktober 1933.

Familie Reinhard Wohnhas

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen

Frl. Elise Fiedler

sage ich allen denen, welche mir in den letzten Stunden in so liebevoller Weise beigestanden haben, meinen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich dem Herrn Pfarrer Becker für seine liebevollen, trostreichen Worte in den letzten Stunden. Herzlich danke ich den Schwestern Luise und Käthchen des Diakonissenhauses. Auch vielen Dank für die über aus großen Kranzspenden.

In tiefer Trauer:
Emilie Fiedler
Erna Fiedler
Mathilde Fiedler

8217*

PRESTO
billig und stark
bei **Pister**
U 1, 2 (Eckladen)
Reparaturen H 2, 7
Telefon 21714

Trauer- Kränze und Dekorationen schnellstens durch
Blumenhaus Kocher, O 5, 3
Telefon 21946

Schwetzingen und Umgebung

Schluß-Veranstaltung zur Jahrhundert-Feier

Hebel-Gedächtnisfeier, Schülerkonzert

der Oberrealschule

Sonntag, den 15. Oktober 1933 nachmittags 8 Uhr, im Saale des „Falken"

Eintritt 30 Pfennig — Der Erlös kommt der NS-Wohlfahrt zugute. — Hierzu laden wir die Bevölkerung Schwetzingens und Umgebung freundlichst ein.

4606 K Schw

Die Stadtgemeinde

Volksbank Schwetzingen
e G m b H
empfiehlt sich als Bank und Sparkasse.

Prima junges Fleisch
1 Pfund 60 Pfg., 2 Pfund Mk. 1.10
Metzgerei Schneider Schwetzingen
2986KSchwe

CAPITOL

Nur Freitag bis einschl. Sonntag 8.30
Der neue reizende Ufa-Tonfilm:

Liebe muß verstanden sein

Musikerfülltes Lustspiel mit **Rose Barsony, Wolf Albach Retty u. Georg Alexander.** Ein Lachschlager u. Sorgenbrecher, wie ihn jeder wieder einmal sehen will.

Wie werde ich energisch?

Ufa-Tonlustspiel mit **Max Adalbert †**
Ufa-Lehrfilm Ufa-Tonwoche
Sonntag 2 Uhr Kindervorstellung

2985K schw

Neues Theater

Ab heute bis Montag
Der Walzerkönig Johann Strauss
in dem lustigsten aller Spitzen-Tonfilme mit Michael Bohnen, Lee Parry, Paul Hörbiger, Gretl Theimer. 2987K

2 Stunden ungetrübte Freude bietet Ihnen unser Programm

Sonntag 2 Uhr: **Jugend-Vorstellung**
das ganze vorstehende Progr.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 14. Oktober 1933, vorm. 9 Uhr,** im Rathaus in Brühl das Grundstück des Fabrikarbeiters Philipp Faulhaber III. und dessen Ehefrau Elise, geb. Funk, in Brühl — Miteigentum je ½ — auf Gemarkung Brühl.

Grundstücksbeschrieb

Grundbuch Brühl, Band 18, Heft 21, Lgb. Nr. 1678: 2 Ar 64 qm Hofreite, 1 Ar 42qm Hausgarten, zusammen 4 Ar 06 qm im Ortsetter Schulstraße.

Auf der Hofreite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Gaupen und Schiemenkeller,
b) ein einstöckiger Lebensmittelraum,
c) eine einstöckige Halle mit Abort und Kniestock,
d) ein einstöckiger Stall mit Kniestock.

Schätzung: 7000 RM.

Zubehörstücke sind keine vorhanden.

Das Grundstück wurde unbelastet geschätzt.

Der Schätzung liegt der wahre laufende Verkehrswert zugrunde.

Schwetzingen, den 31. August 1933.
als Vollstreckungsgericht 3329K

Bekämpfung der Raupenplage.

Auf Grund bezirkspolizeilicher Vorschrift haben alle Baumbesitzer in der ersten Oktoberhälfte Klebgürtel an ihren Obstbäumen anzubringen. (2982K Schw

Die Baumbesitzer werden zur alsbaldigen Anbringung der Klebgürtel aufgefordert.

Stadtgemeinde Hockenheim

Auszahlung der Rentenzuschüsse betr.

Die Auszahlung der Zusatz-, Kleinrentner- und hilfsbedürftige Minderjährigenunterstützung findet am

Freitag, den 13. Oktober dieses Monats, nachmittags von 3—4 Uhr,

die Auszahlung der Sozialrentnerunterstützung findet am

Freitag, den 13. Oktober dieses Jahres, nachmittags von 4—5 Uhr,

in der Stadtkasse, Zimmer Nr. 3, statt.

Hockenheim, den 11. Oktober 1933.

Stadtkasse 4379K

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Montag, 27. November 1933, vorm. 8.30 Uhr,** im Rathaus in Neulußheim das Grundstück des Gesamtguts der Fahrnisgemeinschaft zwischen Ferdinand Bochert, Handelsmann in Neulußheim und dessen Ehefrau Katharina geb. Wagner, ebenda, auf Gemarkung Neulußheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 24. Juli 1933 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb

Grundbuch Neulußheim, Band 23, Heft 18 Lgb. Nr. 1294/2: = 4 ar 61 qm. Hofreite mit Gebäuden im Ortsetter an der Wingertstraße.

Hierauf steht:

1. ein zweist. Wohnhaus mit Schiemenkeller
2. ein einst. Schopf,
3. ein einst. Schopf, (2981K Schw
4. ein einst. Abort,
5. eine einst. Wohnung auf Grundstück Nr. 1295/3 übergebaut.

Schätzung: RM. 6000.—.

Zubehörstücke sind keine vorhanden.

Die Schätzung ist der wahre, laufende, unbelastete Verkehrswert zugrunde gelegt.

Schwetzingen, 11. Oktober 1933.

Bad. Notariat Abt. II
als Vollstreckungsgericht.

Danksagung

Für die wohltuende herzliche Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter

Marie Köhn Wwe.
geb. Schilpp

sagen wir herzlichen Dank. 2983 Schw

Oftersheim, 12. Oktober 1933
Goethestr. 6

Die trauernden Hinterbliebenen

---

1 Zimm. u. Küche
sof. gesucht. Angeb. u. 27 b17 an d. Geschäftsstelle des HB Schwetzingen.

Eine kleine Registrierkasse
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. 4561 K a. d. B.

Steinpilze
kauft zu höchsten Tagespreisen
W. Bassermann u. Co. GmbH. Schwetzingen.
(4205 K, Schwe)

Zur Handwerkerwoche

werben Innungen und Handwerker nur im „Hakenkreuzbanner"

MARCHIVUM

Die Bewegung

Deutscher Abend des Fähnleins 7 im Jungvolk Mannheim

Am vergangenen Samstag veranstaltete das Fähnlein 7 des Jungvolks einen Deutschen Abend im Saale des Ballhauses. Nach dem Einmarsch der Fähnlein 7, 8 und 9 begrüßte Fähnleinführer Umhauer die zahlreich erschienenen Eltern und Gäste. Er gab dabei auch einen kurzen Rückblick über die Entwicklung des Fähnleins 7, welche Kämpfe es durchmachen mußte, bis es zu seiner heutigen Größe gedieben war. Mit dem Gelöbnis, auch weiterhin zu kämpfen, bis der letzte Junge für das Jungvolk gewonnen sei, schloß er seine beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Unser Kreisleiter, Pg. Dr. Roth ließ es sich trotz großer Arbeitsüberlastung nicht nehmen, persönlich an diesem Abend zu erscheinen, und so seine Verbundenheit und seine Interesse für die Jugend unter Beweis zu stellen. In seiner Ansprache betonte er die Wichtigkeit der Jugenderziehung im nationalsozialistischen Geist, denn die Kinder von heute sind die Männer von morgen. Liberalismus, Marxismus, Klassenkampf sollen dann unbekannte Begriffe sein, an ihre Stelle ist die wirkliche deutsche Volks- und Schicksalsgemeinschaft getreten. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler schloß Pg. Dr. Roth.

Das Programm des Abends war sehr geschickt zusammengestellt. Es zeigte einen Ausschnitt aus der Arbeit des Jungvolkes. Mit wahrem Feuereifer waren die Jungens bestrebt, ihr Bestmöglichstes zu leisten. Sehr gut vorgetragene Sprechchöre und Gedichte verfehlten ihre Wirkung nicht, ebenso wie das Theaterstück, das einen Heimabend aus der verbotenen Zeit darstellte. Viel Freude erweckten auch die gezeigten Freiübungen und das Bauen von Pyramiden, bei denen sich die Buben als kleine, wieselflinke Akrobaten entpuppten.

In liebenswürdiger Weise hatten sich die SS-Kapelle und das Mandolinenorchester „Rheingold" in den Dienst der guten Sache gestellt und durch schneidig gespielte Märsche, Lieder und Auszügen aus volkstümlichen Operetten sich so bald die Herzen aller Zuhörer erobert.

Gegen Schluß der Veranstaltung dankte Stammführer Kreis allen denen, die zum Gelingen dieses schönen Abends beigetragen hatten und nahm hierauf die Bannetweihe der Fähnlein 7, 8 und 9 vor. Er ermahnte die Fahnenträger, die Fahne, für die schon so viele litten und starben, in Ehren zu tragen und rein und blank zu erhalten, denn, so schloß Stammführer Kreis, „die Fahne ist mehr als der Tod". Mit dem Horst-Wessel- und Deutschlandlied klang der Abend aus, der wohl alle restlos befriedigt haben wird und dem Jungvolk sicher neue Freunde erworben hat. W.

Parole-Ausgabe

(Redaktionsschluß für Parolenausgabe täglich 19 Uhr)

1. Die Kreisleitung macht wiederholt darauf aufmerksam, daß jede Geld- oder Warensammeltätigkeit von Dienststellen der NSDAP bzw. deren Unter- und Nebenorganisationen verboten ist. Zur Entgegennahme von Spenden ist einzig und allein die NS-Volkswohlfahrt, Geschäftsstelle R 1, 10, berechtigt, in deren Händen die Durchführung der Winterhilfsaktion liegt. Wir bitten jeden Fall unerlaubter Sammeltätigkeit der Kreisleitung zu melden.

2. Sämtliche Dienststellen der Konsumvereine und GEG-Betriebe werden darauf hingewiesen, daß es ihren Angestellten und Arbeitern freigestellt bleiben muß, ihren Bedarf in den von ihnen gewünschten deutschen Geschäften zu decken. Keineswegs darf ein Zwang in der Richtung ausgeübt werden, daß die Volksgenossen ihre Waren ausschließlich in Geschäften des Konsumvereins kaufen dürfen.

3. Wir weisen darauf hin, daß Bittgesuche um Unterstützung durch das Fürsorgeamt bzw. das Winterhilfswerk bearbeitet werden können. Irgendwelche Gesuche, die an die Kreisleitung gerichtet werden, sind deshalb zwecklos.

Kreisleitung: Dr. R. Roth.

Parteigenossen und Parteigenossinnen!
Mitglieder der Unterorganisationen der NSDAP!

In der letzten Zeit häufen sich die Veranstaltungen von Vereinigungen jeglicher Art in ungeheurem Maße. Ich mache insbesondere die neueingetretenen Mitglieder darauf aufmerksam, daß in erster Linie die Parteiarbeit durchzuführen ist. Wer sich durch Vereinsverpflichtungen in seiner Parteipflicht beeinträchtigen läßt, muß sich vor die Frage stellen, ob er der Partei oder der betreffenden Vereinigung angehören will. Wer Angehöriger der nationalsozialistischen Bewegung ist, hat sich restlos in den Dienst unserer Sache zu stellen und wer seine Pflicht in der Partei und damit an seinem Volk erfüllen will, muß sich von allen sonstigen Verpflichtungen, die ihn stören könnten, frei machen.

Die Kreisleitung: gez. Dr. R. Roth.

Betr. Sammlungen. Wir geben nachstehend die im Verordnungsblatt erschienene Anordnung des Reichsschatzmeisters Pg. Schwarz vom 21. September bekannt:

„Um dem durch den Führer eingeleiteten großzügigen Winterhilfswerk 1933/34 für das deutsche Volk vollen Erfolg zu sichern, werden

1. mit sofortiger Wirksamkeit sämtliche Geld- und Naturaliensammlungen durch Dienststellen der NSDAP bzw. durch deren sämtliche Unterorganisationen und Formationen verboten.
2. Die Werbung von fördernden Mitgliedern zugunsten der SS ist bis auf weiteres einzustellen.

Lediglich die NS-Volkswohlfahrt e. V., welche die Fürsorge für sämtliche arme und bedürftige Parteigenossen übernimmt, hat das Recht, sowohl Geldsammlungen als auch Naturaliensammlungen, gemäß der ihr gestellten Aufgaben, durchzuführen.

Die Ortsgruppenleiter werden mit der Ueberwachung obigen Verbotes betraut und sind für die Durchführung desselben der Reichsleitung verantwortlich.

München, 21. September 1933.

gez. Schwarz."

An sämtl. Ortsgruppenführer des Kreises Mannheim!

Gemäß Anordnung der Landesfilmstelle Südwest der NSDAP ernennt jeder Ortsgruppenleiter innerhalb des Kreises Mannheim einen Ortsgruppenfilmwart. Diese Filmwarte müssen selbstverständlich die Voraussetzung eines künstlerisch und weltanschaulich vorgeschulten Menschen erfüllen. Die Meldungen sind bis spätestens Mittwoch, den 18. Oktober 1933 zu richten an den

Kreisfilmreferent Willi Kärdel,
Mannheim („Hakenkreuzbanner")

PO.

Jungbusch. Es wird bekannt gemacht, daß die bisherigen Ortsgruppen Rheinstor und Jungbusch künftighin nur unter der Bezeichnung Jungbusch geführt werden. Zuschriften finden daher ausschließlich unter letzterer Bezeichnung an die Ortsgruppe zu richten. Das Dienstzimmer befindet sich in H 5, 5a, part. Sprech- und Kassenstunden Montag und Donnerstag 18—19 Uhr.

Friedrichspark. Freitag, 13. Okt., 20.30 Uhr, im „Fliegenden Holländer", C 3, 20, Sprechabend der Zelle 1 (Schloß, A 1—5 und B 1—5). Erscheinen Pflicht.

Friedrichspark. Freitag, 13. Okt., 20.30 Uhr, in der „Harmonie", D 2, 6, Sprechabend der Zelle 4 (D 2—D 7). Erscheinen Pflicht.

Friedrichspark. Freitag, 20. Okt., 20.30 Uhr, in der „Harmonie", D 2, 6, Sprechstunde der Zelle 2 (B 6 und B 7, C 1 und C 2). Erscheinen Pflicht.

Friedrichspark. Freitag, 20. Okt., 20.30 Uhr, im Ballhaus Sprechabend der Zelle 3 (Parkring — Hasenstraße). Erscheinen Pflicht.

Neckarstadt-Ost. Die Zellen-Nummern werden geändert und zwar:

Zelle	90	=	Zelle	1
„	91	=	„	2
„	92	=	„	3
„	93	=	„	4
„	94	=	„	5
„	95	=	„	6
„	96	=	„	7
„	97	=	„	8
„	98	=	„	9
„	99	=	„	10
„	99a	=	„	11
„	100	=	„	12

Pgg., denen nicht bekannt sein sollte, zu welcher Zelle sie gehören, melden sich während der Sprechstunden (Mittwoch und Freitag abends 7—8 Uhr) auf der Geschäftsstelle.

Humboldt. Der Schulungsabend am Freitag, den 13. Oktober, fällt aus.

Neckarstadt-Ost. Sprechstunden für Mitglieder finden jeden Mittwoch und Freitag, nachm. von 7—8 Uhr, durch den Ortsgruppenleiter in der Geschäftsstelle, Lg. Rötterstr. 55 (Renschgarage) statt. — Die Amtswaltersitzungen werden von Donnerstag auf Freitag verlegt. — Kassenverwaltung: Pg. Zig, Eichendorffstr. 46. Kassenstunden sind Mittwochs und Freitags von 19 bis 20 Uhr. — Die Zellen- und Schulungsabende sind von allen Mitgliedern, die nach dem 31. Dez. 1932 eingetreten sind, unbedingt zu besuchen. Anwesenheit der früher eingetretenen Pgg. erwünscht.

Feudenheim. Freitag, 13. Oktober, 20.30 Uhr, Amtswalter-Appell; anschließend Ausmarsch. Anzug: Uniform.

Feudenheim. Am 14. Okt. Zellenversammlung der Zelle 1 im Schützenhaus. — Am 14. Okt. Zellenversammlung der Zelle 2 im Schützenhaus. Beginn jeweils 20.30 Uhr. — Amtswaltersitzungen von nun ab Mittwochs.

Lindenhof veranstaltet für die Bewohner der Bellen- und Lindenhofstraße eine Versammlung im „Alten Lindenhof", Lindenhofstraße 42, in welcher Pg. Stadtrat Runkel über Sozialpolitik sprechen wird. Bewohner der Bellen- und Lindenhofstraße erscheint in Massen! Unkostenbeitrag 20 Pfg. Erwerbslose frei.

Lindenhof. Die Amtswalter-Sitzung findet zukünftig Freitag abends 20.15 Uhr im Parteiheim in der Meerfeldstraße statt.

Waldhof. Freitag, 13. Okt., 20.30 Uhr, Schulungsabend mit Pg. Richter für die Amtswalter der Partei in der Wirtschaft „Zur Post", Waldhof, Altrheinstraße.

Seckenheim. Am Samstag, 14. Okt. 1933, vorm. 10.30 Uhr, Antreten am Rathaus zum Kirchgang zur Trauung von Kassenwart Hechinger. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Friedrichsfeld. NS-Geschäftsstelle (Altes Rathaus). Die Einwohnerschaft wird gebeten, bei Anfragen resp. Besprechungen sich an unsere Dienststunden zu halten wie folgt: PO: Dienstag und Freitag ab 20 Uhr, NSBO Mittwoch ab 20 Uhr. Dienststundenaushang am alten Rathaus.

Rheinau. Die Amtswaltersitzung wird auf Montag, 16. d. M., 20.30 Uhr, im „Bad. Hof" verlegt.

NS.-Frauenschaft

Die Ortsgruppenleiterinnen werden gebeten, die Heimabende jeweils in den Mitgliederversammlungen bekannt zu geben, nur bei Aenderungen erfolgt Bekanntgabe im „Hakenkreuzbanner".

Waldhof. Freitag, 13. Okt., 20 Uhr, Heimabend in der Waldhofschule, Handarbeitssaal.

Rheinau. Am Freitag, 13. Okt., 20 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe einen Deutschen Abend zugunsten der NS-Volkswohlfahrt, mit schönen Darbietungen im Wartburg-Hospiz. Wir bitten die Parteigenossen, diese Veranstaltung zu besuchen.

Seckenheim. Freitag, 13. Okt. 1933, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Schloß. Rednerin: Frau Lehlbach.

Achtung — Ferienkinder!

Die Kinder der letzten Ferienkur in Altenbach kommen Samstag, 14. Oktober, zurück. Abholen um 12 Uhr an der Ingenieurschule.

BdM.

An alle B. d. M. und Jungmädel

Wir warnen alle Mädels vor in den Schulen herumwandernden Fotografen, die angeben, die B.d.M.-Mädels müßten sich für ihre Ausweise fotografieren lassen. Es besteht vom Gau aus hierfür keinerlei Vorschrift. Die Gauleiterin.

Samstag, 14. Okt., nachm. 2.45 Uhr, treffen sich alle B. d. M.-Mädels der Ringe Mannheim-Nord und -Mitte am Rosengarten. Nach Möglichkeit erscheinen in der reichseinheitlichen Tracht, die anderen im braunen Kleid. Wimpel mitbringen.

Neckarstadt-Ost und Humboldt. Die Mädels, die an der Fahrt nach Waldwimmersbach teilnehmen, treffen sich am Samstag, 2.15 Uhr pünktlich, am Wasserturm. Fahrpreis 1.20 RM.

Hitler-Jugend

Die Gefolgschaftsbannführer III/171, Weinheim und Pg. Franz Hoffmann IV/171, Hockenheim wurden in Anerkennung ihrer Verdienste um die HJ zu Unterbannführern befördert.

Gef. 1/171. Freitag, 19.55 Uhr, U-Schulplatz. Gefolgschaftsdienst mit Lehrschar.

NSBO.

Ab Montag, 16. Okt., befinden sich die Diensträume der NSBO in L, 12, 2, 1 Treppe hoch. Die Dienststunden sind ab dieser Zeit folgende: Von 8—12 Uhr und von 3—7 Uhr. Samstags von 8 bis 1 Uhr. Sprechstunden: Von 10—12 Uhr und von 5—7 Uhr. Samstags von 10—1 Uhr. Wegen des Umzugs bleiben die Diensträume am Samstag, 14. Oktober, geschlossen.

Käfertal. Freitag, 13. Oktober, 20 Uhr, im „Schwarzen Adler" Mitgliederversammlung.

Rheinau. Am Freitag, 13. d. M., 19 Uhr, findet im „Bad. Hof" (Pfersich) eine öffentliche Versammlung statt. Thema: NSBO und Gewerkschaften. Redner: Pg. Dr. Greulich, Kreisschulungsleiter.

Sandhofen. Nächster Schulungsabend am Freitag, 13. Okt. 1933, 20.30 Uhr, im Lokal „Erholung" für Zelle 6. Thema: Verlorenes Land: Oberschlesien. Sprecher: Pg. Ad. Bleber.

KDAJ.

Freitag, 13. Okt., 20.30 Uhr, hat der Stützpunkt Weinheim im Gasthaus „Zum gold. Bock" eine Versammlung. Pg. Architekt Jodner und Baurat Römer sprechen über Siedlungsprobleme.

NSKK.

Korps Neckarstadt. Freitag, 13. Oktober 1933, 20 Uhr, im Lokal „Neckarschloß", Mehplatz 4: Instruktionsstunde und Appell.

Bereitschaft Nord-Ost (Korps Neckarstadt und Feudenheim); **Bereitschaft Mitte** (Korps Friedrichspark, Strohmarkt, Deutsches Eck, Jungbusch): Sonntag, 15. Okt. 1933, 8—10 Uhr, Formaldienst auf dem Exerzierplatz hinter den Kaiser-Wilhelm-Kasernen.

Sonntag, 15. Oktober 1933, vorm. 10 Uhr, treten alle neu aufgenommenen Kameraden zum Formaldienst auf dem Exerzierplatz hinter den Kaiser-Wilhelm-Kasernen an.

Bereitschaft Süd-Ost (Sturm IV): Am Sonntag, 15. Oktober 1933, auf dem Flugplatz der Schütte-Lanz-Werft in Brühl früh 8 Uhr antreten. Dienstende gegen 11 Uhr. Wegen Neueinteilung können Entschuldigungen keine Berücksichtigung finden. Korps Schwetzingen schickt ein Fahrzeug zur Abholung des Bereitschaftsführers.

Korps Jungbusch. Freitag, 13. Oktober 1933, 20.30 Uhr, im Lokal „Arche Noah", F 5, 2, Instruktionsstunde mit Appell.

Deutsche Arbeitsfront

D. H. V.

Samstag, 14. Oktober, 20.30 Uhr, im Saale des Kasinos, K 1, 1, Eröffnungsfeier der Kaufmannsschule. Referent: Pg. Schneider, Hamburg. „Die Berufserziehung im nationalsozialistischen Staat". Die Mitglieder des Deutschen Techniker-Verbandes beteiligen sich geschlossen an der Kundgebung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, die am 13. Oktober, 20 Uhr, im großen Saal des Friedrichsparks stattfindet.

Kampfbund für deutsche Kultur

Am Mittwoch, 18. Oktober, findet in der „Harmonie" ein Werbekonzert statt, unter Mitwirkung des Mannheimer Kammerorchesters (geleitet von Herrn H. Schlawing) und des bekannten Freiburger Kammertrios für alte Musik. Karten sind auf der Geschäftsstelle des Kampfbundes für deutsche Kultur, D 1, 7/8, bei den Parteiorganisationen, bei der Deutschen Bühne und der Völkischen Buchhandlung zu erhalten. Es ist Pflicht unserer Mitglieder, dieses Konzert zu besuchen.

Am Montag, 16. Oktober: Lehrgang für Laienspiele und Festgestaltung, abends 20 Uhr, in der Turnhalle der U-Schule. 7 Uhr Vorübung zum Schwerttanz, nur für männliche Jugend. Turnhose und Turnschuhe mitbringen.

Pünktlich 8 Uhr: Allgemeiner Lehrgang. Turnschuhe mitbringen.

Die nächste offene Singstunde findet am Freitag, 20. Oktober, im großen Kassensaal statt. Wir fordern allgemein zur regsten Beteiligung auf. Für das Singblatt werden als Unkostenersatz 15 Pfg. erhoben.

SA-Motorsturm J/171

Trupp 1. Freitag, 13. Okt. 1933, 20 Uhr, tritt der gesamte Trupp Schwetzingen im „Eichbaum" Plankstadt an.

Sturm III/21 Hatzenstein. Freitag, 13. Oktober 1933, 19.45 Uhr, Antreten vor der K-6-Schule. Anzug: Dienstanzug. Außerdem ist zu dem Dienst zum Turnen Sport mitzubringen.

Jeder Kamerad des Sturmes hat beim Feldmeister am Freitag abend seinen Sta-Paß abzugeben. Fehlende geben den Paß bis spätestens 14. ds. Mts. auf dem Geschäftszimmer beim Feldmeister ab.

Der Sturm hat am Sonntag, 15. Okt. 1933, geschlossen anzutreten. Entschuldigungen können an diesem Tage nicht berücksichtigt werden, da die Eingliederung in die SA erfolgt. Wer nicht antritt, scheidet vom Wehrsta. aus. Näherer Befehl erfolgt noch.

SS.

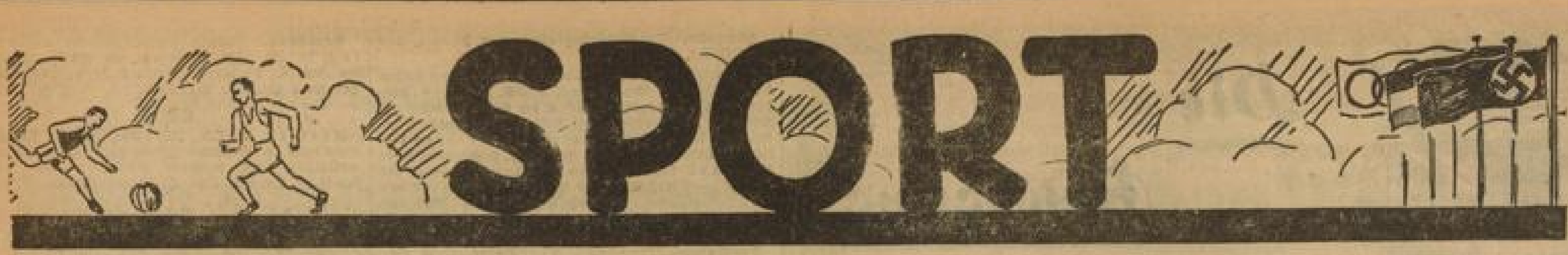
Zu dem am morgigen Samstag, 14. Oktober im Sturmlokal „Zum Schwarzen Adler" in Käfertal, Mannheimer Straße 17, stattfindenden Kameradschaftsabend ladet der SS-Sturm 5/1/32 seine fördernden Mitglieder (FM) freundlich ein.

Sta.

Sturm 23 (Hennrich): Antreten Freitag, 13. Oktober, 20 Uhr, im Sta-Heim. Dienstanzug.

Ihr Gatte braucht seine Nerven! Geben Sie ihm Kaffee Hag.

MARCHIVUM



Der Punktekampf der Handballer

Für den kommenden Sonntag sind folgende Begegnungen vorgesehen:

VfR Mannheim — TV Hockenheim
08 Mannheim — Polizei Karlsruhe
Phönix Mannheim — SpV Waldhof
TV Ettlingen — Tbd Durlach
Tgde Ketsch — T. u. SV Nußloch.

VfR trifft am kommenden Sonntag auf die eifrige und mit zäher Verbissenheit kämpfende Elf des TV Hockenheim, die Waldhof vor acht Tagen schwer um das 7:2 kämpfen ließ. Wenn die Blauen zu einem Sieg kommen wollen, so wird es nötig sein, mit vollem Einsatz und äußerster Kraftanstrengung zu kämpfen. Keinesfalls darf das Spiel zu leicht genommen werden, es könnte sonst leicht eine Ueberraschung geben. Wesentlich einfacher liegt die Sache auf dem 08-Platz. Wir erwarten die Lindenhöfer in Front. Phönix Mannheim, schon immer ein gefährlicher Gegner von Waldhof, wird um die sonntägliche Klippe nicht herumkommen. Einerseits ist die Meisterelf zur Zeit in ganz bestechender Form, auch Schmitz ist wieder der Alte, wenn er auch noch nicht gelernt hat, Platz zu halten, andererseits konnte Phönix infolge Spielverabgang noch nicht an seine frühere Form anknüpfen. Inwieweit die neuen Leute eine Verstärkung bedeuten, muß erst die Zeit lehren. Auf jeden Fall wird es einen spannenden Kampf geben. In TV Ettlingen und Tbd Durlach werden sich die Vereine treffen, die späterhin wohl am Tabellenende zu suchen sind. Etwas soll Durlach jedoch nicht aberkannt werden. Ist die Elf in der Form, die sie gegen VfR zeigte, so darf es zum Siege auch in der Höhle des Löwen langen. Tgde Ketsch konnte vor acht Tagen Polizei Karlsruhe überzeugend schlagen. Die Mannschaft hat das Zeug in sich, auch gegen einen T. u. SV Nußloch, zudem auf eigenem Gelände, zu distanzieren. Nußloch verbürgt wohl über einen gut kombinierenden, flinken Sturm und guten Torwart, weist aber bedenkliche Schwächen in der Hintermannschaft auf. Diese wird am Sonntag den Ausschlag geben.

Wir wünschen im Interesse des Sportes, daß die Kämpfe in fairem Rahmen zum Austrag kommen. Spieler und Publikum müssen, da ja nun mal nur einer gewinnen kann, auch eine Niederlage mit sportlichem Anstand hinnehmen können.

Bezirksliga, Gruppe 3, Nordbaden

Staffel I.

SpVgg Sandhofen — Jahn Neckarau
PostSpV Mannheim — 07 Mannheim
TV Rheinau — Polizei Mannheim
MTG Mannheim — TV 1846 Mannheim
DJK Lindenhof — Sieger aus dem Entscheidungsspiel TV Friedrichsfeld — VfL Neckarau.

Die Bezirksliga zeichnet sich im Allgemeinen durch ausgeglichene Spielstärke aus, so daß eine Voraussage gewagt erscheint. Immerhin sollte es Sandhofen gelingen, seinen Gegner abzuschütteln zu können. Sehr zum Nachteil der SpVgg wirkt sich natürlich die Herausstellung des Spielers im Spiel gegen TV 1846 aus, auch muß das Fehlen des Torwarts, den die Fußballer eben so dringend benötigen, berücksichtigt werden. Wir tippen trotzdem auf einen Sieg der SpVgg. Eines mag der Elf noch ans Herz gelegt werden. Macht Schluß mit dem ewigen Debattieren und Schimpfen, denn erstens hat es keinen Zweck und zweitens ist es alles weniger als schön. Zudem habt ihr es nicht nötig. Der Postsportverein wird, falls 07 mit demselben Elan kämpft wie vor acht Tagen, den Punkten nachtrauern müssen. Die Polizei muß sich in Rheinau mächtig strecken und mit mehr Lust und Liebe spielen als in Schwetzingen, wenn die neue Saison nicht mit einem Debacle beginnen soll. Das gleiche gilt für MTG. Das 6:6 gegen den Postsportverein mag der Elf zu denken geben. Es wäre an der Zeit für die MTGler, sich zusammenzureißen und wenigstens zu versuchen, in der neuen Umgebung an die Spitze zu kommen. DJK wird es gegen, voraussichtlich Friedrichsfeld, nicht leicht haben. Soll es wieder ein Remis geben?

Staffel II.

Tgde Ziegelhausen — TV Rot
Tbd Hockenheim — Tgde 78 Heidelberg
Germania Neulußheim — Polizei Heidelberg
TV St. Leon — TV Handschuhsheim

Was schon für Staffel I gesagt ist, gilt noch in verstärktem Maße hier. Wie die zum Beginn der Vorrunde erzielten knappen Ergebnisse ausweisen, sind die Mannschaften sich im großen und ganzen ebenbürtig. Von Ausschlag wird sein die jeweilige Tagesform. E. K.

Kunstturner-Treffen im Wintergarten (Berlin).
Auf dem am 8. d. M. im Wintergarten veranstalteten DT.-Meisterturnen zeigte der deutsche Meister, Kurt Krötzsch, Neurössen, sein großes Können.

Vines, USA, wird Berufsspieler
Wie vor einiger Zeit Cochet ist jetzt auch der amerikanische Spitzenspieler Vines zum Berufssport übergetreten.

Italienische Sportsleute in Mannheim-Sandhofen

In der Woche des Faschistenbesuche — Festlicher Empfang — Flaggengeschmückt sei unser Stadtteil — Der Sport und seine internationale Sprache

Mannheim-Sandhofen und seine sportfreudige Bevölkerung steht ganz im Zeichen des internationalen Sporttreffens zwischen dem Meister von Italien, der Sportiva Bologna und dem südwestdeutschen Meister dem Ring- und Stemmklub Eiche. Ein Ereignis tritt in den Vordergrund, das weit über dem üblichen Rahmen steht und bereits am Sonntagmittag mit einem Aufmarsch feierlichst eröffnet wird. Der Stadtteil des äußersten Mannheimer Norden wird sein Festkleid anlegen und flaggengeschmückt mit den glühenden Farben des Dritten Reiches in allen Straßen und Häusern den Faschisten Italiens den Gruß des deutschen Volkes entbieten. Dabei hegen wir Deutsche die Hoffnung, daß die sportlichen Wettkämpfe am Sonntag dazu beitragen werden, die sportlichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland weiter zu festigen.

Wir wollen an dem Auftreten dieser internationalen Kämpfer uns ein Beispiel nehmen. Sie betrachten ihre Reise als eine Aufgabe zur Repräsentation ihres Vaterlandes, sie kämpfen für das Ansehen ihres Landes, dem sie angehören, und benehmen sich dementsprechend. Schaffend eine solidarische, einwandfreie, ritterliche und anständige Gesinnung, eine Visitenkarte, mit der man jederzeit vorsprechen kann. Und dies alles erfordert für den Sportsmann Disziplin und Unterordnung, auch mitunter die Zurückstellung gewisser persönlicher Wünsche. So wie der Gast muß der deutsche Sportsmann in allen Fällen ein Pionier und Missionar des Deutschtums sein, muß durch sein Können, seine Leistung und noch mehr durch sein Auftreten für sein Vaterland werben. Wessen Herz schlägt nicht rascher beim Erklingen der Nationalhymne. Das Nationalgefühl erhält durch solche Kämpfe erhöhten Auftrieb, das Vaterlandsbewußtsein wird aufgerüttelt, die Freude, einem großen, geachteten und wieder leistungsfähigen Volke anzugehören, wird erweckt. Und wenn dann gar eine deutsche Mannschaft den Triumph des Sieges feiern kann, ist der Stolz noch größer. Gewiß mit einem sportlichen Siege steht und fällt nicht die Ehre der Nation, aber es erfüllt doch jeden Deutschen mit freudiger Genugtuung, wenn Vertreter unserer Farben, unseres Landes sich auszeichnen, wenn sie sich anderen Völkern gegenüber ebenbürtig, ja überlegen erweisen. So ist der Sport längst ein Allgemeingut aller Kulturvölker geworden. Seine Sprache ist eine internationale, die man auf der ganzen Welt versteht und spricht. Durch seine Wettkämpfe bringt er Landsleute verschiedener Nationen zusammen, schafft jenen neutralen Boden, wo der Mensch den Menschen erkennt und wertet. Und über allem steht nicht allein das wesentliche Erfordernis der Leistungen muskelbepackter Menschen, sondern im strahlenden Glanze der Sonne, solche des Charakters und der Gesinnung.

Wir stellen die Meistermannschaft von Italien vor:

Bantamgewicht. Borgia Valentino. Italienischer Meister 1931. Stand bereits in Paris und Antwerpen in internationalen Sporttreffen. Zweiter Landesmeister 1933.

Federgewicht. Bruzzi Zaccari. Ein junges Talent, das erstmals international an den Start geht.

Leichtgewicht. Degli Esposti Vicenzo. Italienischer Juniormeister 1931. Meister der Provinz Emilia.

Weltergewicht. Gallegati Ercole. Italienischer Seniormeister 1930, 1931, 1932 und 1933. Olympiamann von Los Angeles. Sieger des Tournees von Stockholm im Jahre 1933.

Weltergewicht. Battistoni Guiseppe. Italienischer Meister 1931.

Mittelgewicht. Molossi Federico. Italienischer Meister 1927, 1929 und 1930. 4. Europameister 1927. 10 mal Meister in internationalen Wettkämpfen.

Halbschwergewicht. Fanti Ugo. Italienischer Meister der Junioren 1933.

Schwergewicht. Donati Aleardo. 12 mal italienischer Meister, 3 mal Olympiamann. Sieger der bedeutendsten nationalen und internationalen Tournees. Hat gekämpft in Schweden, Norwegen, Finnland, Deutschland, Frankreich und Los Angeles.

Diese Mannschaft hat am 3. September 1933 in Genua den italienischen Meistertitel im Geschwaderkampf gewonnen. Bereits am Samstag und Sonntag in Hörde und Kreuznach mußten die Säle infolge des ungeheuren Andranges polizeilich geschlossen werden. Möge auch unserem Stadtteil eine solche Feststellung gewaltigster Begeisterung zur hohen Ehre gereichen. H. W.

Fußball

Deutschlands Fußballelf gegen Belgien

Für den Länderkampf am 22. Oktober

Der Deutsche Fußball-Bund hat für den am 22. Oktober in Duisburg stattfindenden Fußballkampf gegen Belgien, das erste Spiel der beiden Länder nach dem Kriege, seine Mannschaft aufgestellt. Bis auf den Münchener Haringer wurden nur westdeutsche Spieler berücksichtigt. Diese werden zwar in ihren Verbandsspielen am kommenden Sonntag nochmals genau geprüft, große Veränderungen wird es aber kaum noch geben. Voraussichtlich spielt die Mannschaft in folgender Aufstellung: Buchloh (Speldorf); Busch (Duisburg), Haringer (München); Janes, Bender, Bräuer (alle von Fortuna Düsseldorf); Albrecht (Düsseldorf), Szepan (Schalke), Hohmann (Benrath), Kuzorra (Schalke), Kobierski (Düsseldorf).

Belgiens Fußballelf

Belgiens Fußball-Nationalmannschaft, die am 22. Oktober in Duisburg gegen Deutschland spielen wird, wurde wie folgt aufgestellt: Braet (CS Brügge); De Deken (FC Antwerpen), Smellinckx (Union St. Gilloise); von Engelahem (Daring Brüssel), Hellemans (FC Mecheln), de Clerq (FC Antwerpen); Versyp (CS Brügge), Brichaut (Standard Lüttich), Voorhooff (Liersche SK), Vandenevnde, Wendlich (beide Union St. Gilloise).

25 Jahre Wormatia Worms

Am Samstag Jubiläumsspiel gegen VfL Neckarau

Der VfR Wormatia Worms feiert am Samstag, 14. Oktober, sein 25jähriges Bestehen. Dem am Abend stattfindenden Festkommers geht am Nachmittag das Jubiläums-Fußballspiel voraus. Hierzu hat sich Wormatia den der badischen Gauliga angehörenden VfL Neckarau verpflichtet.

Hockey

Die Gauführer

Auf Vorschlag des Führers im Deutschen Hockeybund, G. Evers, hat der Herr Reichssportführer von Tschammer-Osten folgende Herren mit der Gauführung beauftragt und damit gleichzeitig die Zusammenlegung einiger Gaue in Gaugruppen genehmigt:

Gau 1 (Ostpreußen) und Gau 2 (Pommern): Dr. Lenz (Danzig); Gau 3 (Brandenburg): F. Lincke (Berlin); Gau 4 (Schlesien) und Gau 5 (Sachsen): Dr. Böhmisch (Leipzig); Gau 6 (Mitte): E. Teibing (Magdeburg); Gau 7 (Nordmark): W. Freers (Hamburg); Gau 8 (Niedersachsen) und Gau 9 (Westfalen): Dr. K. Lührmann (Bremen); Gau 10 (Niederrhein) und Gau 11 (Mittelrhein): W. Jäger (Düsseldorf); Gau 12 (Nordhessen) und Gau 13 (Südwest): R. Jassoy (Frankfurt a. M.); Gau 14 (Baden) und Gau 15 (Württemberg): O. Boehringer (Mannheim); Gau 16 (Bayern): L. Mayr (München).

Spiel in den Lüften

Ein Wettkampf der Flug-Akrobaten.

Zehntausende von Menschen, vielleicht gar hunderttausend, haben den Blick aufwärts gerichtet.

Ueber dem Flughafen von Villacoublay wölbt sich der Himmel. Schwere Wolken hängen herab, treiben langsam und majestätisch nach Nordwesten, nach Paris zu. Zwischen ihnen erscheint bisweilen ein blauer Streifen, den aber bald wieder Wolken verdecken.

Nun surrt eine Maschine. Bewegung kommt in die Massen. Ein Zweidecker, mit einem großen Hakenkreuz am Steuer, schraubt sich in die Lüfte.

Der große Kunstflugwettkampf zwischen dem Deutschen Gerhard Fieseler und dem Franzosen Michel Detroyat hat begonnen.

Kunstflug! Die französische Sprache kennt diesen Ausdruck nicht, der uns so selbstverständlich erscheint, und in dem alles enthalten ist, was er bezeichnen soll. Kunstvolles Fliegen — das klingt besser als „acrobatie aerienne". Das deutsche Wort ist markanter und einfacher.

Das Los hat Fieseler ausersehen, mit seinem „Tiger II" zuerst aufzusteigen. Zwei Etappen hat dieser Revanchekampf, mit dem der Franzose seine durch Fieseler erlittene Niederlage wettmachen will. Zuerst mit der eigenen Maschine, je ein Flug mit vorgeschriebenen Figuren, und dann mit Kunststücken nach eigener Wahl. Pflichtfiguren und Kürfiguren nennt man das in Deutschland. Dann kommt die zweite Etappe, die gleiche Einteilung, aber auf der Maschine des Gegners. Dann muß Fieseler den Eindecker des Franzosen steuern, der viel schwerer ist als sein „Tiger II", während Detroyat mit dem leichten Zweidecker des Deutschen fliegt.

Die Maschine surrt. Neun Minuten dauert der Flug. Fieseler schraubt sich elegant und leicht nach beiden Seiten, überschlägt sich, markiert einen Sturz, fliegt auf dem Rücken.

Und obwohl jeder weiß, daß der Pilot seine Maschine beherrscht, sie mit meisterhafter Hand lenkt, benimmt es doch den Atem. Sind die Gesetze der Schwerkraft aufgehoben? Die Maschine gleitet durch die Lüfte, spielt mit dem Aether.

Wie ein riesiger Vogel schwingt sich Detroyat auf seiner Maschine hoch. Ein geschmeidiger Vogel ist das, ein lustiger Vogel, der spielen will. Seht — nun legt er sich auf die Seite, auf den Rücken, wie ein Hund es machen würde, mit dem man spielt. Jetzt kommt er näher heran, dann steigt er steil wieder auf. Hoppla, ein Looping. Elegant zieht der Vogel seinen Kreis. Sieht man nicht förmlich, wie seine Flügel ruhig und gleichmäßig schlagen, der Anziehungskraft der Erde spottend? Aber nein, Tragflächen schwingen nicht.

Weiter geht das Spiel in den Lüften. Jetzt kommen die Figuren in freier Wahl. Der „Tiger II", wahrlich ein „Tiger der Lüfte", geschmeidig wie eine große Katze, die sich in den Lüften tollt, neigt sich zur Seite, schraubt sich hoch, liegt ruhig auf dem Rücken, macht Loopings nach vorne und hinten, beschreibt eine große „Acht" — die Massen brechen in Beifall aus.

Und nun benimmt wieder der große Vogel den Atem. Er tanzt in den Lüften, beschreibt Figuren, neigt und dreht sich. Ein hübsches Tier, dieser künstliche Vogel. Der Mensch hat der Natur viel abgelauscht.

Es dunkelt. Die beiden Piloten wechseln die Maschinen. Aber Detroyats Maschine gehorcht nicht sofort der Hand Fieselers. Der große Vogel bockt ein wenig. Aber dann springt der Motor an und Fieseler zügelt den schweren Eindecker seines Rivalen. Die Figuren sind nun etwas zaghafter, ein wenig unsicherer, wenn auch kaum für den Laien wahrnehmbar. Es ist, wie wenn ein Reiter ein fremdes Pferd reitet, das er nicht kennt. Denn auch die Maschine hat ihre Eigenheit, sie gehört zu ihrem Besitzer und bleibt dem Fremden eben fremd, wie ein lebendes Wesen. Da sind andere Griffe, andere Balancen.

Nun hat auch Detroyat seine letzte Uebung beendet. Es ist ganz dunkel geworden, kaum sieht man ihn landen. Noch immer ziehen schwere Wolken den Horizont entlang, sie sind in der Dämmerung noch düsterer und schwerer geworden.

Das Surren ist verstummt, der Beifall verklungen. Das Punktgericht verkündet den Kampf als unentschieden. Zwar hat der Franzose zweieinhalb Punkte mehr, aber das genügt nicht zum Sieg, der mit einer Punktmehrheit von wenigstens drei Prozent errungen werden muß. Zwölf Punkte müßten das sein.

Detroyat erkennt, daß er mit dieser Bestimmung nicht gewinnen kann. Denn Fieseler ist, wie er sagt, nicht der Mann, den man mit zwölf Punkten hinter sich lassen könnte.

Aber die Kunst läßt sich nur schwer nach Punkten errechnen. Diese Wertung ist eine Illusion. Kunst bedarf keiner Wertung. Schönheit kann man nicht ausrechnen. Die Piloten spielen in den Lüften, sie zeigen herrliche Bilder, Figuren voller Eleganz und Schönheit — ist das nicht genug? Was bedarf es da der Punkte?

Leer und verlassen liegt die weite Fläche des Aerodroms im Dunkel der Nacht. Das Spiel der Menschen ist nun vergessen, nicht länger stört es mehr das Schweigen der Nacht.

Langsam treiben schwere Wolken nach Nordwesten.

Das deutsch-französische Kunstfliegertreffen in Paris
Am 8. ds. Mts. fand vor einer riesigen Zuschauermenge der Kunstflugzweikampf des Deutschen Gerhard Fieseler (rechts) gegen den Franzosen Michel Detroyat statt. Der Kampf endete unentschieden.

MARCHIVUM

Kleine H. B.-Anzeigen

Offene Stellen

Flotter Verkäufer
aus der Sportartikel- oder einschlägigen Branche gesucht. Bewerber muß Mitglied der NSDAP sein.
Angebote an das Arbeitsamt Mannheim, M 3a, Abtlg. Sonderaktion, Zimmer 53, Pg. Stahlmann.

Durch Uebernahme einer Nudelfabrikation
ist strebsamen Interessenten Gelegenheit zur Existenz geboten. Erforderliches Kapital ca. Mk. 2000.—.
Angeb. unter Nr. 8251" an den Verlag.

Tätiger Teilhaber(in)
gesucht für erste Lebensmittelgroßhandlung. Erforderlich mindest. RM. 10 000 und Befähigung nach Einarbeitung zur selbständigen Führung des Geschäftes. Ausführliche Angebote usw. unt. M. H. 17 an Ala Haasenstein u. Vogler, Mannheim. (4302R H. 17b

Ehrlicher, fleißiger Junge
der die Brot- und Feinbäckerei erlernen will (eventl. schon ein Jahr gelernt hat) wird gesucht.
Angeb. unter Nr. 4386K an den Verlag.

Kaufm. Lehrling
per sofort gesucht. Schreibmasch. und Stenographie Bedingung. 4690K
Vorzustellen mit Zeugnissen und Lebenslauf im Verl. des „Hakenkreuzbanner".

Straßenwärterstelle
In Großsachsen wird am 1. Dezember eine Kreisstraßenwärterstelle frei. Bewerbungen um diese Stelle mit unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und von Ausbildungszeugnissen usw. bis spätestens 10. November ds. Js. an das Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg zu richten. 4383K

Kräftig. Bäckerlehrling gesucht.
Zuschr. u. Nr. 8265" an die Exp. ds. Bl.

Wiederverkäufer
(nur SA-Männer od. Pg.) für leichtverkäufl. Artikel gesucht. Näh. bei Mörcke, Mannheim, L 2. 11 (8259")

Verloren

Klepper-Mantel
verloren
in den R-Quadraten. Abzug. geg. Belohn. im Haus der Jugend an die Exp. ds. Bl.

Stellengesuche

Jüng. Fräulein,
bewand. im Nähen u. allen Hausarb., sucht passende Stellung. Gute Zeugn. vorhd. Zuschr. u. Nr. 8220" an die Exp. ds. Bl.

Servierfräulein,
24 Jahre, sucht sof. Stellung in nur gut. Hause. Uebernimmt auch Hausarbeit. Zuschriften u. Nr. 8115" an die Exp. ds. Bl.

Tücht., ehrlich. 19jähr.
Mädchen
sucht Stelle im Haushalt oder Alleinmädchen. Näh. (8260") Linf. Hebelstr. 21.

Zu vermieten

Sehr schön gelegene
2-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Loggia, am Luzenberg, sofort zu vermieten. 4557K
Näh. Auskunft bei Valentin Rothärmel, Waldhof, Alte Frankfurter Straße 26.

Am Kaufhaus
Schöne 3-Zimmer-Wohnung, 1 Tr., neu hergerichtet, alle Zimmer Straßenfront, per sof. od. später billig zu vermieten. Auskunft M 2, 9, Laden. 8232"

Oststadt! Mühldorferstraße 4
Sonn., herrschaftl. 3- u. 4-Zimmerwohn., mit Zentralheizung, Warmwasserbereitung, zu vermieten.
Näheres Telefon 423 35. 4587K

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, im Hause Max-Josef-Straße 37, auf 1. November, zu verm. Näh. Ernst Schupp, 4 Stock. 8225"

4-Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer und eventl. Mansarde, vollständig neu herger. (hochpart., fein vis-à-vis) ab 1. Dezember sehr preisw. zu vermieten. 8241"
Dammstraße 36.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
3 Treppen, mit allem Zubehör, per sofort zu vermieten.
Heinrich-Lanz-Straße 26, part. 3671K

Neu hergerichtete
1-Zimmerwohn.
im 5. Stock auf 1. Nov. zu verm. (8223"
Lang. Burgstr. 18.

Zwei Zimmer und Küche
auf 1. Nov. zu verm. Adr. unt. Nr. 4649 K in der Exp. ds. Bl.

2 Zimmerw.
Neckarstadt-Ost, mit Zubeh., Balkon, sonnig, in gutem Hause auf 1. Nov. zu verm.
Fosbag-Keil, Werderstraße 31. (8268")

3 Zimmer, Küche
mit Balkon, 3. Stock, zu vermieten. (8065"
Meerfeldstraße 33, 2. Stock links.

Schöne, helle
3 Zimmerwohng.
zu vermieten.
Zu erfragen (8264")
C 4, 15, 1 Treppe.

Werkstatt
zu vermieten. (8129"
T 2, 2. Tel. 27 195.

Möbl. Zimmer

Sep. mbl. Zimmer
ab 15. Okt. zu verm. Rombach, Hch.-Lanz-Straße 9—11. (8227"

Sep. mbl. Zimmer
g. heizb., el. L., zu v. C 4. 20, 1 Tr. lks. (8206")

Möbl. Zimmer
sof. zu verm. (8271")
P 4, 10, 3 Treppen

Hell. ger. Zimmer
fr. Lage, el. L., leer od. möbl., preisw. zu vermieten. Zu erfr. Dalbergstr. 6, part. (8218")

Wohn- u. Schlafz.
eleg. möbl., billig zu vermieten, (8250")
Klier, N 5, 7, part. (Gockelsmarkt).

Schönes (4376 K
möbl. Zimmer
Nähe Wasserturm, — preiswert zu verm.
R 7. 34. Ring, bei Schneider.

Leere Zimmer

Gr. leer. Zimmer
zu vermieten. (8272")
Langstr. 28. 3. St.

2 sehr große schöne
leere Zimmer
evtl. m. Pension sof. zu vermieten. (8236"
G 7, 28, 1 Treppe.

Gr. leer. Zimmer
an einzl. Person zu verm. Zu erfr. bei Amann, T 5, 14 (4685 K)

Mietgesuche

Beamter sucht
1-Zimmerwohn.
zu mieten. Zuschriften unter Nr. 8279" an die Exp. ds. Bl.

1 Zimmer, Küche
von einem Polizeibeamten per 1. Nov. gesucht. Neckarstadt-Ost bevorzugt. Offerten unter Nr. 4559 K an die Exp. ds. Bl.

Schöne 3-Zimm.-Wohnung
im Zentrum der St. sof. zu mieten gel. Preisangeb. u. Nr. 8228" an die Exp. ds. Bl.

Behaglich möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
zw. Rhein-Hitlerbrücke evtl. Zentralhz., auf 1. Nov. v. Herrn ges. Dauermieter. Preisangeb. u. Nr. 8258" an die Exp. ds. Bl.

Immobilien

Siedlungs-Haus,
4 Zimmer u. Küche zu verkaufen. Adresse u. Nr. 8254" in der Exp. ds. Bl.

Bauplatz
auch Vorort, zu kaufen gesucht. Zuschrift. u. Nr. 4558 K an die Exp. ds. Bl.

Zu verkaufen

Freihandverkauf
Im Auftrage verkaufe ich aus hochherrschaftlichem Besitz:
Ein elegantes Speisezimmer, Nußbaum, ein schönes Herrenzimmer, ein Empire-Damenzimmer, weiß mit Gold, prachtvolle Vitrine, Barockbank und -Stühle, Stehlampe, Kleider- und Wäscheschränke, Sessel, Schreibtisch, Bücherschrank, Sofa, Bade-Einrichtung, Flaschenschränke, Küchen- u. Besenschrank, Waschtisch, Standuhr, Spiegel.
Ferner: Selten schöne Gemälde, Bronzen, Zinngegenstände, große Vasen, Meißner Figuren, Perser-Teppiche und Brücken, silberne Kaffeeservice und -Schalen, silb. Bestecke, Tellersammlung, Lüster und viel. Ungenannte. 5498K
Alois Stegmüller, Auktionator, B 1, 1
Telefon 235 84

Markenrad
gut erh. zu verkaufen.
Preis Mk. 30.—
Off. u. St. H. a. d. Exp.

Kinderbettstelle
weiß, f. 6 M zu verk. Waldhofstr. 37, pt. r. (8269")

Nußbaum-Holz
zu verkaufen. (8224")
Neuostheim, Feuerbachstraße 7.

Küchenherd
schwarz, gut erh., für 15 RM. zu verkauf. Adresse u. Nr. 8210" in der Exp. ds. Bl.

Gut erhalt. (8238"
Strickmaschine
umständehalber bill. zu verk. Ladenburg, Neue Anlage 8.

Kinderwagen
weiß, Kastenform, f. neu, preisw. abzug. Fesenbecker, (8243") Uhlandstraße 7.

Schöne Zuglampe
mit Seidenschirm billig zu verkaufen. Pfalzplatz 21, part. links. (8244")

1 Küchenschrank
1 Küchenschrankunterteil, 1 Tisch, zus. für 15 RM. zu verkaufen Zehntstr. 31a, 3. Stock (8248")

Schw. Kastenherd, 1 Füllofen (Dauerbr.), 1 Petrol.-Stehlampe billig zu verkaufen. Schanzenstraße 28, 2. St. rechts (8270"

Flügel, Blüthner
Ibach, einige Markenklaviere m. Ausg. zu jed. annehmb. Pr. zu verk. ft. Instrumente. J. Schmitt, S 6, 26, Pianolag. Kein Lad. (8256")

2-Rad-Anhänger
für Pers.- od. Lieferwagen für 50 RM. zu verkaufen. Feudenheim, Ringstraße 25. (8160")

Alteingespielt. Violine
preiswert zu verkf.
B 6, 32, part.
4584 K)

Existenzmöglichkeit!
1 wenig gebrauchte, gut erhaltene (8234"
Zementfalzziegel-Maschine
mit 500 Ziegelformen u. 1 Hohlziegelform umständeh. billig zu verkaufen. Näheres Hockenheim, Luisenstraße 27.

Sehr schönes
Speisezimmer
Eiche mit Nußbaum, sowie Einzelbüfetts billig abzugeben.
Möbel-Binzenhöfer
Schwetzingerstr. 53. (5496 K)

Kaufgesuche

Spanische Wand
zu kaufen gesucht. F 4, 12, part. (8232"

Trauben,
einige Ztr., zu kauf. gesucht. Stürmer, Augartenstraße 32. (8200"

Gebr. Büromöbel zu kaufen gesucht
Angeb. u. Nr. 8267" an die Exp. ds. Bl.

Gut erhaltene
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Versenkbare, eichen furnierte bevorzugt. Off. unt. Nr. 8235" an die Exp. ds. Bl.

Automarkt

Garage
für 2—3 Wagen, per 1. November in der Nähe des „Hakenkreuzbanner" zu mieten gesucht.
Angeb. unter SS 1233 an die Exped.

Die **Deutsche** Auspuff-Hupe in allen Größen
4129K
Stoßstangen, Zylinderdichtungen, Kugellager
vorrätig bei **Autobedarf**
Rösslein, C 1, 13

Motorrad
Hecker-MAG, 750ccm Seitenw.-Anschl., für 299 RM. abzugeben. Schnepf, Qu 5, 4. (8222")

5-To-Lastwagen
mit Anhänger, Tragfähigkeit für 10 To. Ladegewicht zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 8240" an die Exped. ds. Bl.

Flache Lieferwg. Karosserie
f. 4/20-Opelw., eign. f. auch a. Anhänger, bill'gst abzug. Anzus. B 7, 15, Hof. (8257"

Selbstfahrer
erhalten hochwertige Wagen bei billigster Berechnung.
Autovermietung
W. Jung, Uhlandstraße 6. Telef. 51 594.

Nicht nur der
Fachmann
sondern auch der
vorsichtige Fahrer
verwendet nur
Original-Opel-Ersatzteile
Großes Lager bei
Opel-Hartmann
Seckenheimerstr. 68a
Telephon 403 16
5209 K

Wer Arbeit gibt gibt Brot!

Hypotheken

Hypotheken-
gelder von Konzern jetzt wieder günstig nur an Selbstnehmer sofort auszuleihen.
Gefl. Zuschriften von Selbstinteressenten unter Nr. 4645K an den Verlag.

Immobilien

Mod. Einf.-Haus
5 Zimmer und Küche, Bad, Diele, Mansarde, großer Garten, Garagem. 15 000 Mk, Anz. ca. 7000.— Mk.

Mod. Einfamilien-Haus
3 Zimmer, Küche, Bad, Mans., großer Garten, ca. 8500 Mk., Anz. ca. 4000 M.

Modernes Etagenhaus
3×3 Zim. und Küche, Bad, Garagem., Garten, 20 000 Mk., Anz. 8—10 000 Mk., sofort zu verkaufen durch L. Weiß, Arch., U 2, 16/17. — Tel. 264 12. 8261"
Gute Vorortslage. Alles steuerfrei.

Wirtschaftsanwesen
mit eingerichteter Metzgerei in bester Lage Ludwigshafens am Rhein (Nähe der IG-Farbenindustrie) preiswert zu verkaufen. Erforderliches Kapital RM. 10 000. Einem tüchtigen Wirt und Metzger ist eine gute Existenz geboten.
Zuschr. unt. Nr. 4391K an den Verlag.

Zur Uebernahme von
Hausverwaltungen und Steuerbuchführung
empfiehlt sich bei billigster Berechnung erfahrener Kaufmann. Beste Referenzen. Anfragen erbeten unter Nr. 2585K an die Expedition dieses Blattes.

Geldverkehr

RM. 2500.-
als Ablösung der Aufwertungshyp. von Selbstgeber sofort gesucht. Steuerwert Mk. 15 000.—
Zuschrift. unt. Nr. 8221" an die Exped. dieses Blattes.

Streng reelle Württ. Priv.-Kredit-Genossenschaft gewährt **Darlehen zu 5%** gegen einfache Sicherheit auf 1—2 Jahre. Bezirksleitung Hugo Kupper, Mannheim, Richard-Wagner-Straße 32. (8015"

Wer leiht
z. Finanzierung eines Wohnhauses
1500.— RM.
als 1. Hypothek zu 5 Prozent Zins? — Angeb. u. Nr. 8226" an die Exp. ds. Bl.

Bank-Darlehen
an Beamte u. Festbel. ohne Vorspes. Diskr. Annahmestelle Ludw. Bowitz, Mannheim, U 7, 15, part. Fernsprecher 30 548.

Kreditkasse
gibt Darlehen an alle Berufe bis 21 Mon., lauf. Ausz., Ref. am Platze. (4396")
J. Oehmt, O 5, 9-11 (Salamanderhaus).

Entschuldungs-Kredite
für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, Anfr. u. Nr. 4385 K an die Exp. ds. Bl.

Staatslotterie Lospreis viel **billiger**
340 360 Gew. zus. fast Mk
64 Millionen
2 000 000
1 000 000
2× 300 000
10× 100 000
ZIEHUNG 20. u. 21. OKTOB.
1/8 1/4 1/2 1/1 DOPPEL
M 3.- 6.- 12.- 24.- 48.- p. Kl.
STÜRMER Staatl.-Lotterie Einnehmer MANNHEIM O 7. 11 Postsch.-250 K'rhe
4642K

Um Arbeit zu schaffen,
gebe ich in der
Handwerkerwerbewoche
auf Herren- u. Damenstoffe 10% Rabatt
St. Eisenhauer, Qu 1, 16
3446K Abt. Maßschneiderei

Sie kaufen in der **neu renovierten**
Metzgerei Fischer, Qu 3, 14
Ochsenfleisch . . . . . Pfd. 60 Pfg.
Schweinefleisch . . Pfd. 70, 80, 88 Pfg.
Kalbfleisch . . . . Pfd. 70 u. 64 Pfg.
ff. Wurstwaren . 1/4 25, 20 und 15 Pfg.
(8245")

Verschiedenes

Damenschneiderin
empf. sich für tadellosen Sitz jed. Arbeit garantierend, z. Anfertigung jeder Sorte Kleider, Mäntel und auch Aenderungen. Zeitgemäße Preise.
Maria Speer, S 6, 42, III. (4517 K)

Welche Ferntransport-Unternehmung hat regelmäßigen Verkehr nach (4381 K) Karlsruhe-Pforzheim und Umgebung? Gefl. Angb. erb. an Teerprodukte-Fabrik Mannheim-Rheinau, Düsseldorferstr. 21, Telephon 48 106.

Fahrräder
Kaiser, Opel, Geschäfts- u. Kinderfahrräder spottbill.
Penn R 3, 16 O 4, 14. (4255K)

Reparaturen
sow. sämtl. Ersatzteile bei billigst. Berechn.
Fahrradhaus Rueß
Lange Rötterstr. 26

Fahnen
in allen Größen
Uniform-Ausrüstungen
Kletterwesten Reitcord Velveton BdM. u. Hemdenstoffe sehr billig
Florschütz
S 3, 4
5468K

1933er Pfälzer Rot- u. Weißweine
direkt ab Weingut. Billigste Preise. Zuschr. u. Nr. 8155" an die Exp. ds. Bl.

Schlafzimmer und Küchen
in solid. Ausf., kauf. Sie sehr preisw. bei Ruppert, F 5, 4. Möbellager. Bedarfsdeckungsscheine werd. in Zahlg. genommen (8216")

Fahnen heraus!
Hakenkr. u. schwarzweiß-rote Fahnen in bekannt best. Qual., in allen Größen vorrätig, billigst bei
Seile, Neckarau, Schulstraße 105. Telephon 48 480. (8301")

Girlanden
im Blumengeschäft E. Fritz, G 5, 14, vis-à-vis Apollotheater (8276")

Zum Handwerkertag kaufen Sie extra billige blaue (8242"
Arbeitsanzüge
Hock, H 2, 8, 1 Tr.

Schreibarbeiten
jeder Art, Vervielfältigungen, Maschinen-Diktate. Streng diskret, fachgem. Arbeit. Bismarckplatz 13. Tel. 44 033. (8??)

Paßbilder
zum sofortigen Mitnehmen: Amateur-Arbeit. sof. gut u. billig
Atelier Rohr P 2, 2
Telefon 291 68

SS. SA. HJ.-Uniformen
sowie 5442K
Tuch-, Cord-, Velvet-Hosen, Braunhemden Blusen, Koppel und Schulter-Riemen — Mützen, Armbinden, Kletterwesten
Bergdolt
Mannheim H 1, 5, Breitestr.
Neuzeitliches Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß.

Süßen Apfelmost
liefert in altbekannter Güte zum billigsten Tagespreis. Gleichzeitig empfehle ich meinen
naturreinen Obstwein
Großkelterei (20172
Ferdinand Rick
Gartenfeldstraße 41. — Telefon 529 28.

Vom Herbst bis zum Frühjahr

sollten alle Kinder regelmäßig unseren Medizinal - Dorsch-Lebertran oder unsere „Eludes"-Emulsion nehmen. Sie enthalten große Mengen von Vitaminen und führen dem Körper für das Wachstum wichtige Stoffe in leichtverdaulicher Form zu. Fordern Sie stets nur unsere Marke „Eludes" 3219K
Drogerie Ludwig & Schütthelm
O 4, 3, Telefon 27715/16 und Filiale Friedrichsplatz 19 (Ecke Aug.-Anl.) Tel. 414 ??

Möbel
Formschöne deutsche Werfarbeit und trotzdem sehr preiswert!
Schenken
Sie dem Spezialgeschäft Ihr Vertrauen, Sie erhalten für Ihr Geld den größten Gegenwert.
Möbelhaus Rob. Leiffer
am Friedrichsplatz 8.
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen! 5494K

Wimpel für HJ, DJ, B. d. M.
Banner f. NSBO, NSHAGO u. Ortsbauernsch.
Hausfahnen, Armbinden, Spiegel
Fahnen-Schmid
Mannheim, E 3, 15 Tel. 31687
1887 gegründet

In Heidelberg
finden alleinstehende Pensionäre gute Aufnahme bei bester Verpflegung in kl. Pension. — Eigene Möbel können mitgebracht werden.
Zuschr. unt. Nr. 8219" an den Verlag.

Pflege die Füße
Die dazu nötigen Artikel wie:
Fußbadepulver, Präservativkreme Vasenolpuder, Schuheinlagesohlen, Hühneraugenmittel usw.
erhältlich bei 3377K
Schloß-Drogerie
L 10, 6 Ludwig Büchler Tel. 32392

Sie ärgern sich über Ihren schlechtsitzenden Anzug?
Jedenfalls wollten Sie besonders „billig" bedient sein und sind einem sogenannten billigen Jakob nachgelaufen? Wären Sie gleich zu einem soliden Handwerksmeister gegangen, dann wäre Ihnen viel Aerger erspart geblieben. — Genau so ist es mit billigen Drucksachen, deshalb nur Qualitätsarbeit von den
Buchdruckereien Schmalz & Laschinger
Mannheim, R 3, 14/15 (Tel. 26748) C 7, 6 (Tel. 26738)

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Kohlen-, Koks- und Preßkohlengewinnung im Ruhrbezirk

Essen, 13. Okt. Aus der folgenden Uebersicht sind Gewinnung und Bestände der Ruhrkohlenzechen (vorläufige Ergebnisse) an Kohle, Koks und Briketts für die Zeit vom 1. 10. bis 7. 10. 1933 und in der Vorwoche ersichtlich. Neben der Gesamtgewinnung sind in Klammern auch die auf einen Arbeitstag entfallenden Mengen angegeben, wobei zu beachten ist, daß in Kokereien auch Sonntags gearbeitet wird.

1933 (Woche)	Arbeitstage	Förderung	Kokserzeugung	Preßkohlenherstellung	Eingelegte Feierschichten[1]
		To.	To.	To.	To.
24.—30. 9. 33	6	1 602 383 (267 064)	325 980 (46 569)	64 314 (10 719)	168 799 (28 133)
1.—7. 10. 33	6	1 514 378 (252 396)	312 235 (44 605)	59 595 (9 933)	182 755[2] (30 459)

Bestände der Zechen[3]

Stichtag (Wochenende)	Kohle To.	Koks To.	Preßkohle To.	Insges.[4] To.
am 30. 9. 33	2 653 000	5 782 000	23 000	10 488 000
am 7. 10. 33	2 628 000	5 801 000	24 000	10 489 000

[1]) Wegen Absatzmangels.
[2]) Das macht je Mann der Gesamtbelegschaft 0,86 Feierschicht.
[3]) D. i. neben den auf Halde (auch Zechenhäfen) liegenden Mengen noch die in Türmen oder auf dem Löschplatz befindlichen bzw. die bereits in Eisenbahnwagen oder Kähne verladenen, aber noch nicht versandten Brennstoffe.
[4]) Koks und Briketts auf Kohle umgerechnet; außerdem sind noch rd. 0,987 Mill. To., die sich in Syndikatslägern befinden, hinzuzurechnen.

Stand der Badischen Bank am 7. Oktober.

Karlsruhe, 13. Okt. Aktiva: Goldbestand 8 772 785, deckungsfähige Devisen 20 600, sonstige Wechsel und Schecks 20 789 370, deutsche Scheidemünzen 14 774, Noten anderer Banken 168 965, Lombardforderungen 2 675 831, Wertpapiere 9 644 704, sonstige Aktiva 30 696 471. Passiva: Grundkapital 8 300 000, Rücklage 3 500 000, Dividenden Ergänzungsfonds 500 000, Betrag der umlaufenden Noten 19 650 000, sonstige tägl. fällige Verbindlichkeiten 12 776 133, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 25 076 140, sonstige Passiva 2 981 227, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Lande zahlbaren Wechseln 67 981 RM.

Einlagerung von Braugerste.

Karlsruhe, 13. Okt. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat sich bereit erklärt, im laufenden Getreidewirtschaftsjahr für die Einlagerung von Braugerste durch den Handel und die Genossenschaften auf die Dauer von drei Monaten für die Länder Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen und Hessen einen Betrag von insgesamt 1 250 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Die Einlagerer sollen einen durchschnittlichen Beitrag zu den Einlagerungskosten von 19 Mark je Tonne erhalten. Der Zuschuß wird aber nur gewährt für Gerste, die nach dem 14. September 1933 gekauft wird. Die erwähnte Summe würde die Einlagerung von rd. 65 700 To. ermöglichen. Von dieser Menge entfallen unter Zugrundelegung des vorjährigen Verteilungsschlüssels, auf Württemberg 8200 To., Baden 5225 To. Sollte die auf ein Land entfallende Menge nicht voll eingelagert werden, so stehen keine Bedenken dagegen, wenn die restliche Menge in einem anderen Lande eingelagert würde. Der Ankauf von Braugerste soll nur erfolgen, solange der Preis für die Braugerste an der für das betreffende Land maßgebenden Börse oder dem in Frage kommenden Produktenmarkt unter 200 Mark je Tonne liegt. Die Lagerzeit endet für die bis Ende September auf Lager genommenen Mengen Ende Dezember 1933 und für die im Oktober auf Lager genommenen Mengen am 10. Januar 1934.

Rheinkraftwerk Albbruck-Dogern AG, Waldshut (Baden)

Waldshut, 12. Okt. Das Rheinkraftwerk Albbruck-Dogern legt nunmehr seinen Bericht über das 4. Geschäftsjahr (30. Juni) 1932/33 vor. Aus der Bilanz ist zu berichten, daß sich die Ausgaben für die im Bau befindlichen Anlagen im Laufe des Geschäftsjahres von 33,2 auf 46,2 Mill. RM. erhöht haben. Das Aktienkapital beträgt unverändert 16,0 Mill. RM. Unter Verbindlichkeiten steht die Schweizer Frankenanleihe von 40 Mill. S. Fr. mit 32,7 Mill. RM. zu Buch. Die am 30. Juni 1933 fälligen Anleihezinsen belaufen sich auf 0,92 Mill. RM. Die Verbindlichkeiten auf Grund der Warenlieferungen und Leistungen werden mit 4,6 Mill. RM. angegeben. Von der Aufstellung einer förmlichen Gewinn- und Verlustrechnung wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr abgesehen, da die Anlagen am 30. Juni 1933 noch nicht betriebsfertig waren.

Nach dem Bericht des Vorstandes konnten die im Bauprogramm vorgesehenen Arbeiten im abgelaufenen Geschäftsjahr ohne Störung durchgeführt werden. Mit dem terminmäßigen Abschluß der Bauarbeiten des Kraftwerks und mit der Inbetriebsetzung ist für Jahresende 1933 zu rechnen.

Das Tscheulin-Projekt

Wie schon mitgeteilt, will die Aluminium-Werke Tscheulin GmbH. in Teningen (Baden) in dem von ihr erworbenen Breisgauwerk in Teningen Zigaretten unter Benutzung einer neuartigen Verpackung aus Aluminiumfolie mit Cellophanfenstern herstellen. Schon seit einiger Zeit werden in Karlsruhe in kleinerem Umfang von Tscheulin Zigaretten hergestellt. Das Unternehmen will sich durch die Ausführung des Projektes einmal den Absatz an Aluminiumfolien sichern, zum anderen werden durch die Errichtung der neuen Zigarettenfabrik ca. 500 Arbeiter beschäftigt und gleichzeitig eine neue Absatzmöglichkeit für den badischen Tabak geschaffen.

Anleiheablösungsschuld der Stadt Karlsruhe

Karlsruhe, 12. Okt. Bei der kürzlich stattgefundenen Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1933 wurde eine Reihe von Stücken zu 500 RM., 100 RM., 50 RM., 25 RM. und 12.50 RM. gezogen, die zum Nennwert zuzüglich 5 Prozent Jahreszinsen für die Jahre 1926 bis 1933 ab 2. Januar 1934 bei der Stadthauptkasse Karlsruhe eingelöst werden.

Befriedigende Wirtschaftslage im Mannheimer Industriegebiet

Die Industrie- und Handelskammer Mannheim berichtet über die Lage im Mannheimer Wirtschaftsgebiet wie folgt:

Die Berichte für die vier Sommermonate Mai, Juni, Juli und August verzeichnen im Verlauf der Konjunktur ein langsames Ansteigen, das allmählich in eine kräftige Belebung überging und in den beiden abgelaufenen Monaten Juli und August ein gutes Bild der Entwicklung der Wirtschaftslage bot. Gerade für den Mannheimer Wirtschaftsbezirk, der durch das besondere Hervortreten der Metall- und Maschinenindustrie, die erfahrungsgemäß bei jedem Konjunkturanstiegen erst langsam in Gang kommt, gekennzeichnet ist, konnte im Rahmen der gesamten Aufbauarbeit, die in der Wirtschaft augenblicklich geleistet wird, dieses Ergebnis als äußerst erfreulich angesehen werden. Es ist verständlich, daß ein saisonmäßiger Rückgang trotz der durchgreifenden Bemühungen aller beteiligten Kreise, den Zeitpunkt des Rückganges möglichst lange hinauszuschieben, in einem gewissen Umfange nicht aufzuhalten ist, und daß dieses Abgleiten sich auch schon im September bemerkbar macht. Immerhin kann als Gesamtergebnis für den Bezirk festgestellt werden, daß die Geschäftsentwicklung auch im September noch als befriedigend anzusehen ist. Allerdings lauten die Berichte der einzelnen Branchen unterschiedlich. Während sich einige Geschäftszweige in ihrer Umsatztätigkeit auf der bisherigen Höhe behaupten konnten, zum Teil sogar darüber hinaus verstärkten Auftragszugang zu verzeichnen hatten, mußten einzelne Branchen Abschläge geringen oder größeren Ausmaßes in Kauf nehmen. Nahezu allgemein ist die Feststellung, daß für eine stabile Auftragstätigkeit augenblicklich nur der Inlandsmarkt in Frage kommt, da die Schwierigkeiten des Auslandsgeschäftes bedauerlicherweise noch in keiner Hinsicht nachgelassen haben, sich im Gegenteil immer noch zu verstärken scheinen. Die nahezu völlig undurchsichtige Devisenlage tut ein Uebriges dazu, um das Auslandsgeschäft wenig hoffnungsvoll zu gestalten. Von diesen Tatsachen sind nur wenige Ausnahmen erkennbar.

Einige große und größte Werke der Mannheimer Industrie stellen erfreulicherweise fest, daß es ihnen bei dem derzeitigen Auftragsbestand möglich sein wird, die gegenwärtige Belegschaft über die Wintermonate durchzuhalten und Entlassungen zu vermeiden. Dies ist bei der im Mannheimer Bezirk noch immer gespannten Arbeitsmarktlage (die prozentuale Differenz der Arbeitslosenziffern im engeren Bezirk Mannheim gegenüber dem Vorjahr beträgt — 11,4 Prozent gegenüber — 24,6 Prozent im Reich) von besonderem Gewicht.

Grumpenverwiegung.

Plankstadt, 13. Okt. Der diesjährige Grumpenertrag des Tabakbauvereins II Plankstadt und des Freibaues mit insgesamt 240 Zentner kam am Dienstag zur Verwiegung. Die ca. 160 Zentner Vereinsgrumpen haben eine Bonitierung für Sandblatt bis zu 15 Prozent und für gebindeltes Blatt bis zu 20 Prozent bei einem Verkaufspreis von 73,60 Mk. je Zentner erhalten. Dagegen wurden Freibaugrumpen nicht bonitiert und weniger günstig ausgefallene Ware mußte größere Abstriche hinnehmen. Abnehmer war die Speyerer Firma Brinkmann.

Weißherbst in der Südpfalz beendet

Die allgemeine Weinlese ist in einer ganzen Anzahl Weinbaugemarkungen der Südpfalz, ausgenommen größerer Winzer, zu Ende gegangen. In Pleisweiler-Oberhofen nahm der Herbst allerdings am Dienstag erst den Anfang. Der Mengeertrag in der Südpfalz war sehr unterschiedlich, im Durchschnitt konnte man noch zufrieden sein, dagegen befriedigte die Qualität allgemein. Die Mostgewichte gingen von 70—80 Grad. Die Trauben waren äußerst frühig. Das Verkaufsgeschäft war im allgemeinen nicht so lebhaft wie in sonstigen Jahren, durchschnittlich wurden 15 RM. für die Hotte erlöst. Neuer Weißmost wird in den Wirtschaften zu 25 Pfg. der Viertelliter ausgeschenkt. In Pleisweiler-Oberhofen schätzt man den Gesamtertrag auf 180 Fuder, das ist etwa 2½ Fuder je Morgen.

In Kürze

Bei der Gebr. Stollwerck AG. Köln konnten seit September 500 neue Arbeitskräfte eingestellt werden, da das Septembergeschäft weit besser als das des Vorjahres war.

Beim Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat wird für September die Umlage auf Verkaufsbeteiligung mit 4,28 gegen 4,19 RM. im Vormonat je Tonne erhoben.

Der Auftragseingang weist bei der Hanomag eine weitere Steigerung auf, so daß das Werk nach zahlreichen Neueinstellungen zurzeit voll beschäftigt ist.

Der Reichswirtschaftsminister beabsichtigt, einen ständigen Handwerksausschuß zu bilden, der ihm in Fragen des Handwerks beratend zur Seite stehen soll.

Die Arbeitsgemeinschaft des deutschen privaten Bankgewerbes, die vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes e. V. und vom Reichsverband der Bankleitungen gebildet wird, hat ihren Beitritt in die Deutsche Arbeitsfront erklärt.

Der Inlandsabsatz der Ver. Stahlwerke ist im dritten Viertel des Geschäftsjahres 1932/33 gegenüber dem Vorquartal um 14 Prozent gestiegen, während der Auslandsabsatz um 4 Prozent sank. Der Gesamtabsatz ist im Berichtsviertel um 7 Prozent, im ganzen Geschäftsjahr 1932/33 um 9 Prozent gestiegen. Der Auftragsbestand machte am 30. September 115 Proz. des Monatsdurchschnitts des vorigen Geschäftsjahres aus.

Die Firma Günzburger u. Co. in Emmendingen hat die stillgelegte Zigarrenfabrik Schindler in Wyhl wieder in Betrieb gesetzt und 70 Arbeiter neu eingestellt.

Märkte

Weinheimer Obstgroßmarkt

Weinheim, 12. Okt. Auf dem heutigen Obstgroßmarkt kosteten: Pfirsiche 14—25, Nüsse 30—37, Quitten 11, Bohnen 8, Birnen 5—15, Aepfel 7—18. Die Anfuhr betrug 120 Zentner, die Nachfrage war befriedigend.

Handschuhsheimer Obstgroßmarkt

Heidelberg, 12. Okt. Gestern kosteten: Birnen 4—12, Aepfel 7—12, Stangenbohnen 8—12, Kastanien 11—12, Quitten 10—11, Nüsse 40—45 Pfg. Anfuhr und Nachfrage gut.

Mannheimer Produktenbörse

vom 12. Oktober (amtlich)

Es notierten: Weizen inl. 76/77 Kilo frei Mannheim 19.75—19.90, do. Festpreise franko Vollbahnstation des Erzeugers Monat Oktober Bezirk IX 18.80, X 19.00, XI 19.30; Roggen inl. 72/73 Kilo frei Mannheim 16.30 bis 16.60, do. Festpreis franko Vollbahnstation des Erzeugers Monat Oktober Bezirk IX 15.80, Bezirk VIII 15.50; Hafer inl. 14.25; Sommergerste Ausstichware über Notiz 18.00—19.50, do. pfälzische 19.00—20.50, Futtergerste inl. 16.50, Wintergerste inl. ohne Notiz; La Platamais mit Sack 18.50; Erdnußkuchen prompt 16.00; Sojaschrot prompt 14.75; Rapskuchen 12.00; Palmkuchen 14.00; Kokoskuchen —, Sesamkuchen 16.00; Leinkuchen 16.75; Biertreber, getrocknet, inl. m. S. 15.00; Trockenschnitzel ab Fabrik 8.75; Wiesenheu, lose 5.80—6.00; Rotkleeheu 6.00; Luzernkleeheu 7.50—8.00; Preßstroh, Roggen- und Weizenstroh 2.00; Hafer- und Gerstestroh 1.80—2.00; Stroh gebündelt, Roggen- und Weizenstroh 1.40—1.70; do. Gerste- und Haferstroh 1.20 bis 1.40; Weizenmehl Spezial Null südd. mit Austauschweizen 29.25, November 29.40, Dezember 29.55, do. mit Inlandsweizen 27.75 bzw. 27.90 bzw. 28.05; Roggenmehl nordd. 70/60proz. 22.50—23.50, do. pfälzische und süddeutsche 22.75—23.75, Weizenkleie fein 9.00, grob 9.50; Roggenkleie 8.50—9.50; Weizenfuttermehl 10.40; Roggenfuttermehl 9.50—11.50; Weizennachmehl 14.00—15.50 RM.; alles per 100 Kilo. Tendenz: ruhig.

Nürnberger Hopfenmarkt

Nürnberg, 12. Okt. 30 Ballen Bahnzufuhr, 10 Ballen Umsatz, Tettnanger 295—305, Hallertauer 260 bis 290 RM. je Zentner. Tendenz ruhig.

Kleinviehmarkt Mannheim

Mannheim, 12. Okt. Zufuhr und Preise: 31 Kälber, 21 Schafe, 106 Schweine, nicht notiert. 603 Ferkel, bis 6 Wochen 5—8, über 6 Wochen 9—14, 180 Läufer 13—19 pro Stück. Marktverlauf: Ferkel und Läufer ruhig.

Frankfurter Viehmarkt (amtlich)

Auftrieb: 149 Rinder, 684 Kälber, 406 Schafe und 781 Schweine. Marktverlauf: Kälber ruhig, Schafe lebhaft, geräumt, Schweine schleppend, geringer Ueberstand. Preise: Kälber; Sonderklasse gestrichen, andere Kälber: 36—40, 30—35, 25—29, 20—24. Lämmer und Hammel unnotiert. Schafe 25—27, 21—24, 17—20. Schweine 48—52, 48—51, 44—48. Rest gestrichen.

Mannheimer Effektenbörse

Tendenz: freundlich

Mannheim, 12. Okt. Ausgehend vom Montanmarkt machte die Aufwärtsbewegung am Aktienmarkt heute weitere Fortschritte. Die führenden Werte dieses Marktes hatten Besserungen bis zu 3 Prozent zu verzeichnen. Westeregeln 115, Farben 118. Von Nebenwerten wurde Durlacher Hof mit 50 gehandelt. Am Bankenmarkt blieb das Interesse für Hypothekenbank-Aktien weiter bestehen. Versicherungswerte waren im allgemeinen vernachlässigt. Mannheimer Versicherung wurde mit 18 pro Stück umgesetzt. Der Rentenmarkt war gut behauptet, nur Neubesitz lag mit 11½ etwas schwächer.

Deutsche Reichsanleihe von 1929 100, Altbesitz 78¾, Neubesitz 11½, Bad. Staat 90, Baden-Baden Stadt 68, Heidelberg Stadt 70, Ludwigshafen Stadt 75, Mannh. Anleihe Ausl. 63, Mannheimer Gold 77, Bad. Komm. Landesbank-Pfandbr. 89, Pfälz. Hyp. Pfandbriefe 90, Rhein. Hyp. Pfandbr. 89, RSU 67, Farbenbonds 109, Großkraft Mannheim abgest. 82½, Bremen-Besigheim 73, Brown Boveri 12, Cement Heidelberg 71½, Daimler-Benz 27, Deutsche Linoleum 37¾, Durlacher Hof 50, Eichbaum Werger 53, Enzinger 66, J. G. Farben 118, Großkr. Mannheim Vorzüge 101, Hald u. Neu 10, Kleinlein 51, Knorr 175, Konserven Braun 41, Ludwigshafener Aktienbrauerei 76, Ludwigshafener Walzmühle 63, Pfälzische Mühlenwerke 74, Pfälzische Preßhefe 83, Rheinelektra 81½, dto. Vorzüge 86, Salzwerk Heilbronn 186, Schwartz Storchen 74, Seil Wolff 19, Sinner 60, Südd. Zucker 159½, Verein deutscher Oele 82, Westeregeln 115, Waldhof 33, Badische Bank 114, Commerzbank 41½, DD-Bank 42½, Dresdn. Bank 34¾, Pfälzische Hypothekenbank 65, Rheinische Hypothekenbank 97, Bad. AG für Rheinschiffahrt 50, Bad. Assecuranz 24, Mannheimer Versicherung 18, Württembergische Transport 36.

Tendenzbericht der Frankfurter Abendbörse

Die Abendbörse eröffnete nach dem bewegten Mittagsverkehr wieder in ziemlich stiller Haltung, da neue nennenswerte Kundenorders nicht eingetroffen waren. Die Stimmung als solche war nicht unfreundlich. Die Umsätze bewegten sich aber auch in Spezialwerten in engsten Grenzen. Etwas höher eröffneten Zellstoff Waldhof (plus ¾ Prozent), ferner Nordd. Lloyd (plus ½ Prozent), während J. G. Farben weiter etwas angeboten waren und ⅜ Prozent verloren. Am Rentenmarkt blieben späte Reichsschuldbuchforderungen mit 87¾ und Neubesitz mit 11.45 Prozent behauptet. Die Altbesitzanleihe war gegenüber dem Berliner Schlußkurs um ⅛ Prozent erholt.

Im Verlauf konnte sich das Geschäft etwas beleben, doch blieb die Kursgestaltung uneinheitlich. Fest lagen Reichsbankanteile, die insgesamt 1½ Prozent gewannen. Auf den übrigen Marktgebieten hielten sich die Abweichungen gegenüber dem Berliner Schluß in Grenzen von ¼ bis ½ Prozent. Die Altbesitzanleihe kam schließlich ⅛ Prozent höher zur Notiz. Auch Dollarbonds waren gesucht und fest.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 12. Okt. Preise für 100 Kilogr. in RM. (Freiverkehr): Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 48.50; Raffinadekupfer, loco 45—45.50; Standardkupfer, loco 40.50—41; Standard-Blei per Oktober 15—16; Original-Hütten-Rohzink ab Nordd. Stationen 21—21.50; Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz., in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl (in £ per engl. To.) 297; Reinnickel, 98—99 Proz. 330; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilogr. 35.50—38.50 RM.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, den 12. Oktober 1933

	Brief	Geld	Bezahlt
Januar	4.30	4.10	—
Februar	4.50	4.30	—
März	4.60	4.40	—
April	—	—	—
Mai	4.80	4.60	—
Juni	—	—	—
Juli	—	—	—
August	5.00	4.80	—
September	—	—	—
Oktober	4.20	3.90	—
November	4.20	4.00	—
Dezember	4.20	4.00	—

Amtliche Preisfestsetzung

(Reichsmark per 100 kg)

Berlin, den 12. Oktober 1933

	KUPFER k. stetig			BLEI still			ZINK k. stetig		
	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld
Januar	41¼	41¾	41¼	—	16¼	15½	—	21½	21¼
Februar	41½	41½	41½	—	16½	15½	—	22	21½
März	41¾	42	41¾	—	16½	15½	—	22¼	21
April	—	42¼	41¾	—	16¾	15¾	—	22½	22¼
Mai	—	42½	42	—	17	16	—	23	22½
Juni	—	43	42¼	—	17	16	—	23½	22¾
Juli	—	43¼	43	—	17¼	16¼	—	23¾	22
August	—	43¾	43¼	—	17¼	16¼	—	24	23¼
Sept.	—	44	43½	—	17½	16½	—	24	23½
Okt.	—	41	40½	—	15¾	15¼	—	21¼	20¾
Nov.	40¾	40¾	40¾	—	16	15¼	20¾	21	20⅝
Dez.	41	41¼	41	—	16¼	15½	21	21¼	21

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 12. Oktober 1933

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen. Aires	0.963	0.967	Italien	22.04	22.08
Kanada	2.717	2.723	Jugoslavien	5.295	5.305
Japan	0.767	0.769	Kowno	41.56	41.64
Kairo	13.350	13.400	Kopenhag.	57.99	58.11
Istanbul	1.978	1.982	Lissabon	12.69	12.71
London	12.980	13.020	Oslo	65.23	65.37
Newyork	2.782	2.788	Paris	16.420	16.460
Rio de Jan.	0.227	0.229	Prag	12.430	12.450
Uruguay	1.399	1.401	Island	58.74	58.86
Amsterdam	169.18	169.52	Riga	75.17	75.23
Athen	2.393	2.398	Schweiz	81.20	81.36
Brüssel	58.41	58.53	Sofia	3.047	3.053
Bukarest	2.488	2.492	Spanien	35.06	35.14
Budapest	—	—	Stockholm	66.98	67.12
Danzig	81.69	81.85	Tallin (Estl.)	71.43	71.57
Helsingfors	5.734	5.746	Wien	48.05	48.15

Steuergutscheine

Berlin, 12. Okt. Fälligkeit 1934: 100¼; 1935: 92¼; 1936: 85¼; 1937: 80⅝; 1938: 77¼; Verrechnungskurs 87½.

Frankfurter Abendbörse vom 12. Oktober 1933

Schuldverschreibungen:	
Younganleihe	86,87
6% Dtsch. Reichsanleihe 1929	89,00
Abl.-Schuld dtsch. Reichsa. Neubes.	11,45
do. Altbesitz 1 bis 90 000	77,87
Dt. Reichsschuldb.	87,62
Ver. Stahlbonds	—
Schutzg.-Anl. 1908	7,85
Schutzg.-Anl. 1909	7,85
Schutzg.-Anl. 1910	7,85
Schutzg.-Anl. 1911	7,85
Schutzg.-Anl. 1913	7,85
Schutzg.-Anl. 1914	7,85
Ausländische Anleihen:	
Türk. (Bgd.) S. I	—
Türk. (Bgd.) S. II	—
do. Zoll incl.	5,05
Lissabon, St. anl. 86	34,25
Rumän. vereinh. R.	—
do. do. do.	7,40
Bank-Aktien:	
Allg. D. Cred.-Anst.	40,50
Bk. f. Brauindust.	61,25
Dt. Bk. u. Discto.	42,50
Reichsbank	145,00
Deutsche Kolonial- und Bergwerks-Aktien:	
Buderus Eisenw.	66,50
Gelsenkirchener	48,50
Harpener	82,25
Ilse Bg. Genußsch.	96,00
Kali Westeregeln	—
Klöcknerwerke	53,25
Mannesmannröhr.	52,75
Mansf. Bergbau	22,50
Phönix Bergbau	33,50
Rhein. Braunkohl.	—
Rhein. Stahl	74,50
Laurahütte	—
Stahlverein	33,00
Industrie-Aktien:	
Accumulat. Berlin	166,00
Allg. Kunst Unie	29,87
AEG. Stamm	—
Bekula	119,75
Bremen-Besigheim	—
Lemberg	59,00
Chade Akt.	156,50
Dt. Eisenb. Betr.	—
Cement Heidelbg.	—
Chem. Albert	—
IG. Chemie volle	135,25
IG. Chemie 50%	121,00
Conti Caoutchouc	131,25
Daimler Motoren	27,00
Dtsch. Erdöl	—
Dt. Gold-u. Silbsch.	171,00
Durkoppwerke	—
Dtsch. Linoleum	38,00
El. Licht u. Kraft	91,50
El. Lieferungsgesl.	—
Eßlinger Masch.	21,00
IG. Farben	118,12
IG. Farb. Bonds	108,00
Felten & Guill.	63,50
Ges. f. El. Untern.	—
Goldschmidt Th.	41,62
Hanfwk. Füssen	—
Holzmann Ph.	56,50
Holzverkohl.-Ind.	—
Junghans, G. (St.	28,25
Lahmeyer & Co.	117,00
Miag. Mühlenbau	—
Moenus	—
Montecatini AG.	—
Motoren Oberursel	—
Lech, Augsburg	67,75
Mainkraft. Höchst	—
Metallges. Frkft.	—
Miag. Mühlenbau	—
Rütgerswerke	48,25
Schuckert, Nürnbg.	—
Siemens & Halske	—
Ver. Ultramarin	—
Thür. Lief., Gotha	69,75
Leonhard Tietz	15,50
Zellstoff Waldhof	—
Brauereien:	
Löwenbräu Münch.	—
Schöfferh.-Binding	—
Transport-Anstalten:	
D. Reichsbahn Vz.	99,37
AG. für Verkehr	—
Allg. Lokal & Kraft	—
Hapag	11,00
Nordd. Lloyd	12,12
Prioritäts-Obligationen:	
Anatol. I u. II	—
Anatol. S. B.	—
Salonique Monast.	—

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Badische, Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Ratzel; für Unpolitisches, Bewegung und Sport: Max Höß; für Lokales, Feuilleton und Beilagen: Willi Körbel; für Anzeigen: Arnold Schmid. Sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12.
Nachdruck sämtlicher Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
„Hakenkreuzbanner"-Verlag G. m. b. H.
Verlagsleiter: Kurt Schönwitz
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

MARCHIVUM

Großes Winzerfest
in sämtlichen
Pfalzbau-Lokalitäten
am 14. und 15. Oktober
Das traditionelle Winzerfest
soll in diesem Jahre besonders groß gefeiert werden.
Es sind nahmhafte Künstler engagiert / 4 Orchester
Bar / Sektlauben / Bierkeller / Hahnen-Essen
Fl. Oppmann Sekt RM. 5.— / Weine offen u. in Flaschen
Stimmung / Humor / Eintritt RM. 0.50 incl. Steuer
Sonntag im Café Eintritt frei!
4670 K

STÄDT. PLANETARIUM
Montag, den 16. Oktober, 20¼ Uhr
1. Lichtbilder-Vortrag
der Reihe „Entwicklungs-Geschichte des Weltalls"
Prof. Dr. K. Feurstein spricht über
„Die Himmelskörper als Bausteine des Weltalls" 4397 K
Einzelkarten RM 0.50 - Stud. u. Schüler RM 0.25
Reihenkarten zu ermäßigtem Preis

Kauft nicht bei Juden

Deutsche Wertarbeit
bestimmt die hohe Qualität unserer eleganten
HERBST- und WINTER-MÄNTEL!
Bitte überzeugen Sie sich davon, zu wie mäßigen Preisen Sie diese preiswerte Ware bei uns erhalten. — Hier einige Beispiele:

Paletots
neueste Formen, reine Wolle ganz gefüttert, erstkl. Verarb.
58.-, 45.-, 36.-, 28.-

Ulster
schwere Qualität, in Cheviot u. Flausch, ausgesuchte vorteilhafte Muster
68.-, 54.-, 46.-, 36.-

Slipon
der beliebte Allwetter-Mantel aus reinwollenem Gabardine, imprägniert
58.-, 48.-, 39.-, 28.-

Regenmäntel
Lederol, Batist und Loden in größter Auswahl.

Beachten Sie bitte meine 10 Schaufenster!

Maier-Mack
SPEZIALHAUS FÜR GUTE HERREN- u. KNABENKLEIDUNG
MANNHEIM • P 4, 11-12 • AM STROHMARKT •

Harmonie D 2, 6
großer Saal, heute Freitag, abends 8 Uhr
Konzert-Abend
der Ausbildungs-Klasse
Hanni Werber-Römer
geprüfte und staatlich anerk. Klavierpädagogin unter Mitwirkung des **„Philharmonischen Orchesters"**
Leitung: Kapellmeister **L. Becker**
Vortragsordnung: **3 Klavier-Konzerte**
(Näheres Programme)
Programme 60 Pfg., Schüler 40 Pfg., berechtigen zum Eintritt; erhältlich bei Heckel, Pfeiffer und an der Abendkasse.

Gehen Sie zu **Wanner M 1, 1 am Schloß.**
Auch Sie werden von der prachtvollen Auswahl meiner
eleganten Mäntel mit herrlichen Pelzbesätzen
begeistert sein. Und dabei so preiswert
schon von 48 Mark an.
C. W. Wanner, M 1, 1 am Schloß
Seit Jahrzehnten der Treffpunkt der Qualitätskäufer

MOST
MOST-KAKAO
ist so billig,
daß auf Grund des Preises verschiedentlich die Meinung entstand, es könne sich nur um geringere Qualität handeln. Ein Versuch wird Sie aber auch von der erstklassigen Güte dieser Ware überzeugen.
Unser Bester,
MOST-KAKAO-Eigenart,
¼ Pfd. nur 27 Pfg.
P 5, 1, Enge Planken
gegenüber Engelhorn & Sturm

Die letzten Herbst-Neuheiten in:
Wollstoffen, Seidenstoffen, Samten
in auserlesensten Sortimenten, in allen Preislagen bei
Ciolina & Kübler
Breitestr., M 1, 4 gegenüber dem Rathaus
X 6618

Kundgebung
des Deutschen Landhandelsbundes e. V.
(Bäuerliche Selbstverwaltung, Hauptabteilung IV)

Wir laden alle Bauern, Müller, Händler mit Wein, landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsstoffen sowie verwandte Betriebsgruppen ein.
Es spricht Pg. **Oskar Kayser, Berlin,** über das Thema:
Der Aufbau des Nährstandes
Die Kundgebung findet statt:
Mannheim, 16. Oktober 1933
nachmittags 4 Uhr in der Harmonie, D 2, 6.
Deutscher Landhandelsbund e. V.
Gaugruppe Baden-Pfalz
Mannheim A 2, 5 5196K

Zur Reichswerbewoche
für das deutsche Handwerk
passende Fachdekorationen, Transparente, große Hoheitszeichen, Girlanden u. Fähnchen in größt. Auswahl
Schuck, J 2, 12 / Fernsprecher 33740
5429K **Buchbinderei und Papierhandlung**

Röderherde — Öfen — Gasherde
Bedarfsdeckungsscheine
werden entgegengenommen 2159K
Weber & Bohley Eisenwaren - Werkzeuge - Fabrikbedarfsartikel
Schwetzingerstr. 124 - Telef. 405 46

Glaubensbewegung „Deutsche Christen"
Ortsgruppe Mannheim-Rheinau-Pfingstberg-Hochstätt
ladet zu dem am **Samstag, 14. Oktober 1933 abds. 7½ Uhr,** im **„Bad. Hof"** stattfindenden
Volkslieder-Abend
alle evangelischen Gemeindeglieder herzlichst ein.
Mit deutsch-evangelischem Gruß
Heil Hitler! **Die Ortsgruppenleitung.**
Programm gilt als Einlaß, auch für Familien.
Eintritt frei! 4388K **Eintritt frei**

Friedrich Krämer, F 1, 9
Das Haus der soliden 5190 K
Qualitäts-Möbel
Schlaf-, Wohnzimmer, Küchen
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen

Jeder deutsche Arbeitsmensch
setzt seinen Ehrgeiz darein, den
Kalender der Deutschen Arbeit 1934
zu besitzen und damit die Ideen und Ziele der Deutschen Arbeitsfront zu fördern, im ganzen deutschen Volke für sie zu werben.

Für nur 50 Pfg. wird Erstaunliches geboten: Ein ganzes Buch von **fast 250 Seiten** mit Kalendarium und **vielen ausgezeichneten Bildern** aus dem Arbeitsleben des deutschen Menschen. Herausgeber ist Pg. Walter Schuhmann, Führer der NSBO. und des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter, mitgearbeitet haben die führenden Parteigenossen wie Dr. Goebbels und Dr. Ley, deutsche Dichter und Schriftsteller. Sie alle preisen den Sieg der deutschen Arbeit, den **Aufbruch des neuen deutschen Arbeitertums.**

Bei dieser Reichhaltigkeit und dem hohen Wert ist es für jeden Arbeiter und Angestellten eine angenehme Pflicht, den Kalender für nur 50 Pfg. zu erwerben und damit Arbeit zu schaffen, denn der Reinertrag fließt der Spende der nationalen Arbeit zu.

Auslieferung: Deutscher Arbeiterverband des graph. Gewerbes, Kreisleitung Mannheim, P 4, 5.

Einzelbezug durch die Berufsverbände und durch die NSBO.

TANZ Schule Stündebeek, N 7, 8. Tel. 23806
beginnt Montag, 17. Okt., neue Anfängerkurse
Samstag, 28. Okt., der große Stündebeekball
in den Sälen der Harmonie. 8255*

Tanz-Schule K. Helm, D 6, 5 (Tel. 31917)
18. Oktober beginnt Jubiläumskurs
„Friedrichspark" Samstag, 14. Oktober Treffpunkt. (Eintritt 60 Pf.)
4566K

Kompl. Badeeinrichtungen
Paul Kaltenmaier
1281 K Mannheim **N 6, 6a** Tel. 22208
Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine Ausstellungsräume

Die gute **Ams-Brezel**
schmeckt fein und könnte gar nicht besser sein
Jos. Ams jun., Mannheim
Telefon 50543 **Eichendorffstraße 9**

Handschuhe und Herrenartikel
kaufen Sie am besten im ältesten Spezialgeschäft Mannheims
1495 K
Sigmund Eckert, E 2, 16
im Hause der Löwenapotheke

Speisehaus Becker
E 3, 17, bürgerlich.
Mittag- und Abendtisch von 35 Pfg. an.
(5462 K)

GAS-LUFT-SCHUTZ
Dr. Leonhard Herrdegen, Mannheim
Jungbuschstraße Nr. 22 - Fernsprech-Anschluß 208 89
Alleinig. Hersteller d. Gasschutz-Apotheke DRGM. Nr. 1 271 816 nach Dr. med. B. Berthold u. Dr. L. Herrdegen, Chemiker. Lieferant sämtl. Gas-Schutz-Mittel. 5495 K

Süßer Apfelwein
täglich zweimal frisch. Per Liter **18** Pfg
Mostobst 2312K
Kelterei Unger
Augartenstr. 70 **Tel. 44321**

Qualitäts-Räder
Chrom-Ballon
41.- 44.- 50.-
Sonst. Fahrräder in allen Ausführungen. Auch Geschäfts- und Kinderräder sperrbill.
Doppler K 3, 2
Hinterhaus.

Fahnenstangen
in allen Größen **zur Reichswerbewoche**
zu haben bei 5445K
Karl Hechler, Holzdreherei
Käfertalerstraße 31 - Tel. 51311

MARCHIVUM

Lachsalven ohne Ende!

Jubel wie noch nie bei 5190K

Gruß und Kuß – Veronika

Der Riesen-Lacherfolg

mit Franziska Gaal, Paul Hörbiger, Otto Wallburg

Nicht für Jugendliche! – Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, u. 8.30 Uhr

ALHAMBRA

HEUTE GROSSE PREMIERE

DES MUSIKALISCHEN AUSSTATTUNGSFILMS DER UFA:

Walzerkrieg

Produktion: Günther Stapenhorst

Musik: Alois Melichar

Lied „An der Donau" von Franz Grothe und Alois Melichar, beides nach Motiven von Johann Strauß u. Joseph Lanner

Es wirkt mit das Orchester der Staatsoper Berlin

Personen:

Kati	Renate Müller
Gustl	Willy Fritsch
Joseph Lanner	Paul Hörbiger
Johann Strauß	Adolf Wohlbrück
Jlonka	Rose Barsony
Susi	Trude Brionne
Sir Philip	Theo Lingen
Leopold	Karl Stepanek
Albert von Coburg	Heinz v. Cleve
Königin	Hanna Waag
Der Wirt	Hugo Flink

Mit diesem Film wird der Walzer neu entdeckt. Dieses Fest der Töne, dieser Krieg zwischen den Walzerkönigen **Strauß** und **Lanner** schafft Spannung, Entzücken, Heiterkeit. Darstellung, Musik und Ausstattung sind hier vereinigt zu einem neuen GROSSFILM DER UFA

Von der Filmkammer als künstlerisch anerkannt

KAGAMI EIN UFA-KULTURFILM

UFA-TONWOCHE mit Reichstagsbrandprozeß u. Rede Hitlers und Appell der schlesischen SA

HEUTE 2⁰⁰ 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8¹⁵ FESTVORSTELLUNGEN

mit großem Streichorchester auf der Bühne

Die Jugend hat Zutritt!

Universum

ROXY

Die Elite unserer Film-Humoristen

Gg. Alexander, Lien Deyers, Ursula Grabley, P. Heidemann

in 4191K

„Ist mein Mann nicht fabelhaft?"

Ein musikalischer Schwank voll toller Verwechlungen mit Marcell Wittrisch

Großes Tonfilm-Vorprogramm

Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

Schauburg

Der große Filmerfolg in

Johannisnacht 4192K

Ein fess. Schauspiel aus dem Hochgebirge mit Lil Dagover und Hans Stüwe

Im Beiprogramm: Seifenblasen und Vorderindien

Beginn: 3, 5, 7.10, 8.35 Uhr

Diese Woche besonders empfehlenswert: Frischgeschossene

Rehe Schlegel u. Lendenbraten 4. an, Vorderschlegel Pfd. 80 Pfg. Kopf . . Pfd. 50 Pfg.

Hasen Schlegel . . . Pfd. 1.— Rücken . . . . Pfd. 1.20 Kopf mit Vorderläufen . . Pfd. 60 Pfg.

Fasanen von ℳ 2.— an

Rebhühner, Wildenten

Blaufelchen Pfd. 90 Pfg. Lebende Rheinfische Frische Seefische

J. Knab Q 1, 14 Tel. 30285

Angebot auf Ehestandsdarlehen!

Schlafzimmer echt Eiche, mit Nußbaum, kompletts, mit Frisierkommode, RM 325, 350, 365, 375, 425.— usw.

Küchen natur, u. Elfenbein, m. Inneneinrichtung RM. 165, 180, 195, 210, 225 usw.

Speisezimmer und Einzelmöbel, neueste Modelle zu billigsten Preisen.

Möbelhaus am Markt Frieß u. Sturm, Mannheim, F 2, 4b Telephon 26 139. 5166K

Besucht nur nationale Gaststätten!

GLORIA PALAST Seckenheimerstrasse — **PALAST LICHTSPIELE** Breitestrasse

Ab heute in beiden Theatern der herrliche deutsche Heimatfilm

Luise Ullrich bekannt aus „Der Rebell"

Paul Hörbiger – Heinz Rühmann

O! Schwarzwald O! Heimat wie bist du so schön

(Heimkehr ins Glück)

Ein flottes, heiteres Filmspiel, das das Publikum zu spontanen Beifallsstürmen ermuntert.

Dazu das Paul Heidemann-Lustspiel:

Lügen haben kurze Beine

und ein reichhaltiges Tonbeiprogramm:

Unsere neuen von der Filmkammer festgesetzten Eintrittspreise:

60 Pfg., 80 Pfg. usw. Erwerbslose 45 Pfg

Anf. Palast: 4.00, 6.00, 8.15 Uhr, So. 2.00 Uhr. Anf. Gloria: 4.30, 6.45, 8.30 Uhr, So. 3.00 Uhr. Im Gloria nur bis einschließl. Sonntag

Ein meisterhaftes Filmwerk, das begeistert u. alles in seinen Bann zieht

Magda Schneider

P. Hörbiger, Luise Ullrich, J. Gründgens, Tschechowa, Willy Eichberger in:

Liebelei

nach Arthur Schnitzlers gleichn. Bühnenwerk

Im Beiprogramm u. a.: Das Streichquartett mit Szöke Szakall

Wochenschau

4.30, 6.30, 8.20

SCALA Meerfeldstraße 56

Lichtspielhaus **MÜLLER**

Heute bis Montag: Der spannende Großfilm E. Kästner, Magda Sonja, Hans Feher

Steckbrief Z 48

National-Theater Mannheim

Freitag, den 13. Oktober 1933

Vorstellung Nr. 44

Miete F Nr. 5 Sondermiete F Nr. 3

Der Vetter aus Dingsda

Operette in drei Akten von Hermann Haller und Rideamus. — Nach einem Lustspiel von Max Kempner-Hochstädt. Musik von Eduard Künneke. Musikalische Leitung: Karl Klauß. Regie: Walter Jooß

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.15 Uhr.

Mitwirkende:

Hedwig Hillengaß — Vera Spohr, Hugo Volsin — Nora Landerich, Albert v. Küßwetter — Max Reichart — Walter Jooß — Karl Zöller — Hans Karasek

Morgen Uraufführung: Die Kickers Anfang: 20 Uhr

Nur kurze Zeit! Wissenschaftliche

Handlesekunst

Charakter, Ehemöglichkeiten usw. Ereignisse mit Jahres-Angabe

Frau Ulla Hansel, Schülerin v. E. Issberner-Haldane, Mannheim, L 12, 9, part. Sprechzeit 11–1 und 3–7½ Uhr. Samstags von 10–1 Uhr. 4008K

Erika Kaufmann

vereinfachte Ausführung: RM 178.–

Generalvertretung: 5188K

W. Lampert Bürobedarf L 6, 12 Tel: 30004, 30044

Werner Pox 8240K staatl. gepr. Dentist Meerwiesenstr. 27 Telefon 277 93 Jetzt zu allen Krankenkassen zugelassen.

ENGLAND Der neue Kultur-Großfilm als **MORGENFEIER** SONNTAG, den 15. Oktober vormittags 11⁰⁰ Uhr Kleine Preise - Die Jugend hat Zutritt!

Der erste Film von der britischen Insel, kurzweilig — seltene Aufnahmen — eine Reise, die sich lohnt!

UNIVERSUM

„Alte Pfalz" P 2, 6 4139K

Heute Schlachtfest

Samstag u. Sonntag Konzert

Jed. Freitag, Samst. u. Sonntag Verlängerung

Weinhaus Rosenhof K 4, 19

der stets gemütl. Aufenthalt. Naturreine Weine bei zeitgemässen Preisen. Polizeistunden-Verlängerung.

Deutscher Wermutwein Liter 68 ₰

MAX PFEIFFER WEINGROSSHANDLUNG Schwetzingerstr 42 G 3, 10 R 3, 7 Seckenheimerstr. 110 Telefon 441 28 4399K

Fahnen 5402K selbst angef. Indanthren, von Mk. 3— an **Tuchlager Keller** Seckenheimer Str. 80 Tel. 41660

Linke's Sportklause Carl-Benz-Straße 6, Ecke Schimperstr.

Allen Freunden, Bekannten und der verehrlichen Nachbarschaft zur Kenntnis, daß wir obige Wirtschaft übernommen haben, und am 14. dieses Mts. mit

Schlachtfest

eröffnen.

Gut gepflegtes Bier, reine Ia Weine kommen zum Ausschank. Küche reichl. u. gut. Für unser solides und bürgerlich geführtes Lokal bitten wir um geneigten Zuspruch. Zuschr. unt. Nr. 8219" an den Verlag zugesichert. 5860K

Es ladet ein

W. Linke und Frau

MARCHIVUM